

www.e-rara.ch

**Onomatologia botanica completa, oder, Vollständiges botanisches
Wörterbuch, worinn nicht nur alle Kunstwörter übersetzt und erklärt, die
bekannte Pflanzennach der Lehrart des Ritters von Linne ...**

Gmelin, Johann Friedrich

Frankfurt und Leipzig, 1772-1778

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: NB 1082 - NB 1091

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-40800>

[Abai - Aereria.]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20^e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



A.

A bai, so nennt Kämpfer die vor den Blättern blühende Reichblume.

Abalon, ist der Gattungsname, welchen Adanson der Selonias gibt.

Abalsemer, Abalzemer, ist der persische Name der Sennecassie.

Abama, ist der Gattungsname, welchen Adanson dem Knochenbrecher beylegt.

Abandion, so nennt er die Gattung der nackenden Jungfer.

Abapus ist die Benennung, welcher der Veichblume gibt.

Abariga ist der Name einer kleinen guineischen Kokosnuß, welche C. Bauhin als die fünfte Art seiner Nüsse tragenden Palmen anführt.

Abavi, Abavo; Abavo arbor radice tuberosa, so nennen Clusius, Honorius Belli, und C. Bauhin den Adansonischen Baum.

Abavus aethiopicus fructus, soll eine Frucht seyn, die von der Frucht des vorhergehenden Baums nur darinnen unterschieden ist, daß sie weder auf beeden Seiten zugespitzt, noch ihr Mark anziehend ist.

Abdaria, so nannte Rumpf die Acemelle,

Abdellavi aegyptiorum, melones nostratibus diversi, Abdelavi, so nannte Alpinus und Turre die siebende Art der Melonen nach Tournefort.

Abelicea foliis alaterni, fructu piperis, ligno rubro, cujus pulvis santalum imitatur; also nannten Vona und Honorius Belli das cretische falsche Santelholz, das bey C. Bauhin die neunte Art des Santelholzes ausmacht.

Abella, also nennen die Einwohner des Eylands St. Thomas die Paradiesfeige.

Abelmoluch, ist der Maurische Name der fünften Art des Ricinus nach C. Bauhin.

Abelmosch Aegyptiorum, Abelmoschus, so nennt Vona die Bisamkörner, und der Ritter v. Linne gibt ihnen auch diesen Beynamen.

Aben; also nennt Avicenna den Bennussbaum.

Abenguesit, ein Arabischer Arzt des zwölften Jahrhunderts, der auch einige Pflanzen beschrieben hat.

Aberas, unter diesem Namen ist zu Caspar Bauhins Zeiten die Ananasfrucht verkauft worden.

Abhel, unter diesem Namen hat Guilandin den abendländischen Lebensbaum verstanden.

Abiat, unter diesem Namen verstand Prosper Alpin die Sesuvium Aschenpflanze.

Abies, Tanne; ware bey allen ältern Schriftstellern eine eigene Pflanzengattung, und ist es noch bey Hrn. Adanson, bis sie der Ritter v. Linne', und nach ihm Hr. Prof. Cranz in einer Gattung mit den Sichren vereinigte, unter welcher Gattung wir auch umständlicher davon reden werden. Unter dem einfachen Namen verstand Plinius, Brunfels, Tragus, Matthioli, Cordus, Gesner, Pena, Lobel, Thalius, Alechamp, Theodor und Gerard die weisse Tanne, Dodonäus und der Ritter v. Linne' gibt ihnen beyden diesen Beynamen; Clusius versteht die Weisstanne darunter.

Abies (alba) foliis subtus argenteis, apice emarginatis, conis erectis; ist bey Willern die Weisstanne.

— alba sive femina, ist die weisse Spielart der gemeinen Tanne.

— altera, also nennt Dodonäus die Weisstanne.

— *americana* foliis linearibus obtusiusculis, bifariam versis, conis subrotundis. Schierlings-Tanne mit gleichbreiten etwas stumpfen, fast kreuzweise übereinander liegenden Blättern und etwas runden Zapfen; also beschreibt Miller seine sechste Art; welche an einigen Orten von dem mitternächtlichen America wild wächst; ihr Saame bleibt vier bis fünf Monate unter der Erde, und geht oft erst den folgenden Frühling auf; sonst muß er, wie die übrige ausländische Arten behandelt werden.

— *balsamea* foliis subtus argenteis apice subemarginatis bifariam versis; hierunter versteht Miller die Balsamtanne.

Abies canadensis foliis linearibus obtusiusculis membranaceis, ist bey Willern die canadensische Tanne oder Sichte; die er ehemals Abietem foliis piceae brevioribus, conis parvis biuncialibus laxis nannte.

— conis sursum spectantibus sive mas, also bestimmt C. Bauhin die Weisstanne.

— femina, hierunter haben Theophrast und Anguillara die weisse Spielart der gemeinen Tanne verstanden.

— femina s. Elate theleja, ist bey J. Bauhin die Weisstanne.

— foliis fasciculatis acuminatis, ist bey Gronovius, und van Royen der Cedernbaum.

— foliis fasciculatis obtusis, ist bey Smelin und van Royen der Lerchenbaum.

— foliis prælongis pinum simulans; so beschreibt Tournefort nach Ray seine dritte Art.

— foliis solitariis apice acuminatis, ist bey den meisten neuern Pflanzenbeschreibern die gemeine Tanne.

— solitariis apice emarginatis, ist bey Smelin und van Royen die Weisstanne.

— foliis solitariis confertis obtusis membranaceis, ist bey Gronovius die canadensische Sichte.

— *Larix*, ist bey Hrn. Prof. Ludwig der Lerchenbaum.

— legitima vel mas, also nennt Bellonius die Weisstanne.

— *mariana* foliis linearibus acutis conis minimis; Schwarze Pech-Tanne mit gleichbreiten spitzen Blättern, und sehr kleinen Zapfen; sie wächst in dem mitternächtlichen America auf nassem Boden wild; die Einwohner bedienen sich ihrer Aeste zum Tannensprossenbier, und ihres wohlriechenden, feinen, hellen Ter-

Terpentin, frische Wunden damit zu heilen; sonst muß sie, wie die übrige ausländische Arten behandelt werden; sie ist bey Willern die fünfte Art.

Abies marina, ist der Beyname, den S. S. Smelin in seiner Meergrasgeschichte einer Art dieser Gattung gibt, und Theophrast schon ehemals gegeben hatte.

— **mas, mascula**, ist bey Theophrast die gemeine rothe Tanne.

— **minor longioribus setis ramulorum ex omni parte prorumpentibus, pinastrum referens**, also beschreibt Plukenet Tourneforts dritte Art.

— **minor, pectinatis foliis virginiana, conis parvis subrotundis**, also beschreiben Plukenet und Ray die Balsamtanne.

— **orientalis folio brevi & tetragono, fructu minimo deorsum inflexo**; so beschreibt Tournefort seine fünfte Art, die morgenländische Tanne.

— **(Picea) foliis subulatis, mucronatis laevibus bisariam versis**; ist bey Willern die Weißtanne.

— **Pilati**, so nannte du Choul eben diese.

— **prima & rubra, abies rubra**, so nannten Tragus und C. Bauhin die gemeine rothe Tanne.

— **taxi folio fructu fursum spectante**; ist bey Tournefort und Boerhaave die Wißtanne.

— **tenuiore folio, fructu deorsum inflexo**, ist bey eben diesen die gemeine rothe Tanne.

Ab lactatio, das Abängen, das Ab-lactiren, das Pfropfen durch die Annäherung; man bedient sich ihr, wann der Stamm, auf den man pfropfen will, und der Baum, von dem das Pfropfreiß ist, so nahe beysammen stehen, oder zusammen gebracht werden können, daß sie sich leicht mit einander vereinigen lassen; man

nimmt endlich einen Zweig, der sich zu dem Theil des Stammes schickt, mit welchem er vereinigt werden soll, und schneidet, sowie auch bey dem Stamm, an dem Ort, wo die Vereinigung geschehen soll, die Rinde nebst dem Holz an einer Seite auf drey Zoll lang hinweg, so daß sich beyderley Rinden zusammen fügen, und der Saft zusammen kommen kann; dann schneidet man aufwärts in das Pfropfreiß ein Zünglein, und unterwärts in den Stamm eine darauf passende Vertiefung; bindet sie mit Bast zusammen, bestreicht sie daselbst mit Baumwachs, und bindet sie an eine Stange fest; man läßt sie dann vier Monate stehen, und alsdann kann man das Pfropfreiß, aber nahe am Stamm, abschneiden; dieses Pfropfen geschieht am besten im April, oder May; und ist gut, wann man junge Pflanzen haben will; aber sie dauern nicht lange; man versucht es insgemein an Myrten, Jasmin, Nußbäumen, Tannen, Fichten, wann sie nicht groß werden sollen, auch an Pomeranzenbäumen, und an andern, die nach der gemeinen Art nicht anschlagen wollen.

Abola, ist der Gattungsname, welchen Adanson dem Stachelgras gibt.

Abortiens, unfruchtbar, gebrauchen viele von der männlichen Blume, weil sie keine Früchte trägt.

Abrotani foeminae facie, ist bey Robelin eine Abänderung der zweyten Art der heiligen Pflanze.

Abrotani foeminae Salmanticensis primae altera species; ist beyCLUSIUS die kleinere Spielart der heiligen Pflanze mit Rosmarinblättern.

Abrotanoides; so nannte Siegesbeck den Dragun; und Ray benennt die Gattung Bucken (*Seriphium*) also.

— africanum foliis argenteis minoribus & brevissimis, floribus in spicas breves congestis; ist eine Spielart der braunen Bucken.

— africanum foliis cinereis muscosis, capitulis florum globosis magnis; ist die federartige Bucken.

— africanum, foliis minimis argenteis reflexis, floribus in summis caulibus & ramulis in spicas oblongas, ist die graue Bucken.

— capensis ericae folio, ist bey Netiver die braune Bucken.

Abrotanum, Abrotonum, Stabwurz, ware bey den ältern Pflanzensbeschreibern eine eigene Gattung, welche aber die neuere mit der Gattung des Beyfusses vereiniget haben; sie unterschieden es von dem Wermuth nur durch das äußerliche Ansehen, und durch die haarförmige, beynahe grüne Blätter.

— africanum foliis argenteis angustis, floribus angustis; so heisset bey Ray das traubenförmige Wollenhaupt.

— africanum folio tereti tridentato; also nennt Walther das afrikanische Wollenhaupt.

— africanum fruticans multiflorum, foliis tanacetii decuplo minoribus; ist bey Commelin der staudenartige Rheinfarren.

— album, ist bey Cordus der pontische Wermuth.

— campestre, ist bey Theodor, Gerard, und C. Bauhin der Feldbeyfuß; der letztere führt zwey Spielarten davon an, aus welchen Tournefort und Boerhaave zwey unterschiedene Arten machen; sie nennen die erste mit weissen Stengeln

— campestre cauliculis albicantibus; Schwenke nennt sie Abro-

tanum silvestre inodorum, cauliculis ex viridi albicantibus; und die andere mit röthlichen Stengeln.

Abrotanum campestre cauliculis rubentibus; bey Schwenke heisset sie Abrotanum silvestre inodorum, cauliculis purpurascantibus; und J. Bauhin versteht sie unter dem Namen Abrotanum silvestre.

— campestre incanum, carlinae odore; so nennt C. Bauhin, und nach ihm Tournefort seine neunte Art der Stabwurz.

— campestri simile, tingitanum; so nennt Tournefort nach Hermann seine siebende Art; sie scheinen beyde Spielarten des Feldbeyfusses zu seyn.

— candidum, so nennt Cordus den Feldbeyfuß.

— cum pulchris corymbis; so beschreibt J. Bauhin eine kleine Spielart der gemeinen Stabwurz.

— elatius, subincanum, foliis creberrimis, secundum caulem in metae formam fastigiaris; also nennt Tournefort nach Plukenet seine fünfzehende Art der Stabwurz.

— foemina, bedeutet bey Dodonäus und Anguillara die Stabwurz; bey Fuchs, Gesner, Kontzer und Dalechamp den pontischen Wermuth; bey Brunfels, Natthiol, Lacuna, Lobel, Clusius, Dalechamp, Theodor, Gerard, Camerer und Beßler die heilige Pflanze mit dem Rosmarinblatte.

— foemina arborens, ist bey Dodonäus der baumartige Beyfuß.

— foemina flore majore, ist bey C. Bauhin die zweite Art, und scheint eine Spielart der heiligen Pflanze mit Rosmarinblättern mit grösseren Blumen zu seyn.

— foemina foliis cupressi, ist bey ihm

ihm die vierte, und scheint eine Spielart der gemeinen heiligen Pflanze zu seyn.

Abrotanum foemina foliis ericae, so nennt C. Baubin die dritte Art der heiligen Pflanze nach Tournefort, welche eine Spielart der gemeinen mit Heydeblättern zu seyn scheint.

- foemina foliis magis viridibus; foliis minus incanis; so nennen J. Camerer und C. Baubin die sechste Art der heiligen Pflanze nach Tournefort.

- foemina foliis rosmarini majus; so nennt C. Baubin die grössere Spielart der heiligen Pflanze mit dem Rosmarinblatt.

- foemina foliis rosmarini minus; und so die kleinere.

- foemina foliis teretibus, so nennt eben dieser die gemeine heilige Pflanze.

- folio collecto excanescenti obscure virenti, jucundius chamamelum olens; folio collecto incano, sind Weynamen der fünften Art der heiligen Pflanze nach Boerhaave.

- odore unctoso, so beschreibt Morison Tourneforts dritte Art der heiligen Pflanze.

- foemina quarta, unter diesem Namen versteht Clusius die zweite Art der heiligen Pflanze nach Linne'.

- foemina repens canescens, so nennt C. Baubin die fünfte Art der heiligen Pflanze nach Tournefort.

- foemina sabinae folio; so nennt eben dieser eine Abänderung der dritten Art eben derselbigen Gattung nach Tournefort.

- foemina Salmanticensis prima, so nennt Clusius die grössere Abänderung der zweiten Art der heiligen Pflanze nach Linne'.

- foemina Salmanticensis secunda, so nennt eben dieser die grüne

Spielart der gleichen Pflanze. Abrotanum foemina, sive chamaecyparissus, ist bey Bessler die gemeine heilige Pflanze.

- foemina secunda, so nennt Clusius die sechste Art eben dieser Gattung nach Tournefort.

- foemina sexta, ist bey Clusius die grünlichte Spielart der heiligen Pflanze mit Rosmarinblättern.

- foemina tertia, ist bey eben diesem eine Spielart der nemlichen Pflanze mit grösseren Blumen.

- foemina villosis & incanis foliis, so nennt C. Baubin eben dieselbe.

- foemina viridis, ist bey eben diesem die grünlichte Spielart derselben.

- foemina vulgare, ist bey Clusius die gemeine heilige Pflanze.

- hispanicum ablinthii pontici folio, ist bey Tournefort die zwölfte Art der Stabwurz mit Blättern von dem pontischen Wermuth.

- hispanicum folio crasso splendente & rigido, so beschreibt Tournefort den Weyfuss mit Seefenchelblättern.

- humile, ist bey Theodor und Gerard die kleinere Spielart der gemeinen Stabwurz.

- humile corymbis majoribus aureis, so beschreibt Tournefort die siebende Art des Weyfusses nach Millern.

- inodorum; inodorum & inspidum; latifolium, so nennen Kobel, Dalechamp, Gerard, Dodonäus und Theodor Tourneforts erste Art der Stabwurz.

- latifolium arborescens, so nennt C. Baubin den baumartigen Weyfuss.

- latifolium inodorum, unter diesem Namen versteht C. Baubin Tourneforts erste Art der Stabwurz.

- latifolium rarius, artemisiae folio,

folio, so beschrieb Commelin den bläulichten Verfuß.

Abrotanum lini folio acriori & odorato, so beschreibt Tournefort den Dragun.

- magnum camphoratum, quibusdam Incensaria, ist bey Camerer die dritte Art der Stabwurz nach Tournefort.
- majus & secundum, so nennt Tragus Tourneforts dritte Art der Stabwurz.
- mas; mas angustifolium majus, unter diesen Namen verstanden die meiste ältere Pflanzenbereiber die gemeine Stabwurz.
- mas angustifolium incanum, so beschreibt Tournefort nach C. Bauhin seine vierte Art der Stabwurz.
- mas angustifolium maximum, und so seine dritte.
- mas angustifolium minus, und also seine fünfte; welche drey Spielarten der gemeinen Stabwurz zu seyn scheinen.
- mas ex Surinam, molli hirsutie canescens, so beschreibt Tournefort nach Plukenet seine vierzehende Art der Stabwurz.
- mas incanum, so nennt Columna die vierte Art der Stabwurz nach Tournefort.
- mas magnum, so nennt Franciscus Tourneforts dritte Art der Stabwurz.
- mas maximum, ist bey Columna die vierte Art ebendieser Gattung.
- mas vulgare, so nennt Fuchs die gemeine Stabwurz.
- mas vulgare magnum in horticultum, ist bey eben diesem die dritte Art der nemlichen Gattung nach Tournefort.
- mas vulgare humile, so nennt eben dieser die gemeine Stabwurz.
- masculum majus, ist bey J. Camerer, Franciscus, Gerard, und

Desler die gemeine Stabwurz.

Abrotanum masculum minus ist bey Theodor Tourneforts vierte Art der Stabwurz.

- majus & primum, ist bey Franciscus der pontische Wermuth.
- montanum & femina Plinii; montanum Plinii, so nennen Columella und Casalpin die gemeine Stabwurz.
- nigrum seu mas, so nennt sie Cordus.
- odoratum humile; odoratum humile dense fruticosum, so nennen Dodonäus und Lobel Tourneforts fünfte Art der Stabwurz.
- orientale annuum, absinthii minoris folio, morgenländische jährige Stabwurz mit kleinen Wermuthblättern, ist Tourneforts sechzehende Art.
- orientale, chamaemeli folio, morgenländische Stabwurz mit Chamillenblättern, ist seine siebenzehende Art.
- peregrinum cupressi foliis, so nennt Pena C. Bauhins neunte Art der heiligen Pflanze.
- primum, ist bey Tragus die gemeine Stabwurz.
- secundum, so nennt Clusius eine Abänderung der zweyten Art der heiligen Pflanze mit größern Blumen.
- sylvestre; sylvestre vel quartum, so nennen J. Bauhin und Tragus den Feldberfuß.
- tertium, ist bey Tragus Tourneforts fünfte Art der Stabwurz.
- vermiculatum creticum, ist ein Beyname der letzten Art der heiligen Pflanze nach Tournefort.
- vulgare, bedeutet bey J. Bauhin die gemeine Stabwurz.

Abrupte pinnatum, abgebrochen gefiedert, sagt man, wann an den Seiten eines einfachen Stiels, der sich weder in eine Gabel endiget, noch ein einzelnes Blättchen

chen an der Spitze hat, verschiedene derselben stehen.

Abrus, Abrus; ist eine Gattung Pflanzen mit zehn in zwey Partheyen verwachsenen Staubfäden; die ältern Schriftsteller beschrieben diese Gattung theils unter dem Gattungsnamen von Vicia, theils unter dem von Phaseolus, und theils unter dem von Pisum; Herr Prof. Ludwig rechnet sie unter die Gattung Apios, und der Ritter von Linne' selbstens ehemals unter die Gattung Glycine; sie unterscheidet sich aber durch ihren Kelch, der sich in vier Lappen zertheilt, davon der obere grösser ist; durch ihre neun Staubfäden, welche an dem untersten Ende zusammengewachsen sind, und auf dem Rücken von einander klaffen; durch ihre stumpfe Narbe; durch ihre schöne, kugelförmige, äusserst schädliche Samen, und durch ihr äusserliches Ansehen; Besling, Hill, Kumpf, und van Royen sind darinnen dem Ritter v. Linne' vorgegangen; bisher hat man nur eine einzige Art davon entdeckt; sie heisst precatorius abgebrochen; gesiederter Abrus; ist ein staudenartiges Gewächs, und wächst in thonichten, steinichten Gegenden von Ostindien.

Abinthii angustifolii ramulus foliis scissis, bedeutet bey Dodonäus den bläulichten Heyfuss.

- genus in Vallesia; Abinthii spurii seu externi species prima, so nennen J. Bauhin und Dodonäus die zweyte Art des Heyfusses nach Hrn. v. Haller.
- marini Patavini, bedeutet bey Clusius den bläulichten Heyfuss.
- santonici species, ist bey J. Cammerer eine Abänderung der dritten Art des Heyfusses nach Linne'.

Abinthii species flosculis luteis, so nennt Gesner den Wellsamen.

- species quibusdam, chamaemelum chrysanthemum Fuchii, so nennt J. Bauhin den Selsenheyfuss.

Abinthium, Abynthium, Abintion, Wermuth, ware bey den ältern Schriftstellern eine eigene Pflanzengattung, bis sie Herr v. Haller, van Royen, und der Ritter v. Linne' mit dem Heyfuss vereinigten; jene setzten ihren Unterschied besonders in die Blumen, welche auf Stielen sitzen, die aus den Winkeln der Blätter entspringen. Brunkfels, Cordus, Matthiol, Ponicer und Casalpin verstanden darunter den gemeinen Wermuth.

- aegyptiacum, so nennt Dodonäus das egyptische Achillenkrant.

- africanum arborescens, folio vermiculato incano, so nennt Udenland, und nach ihm Journefort den äthiopischen Heyfuss.

- albis floribus, capitulis squarrosis; album; album capitulis scabris; album capitulis squarrosis, floribus albis, umbella achilleae montanae, so nennen J. Bauhin, Lobel, Theodor, Gerard, und Dalechamp die Clayennische Pflanze.

- album e Valesia; album valesiacum, so nennen Gesner und Parkinson die zweyte Art des Heyfusses bey Hrn. v. Haller.

- aliud peregrinum sive aegyptiacum bedeutet bey Pena und Lobel das egyptische Achillenkrant.

- alpinum candidum humile, so nennt C. Bauhin die neunte Art des Heyfusses nach Linne'.

- alpinum commune vel minus alpinum humile; alpinum incanum; alpinum multo minus; alpinum quantum, unter diesen Benennungen beschreiben Morison,

son, Gefner, C. Bauhin und Pena Spielarten des Selsenbey-
fusses.

Abinthium alpinum secundum; ist bey Vona ebenfalls eine Abän-
derung dieser Art.

- alpinum spicatum foliis petiolatis, bistrifidis, caulinis pinnatis, so nennt Allioni eben diese.
- alpinum umbelliferum; alpinum umbelliferum latifolium, ist bey Clusius und C. Bauhin die Clayennische Pflanze.
- alpinum umbelliferum tenuifolium & minus, so nennt C. Bauhin die bestäubte Kreuzpflanze.
- angustifolium, ist bey Dodonäus der bläulichte Beyfuß.
- arborescens, so nennt Lobel den baumartigen Beyfuß.
- austriacum tenuifolium, so nennt J. Bauhin C. Bauhins fünfte Art, welche eine Spielart des pontischen Wermuths zu seyn scheint.
- commune, so nennen Turner und J. Camerer den gemeinen Wermuth.
- commune minus vel alpinum, so nennt Gefner die kleinere Spielart desselben.
- capillaceis foliis, flosculis aureis densissime congestis, ist bey Amman der Sumpfbeyfuß.
- corymbiferum annuum, so nennt Tournefort den jährigen Rheinfarren.
- dal Comasco, so nennt Anguillara den baumartigen Beyfuß.
- dulce, ist bey Röslin der gemeine Anis.
- erythimi folio, achoavari Alpini quodammodo accedens, so nennt Plukenet die erste Art der Merdeblume nach Linne.
- externum & spurium primum, ist bey Dodonäus die zweyte Art des Beyfusses nach Herrn v. Haller.
- foliis minutis flore chamaemeli,

Herr v. Haller vermuthet, Gefner verstehe hierunter die Bergchamille.

Abinthium foliis radicalibus multoties pinnatis, caulinis pinnatis longe petiolatis, floribus parvis raris sessilibus, so beschreibt Allioni den Beyfuß mit Rheinfarrenblättern.

- folio tenui multifido, camporam spirans, hierunter versteht Boerhaave eine Spielart des jährigen Beyfusses.
- galatium Sardonium, ist bey Dioscorides der pontische Wermuth.
- halepense, grati odoris, coma delicatior, so beschreibt Tournefort nach Plukenet den Wurmsaamen.
- hispanicum seriphium incanum, flore rotundior, ist Boerhaaves achte Art des Wermuths, und scheint eine spanische Spielart des Meerbeyfusses mit runder lichter Blume zu seyn.
- incanum, foliis compositis latiuscule multifidis, floribus subglobosis pendulis, so beschreibt J. G. Smelin den gemeinen Wermuth.
- in Graecia communissimum, quod αβανθία vocant, so beschreibt Anguillara Tourneforts vierte Art des Wermuths.
- inodorum & insipidum, ist bey Dodonäus Millers sechzehende Art des Beyfusses.
- inodorum foliis crithmi lucidis obscure virentibus, ist bey Morison und Rav der Beyfuß mit Seefenchelblättern.
- insipidum; insipidum, abinthio vulgari simile, so benennen Gefner, Lobel, C. Bauhin, Tournefort, und Boerhaave die sechzehende Art des Beyfusses nach Millern; welche ehemals für eine Spielart des gemeinen Wermuths.

Wermuths gehalten worden, als
 er beständig bleibt.

Ab *absinthium laticolium*; darunter
 versteht Dodonäus den gemeinen
Wermuth.

- *laticolium rarius, artemisiae folio*, ist bey Columna der bläulichte Heyfuß.
- *maderaspatanum, senecionis incano folio, corymbis solitariis in ramulorum fastigio speciosis*, so beschreibt Plukenet den maderaspatanischen Heyfuß.
- *majus & vulgare*, ist bey Clusius der gemeine Wermuth.
- *marinum* ist bey Turner und Cäsalspin der bläulichte Heyfuß.
- *marinum latifolium*, darunter versteht Gerard Tournesorts achte Art des Heyfußes.
- *marinum Missense seriphium belgico simile*, so nennt Clusius die teutsche Spielart des Meerheyfußes.
- *marinum primum*, so nennt Theodor eine Abänderung mit grösserer Blume von der zweyten Art der heiligen Pflanze nach Linne'.
- *marinum sive seriphium*, ist bey Matthiol und Dalechamp der bläulichte Heyfuß.
- *marinum sive seriphium in belgicis & anglicis maritimis*, so nennt Clusius den Meerheyfuß.
- *maritimum foliis superioribus in aliquot lacinias divisis*, ist bey Tournesort eine eigene Art des Wermuths, und eine Spielart des bläulichten Heyfußes.
- *maritimum latifolium sive Matthioli*; *maritimum lavandulae folio*, so beschreiben J. und C. Bauhin den bläulichten Heyfuß.
- *maritimum, seriphio belgico simile latiore folio, odoris grati*, so beschreibt Tournesort, Plukenet und Ray seine vierzehende Art, welche eine Spielart des

Meerheyfußes mit breitem Blättern, und von angenehmem Geruch zu seyn scheint.

- *maritimum finarum, lavandulae folio, pulchrioribus corymbis inodorum, sapore aromatico*, ist bey Plukenet der sinesische Heyfuß.
- *minus odoratum gangeticum, floribus chamaemeli solitariis e foliorum alis*, ist bey eben diesem der maderaspatanische Heyfuß.
- *montanum*, ist bey J. Camerer die kleinere Spielart des gemeinen Wermuths.
- *montanum*; *montanum abrotani feminae flore*; *montanum chamaemeli flore magno*, hierunter verstehen Columna, J. und C. Bauhin die Bergchamille.
- *montanum seu romanum*, ist bey Theodor die kleinere Spielart des gemeinen Wermuths.
- *montanum umbelliferum*, ist bey Clusius die Clavennische Pflanze.
- *montanum vulgare*, ist bey Zwinger die kleinere Spielart des gemeinen Wermuths.
- *nabathaeum Avicennae*, ist bey Theodor die österreichische Spielart des pontischen Wermuths.
- *nostrum rusticum*, ist bey Thalius der gemeine Wermuth.
- *orientale fruticosum incanum, amplo folio tenuissime diviso*, ist Boerhaavens zweyte und Tournesorts fünf und zwanzigste Art des Wermuths; sie kommt aus Morgenland, ist standenartig, bestaubt, hat ein breites Blatt, das in sehr dünne Lappen zertheilt ist.
- *orientale incanum capillaceo folio, floribus in capitulum congestis*, ist Tournesorts sechs und zwanzigste Art des Wermuths; kommt ebenfalls aus Morgenland; hat haarzarte bestaubte

Blätter, und ihre Blumen sind wie in einem Knopf beisammen, sie scheint mit dem Sumpfbeyfuß übereinzukommen.

Abinthium orientale incanum, tannaceti folio inodorum, ist seine acht und zwanzigste Art; kommt aus Asien; ist bestäubt, ohne Geruch, und hat Blätter wie der gemeine Rheinfarren.

- orientale incanum tenuifolium, floribus luteis in capitulum congestis, & sursum spectantibus, so beschreibt Tournefort den jährigen Rheinfarren.
- orientale tenuifolium argenteum & sericeum, flore magno, so beschreibt eben dieser die zweyte Spielart des Selsenbeyfußes.
- orientale, tenuifolium incanum, lavandulae odore, amarum, flore deorsum spectante, ist Tourneforts letzte Art des Wermuths; sie kommt aus Asien, hat dünne bestäubte Blätter, einen Geruch wie Lavandel, einen bitteren Geschmack, und ihre Blumen sehen unterwärts.
- orientale, tenuifolium incanum, odore lavandulae, & insipidum, ist seine ein und dreyßigste Art; und unterscheidet sich von der vorhergehenden dadurch, daß sie ohne Geschmack ist.
- orientale vulgari simile, sed minus amarum, ist seine dreyßigste Art; kommt ebenfalls aus Asien, hat viele Aehnlichkeit mit dem gemeinen Wermuth, ist aber nicht so bitter.
- pannonicum flore albo, ist bey J. Camerer die Clavennische Pflanze.
- parvum & incanum, Gesnero humile, ist bey eben diesem der Selsenbeyfuß.
- ponticum ist bey Ruellius der gemeine, bey Matthiol, Fuchs, Dodonäus, Gesner und Theodor der pontische Wermuth, bey

Belli Tourneforts vierte Art. *Abinthium ponticum album*, ist bey Vesler der pontische Wermuth.

- ponticum aliud in albis congener communi; ponticum alpinum minus, so nennt Gesner eine Spielart des Selsenbeyfußes.
- ponticum creticum grati odoris, so nennt Tournefort nach C. Bauhin seine vierte Art des Beyfußes, welche aus Creta kommt, und einen sehr angenehmen Geruch hat.
- ponticum montanum, ist bey C. Bauhin eine kleinere Spielart des gemeinen Wermuths.
- ponticum repens vel supinum, so nennt eben dieser den Feldbeyfuß.
- ponticum seu romanum officinarum seu Dioscoridis, darunter versteht C. Bauhin den gemeinen Wermuth.
- ponticum supinum herbariorum, so nennt Lobel den Selsenbeyfuß.
- ponticum tenuifolium austriacum, so nennt C. Bauhin eine österreichische Spielart des pontischen Wermuths; welche Tourneforts siebende Art ist.
- ponticum tenuifolium, caulibus purpurascens, foliis supina parte viridioribus, ist bey dem letztern die sechste Art, und ebenfalls eine Spielart des pontischen Wermuths mit röthlichen Stengeln, und Blättern, welche auf den Rücken grüner sind.
- ponticum tenuifolium incanum, ist bey C. Bauhin der pontische Wermuth.
- ponticum tridentinum herbariorum, ist bey Lobeln und Delechamp die österreichische Spielart des pontischen Wermuths.
- ponticum vulgare; vulgare folio inferius albo, so nannten Clusius, J. Bauhin, und Morison den pontischen Wermuth.

Abſinthium pumilum; pumilum Camerarii, ſind bey J. Bauhin und Cluſius Namen des Selſenbeyfußes.

- pumilum palmatum crasso tomentoſo, pallescente folio, ſo nennt Barrelier eine Spielart der beſtaubten Kreuzpflanze.
- pumilum palmatum minus, argenteo ſericeoque folio; pumilum palmatum minus argenteo ſericeoque folio, hispanicum & italicum, ſo nennen Barrelier, Plukenet, Ray und Boccone die zweyte Spielart des Selſenbeyfußes.
- repens, ſo nennt Theodor den Selſenbeyfuß.
- romanum, romanum vulgare, iſt bey Meſue und Thallus der pontiſche Wermuth.
- ſantonicum, iſt bey Dodonäus der gemeine Wermuth; bey Ruellus und Caſalpini der pontiſche.
- ſantonicum aegyptiacum, ſo nennt C. Bauhin das egyptiſche Achillenkraut.
- ſantonicum alexandrinum, iſt bey ihm die dritte Art des Heyfußes nach Linne.
- ſantonicum gallicum, iſt bey eben dieſem eine franzöſiſche Spielart derſelbigen.
- ſantonicum judaicum, iſt bey eben demſelben der Wurmsaamen.
- ſantonicum nonnullis, ſo nennt Camerer die zweyte Art des Heyfußes nach Hrn. v. Haller.
- ſantonicum Scheka arabum, unde ſemen lumbricorum colligitur, ſo beſchreibt Rauwolf den Wurmsaamen.
- ſeriphium, iſt bey Camerer Hallers zweyte Art des Heyfußes; bey Dodonäus die öſterreichiſche Spielart des pontiſchen Wermuths, bey Lacuna der bläulichte Heyfuß, bey Dalechamp und Dodonäus der Meers

heyfuß, bey Geſner die deutſche Spielart deſſelben.

Abſinthium ſeriphium aegyptium, iſt bey Matthioli und Dalechamp das egyptiſche Achillenkraut.

• ſeriphium alexandrinum ſemen, aut zinſe ſemen, alſo nennt Cordus Linnes dritte Art des Heyfußes.

• ſeriphium belgicum, ſo nennt Caſpar Bauhin den Meerheyfuß.

• ſeriphium ſæmينا, ſo nennt Geſner die zweyte Art des Heyfußes bey Hrn. v. Haller.

• ſeriphium gallicum, iſt Tourneforts fünfzehende Art des Wermuths, und eine Spielart des Meerheyfußes.

• ſeriphium germanicum, ſo nennt C. Bauhin die deutſche Spielart des Meerheyfußes.

• ſeriphium hispanicum flore oblongo, iſt Tourneforts zwanzigſte Art des Wermuths, und unterſcheidet ſich von den vorhergehenden durch eine längliche Blume, und durch ihr Vaterland, welches Spanien iſt.

• ſeriphium hispanicum flore rotundiore, odore ſeminis contravermis, iſt die ein und zwanzigſte Art; hat eben daſſelbige Vaterland; aber eine rundliche Blume, und einen Geruch wie Wurmsaamen.

• ſeriphium montanum candidum, ſo beſchreibt C. Bauhin die zweyte Art des Heyfußes nach Hrn. v. Haller.

• ſeriphium narbonense, iſt der Name, den Cluſius der franzöſiſchen Spielart des Meerheyfußes gibt.

• ſeriphium ſeu marinum, iſt bey Anguillara der Meerheyfuß.

• ſeriphium tenuifolium, ſo nennt J. Bauhin die franzöſiſche Spielart deſſelben.

• ſeriphium vulgare perperam Dioſcoridis, vulgo dictum, ſind bey

bey Lobel und J. Camerer Namen des Meerbeyfusses.

Abinthium supinum; *supinum herbariorum*, so nennen Gesner und Lobel den Sellenbeyfuß.

.. *syriacum minus brevioribus foliis, coma multiplicata tenuissima*, so nennt Morison den Wurmsaamen.

.. *tanacetii folio odoratissimum*, ist bey Ammann der jährige Beyfuß.

.. *tenuifolium*, so nennt Dodonäus den pontischen Wermuth.

.. *tenuitolum austriacum*, ist bey Clusius die österreichische Spielart des pontischen Wermuths.

.. *tenuifolium elegans, ex Hispania*, so nennt Plukenet Tourneforts ein und zwanzigste Art des Beyfusses.

.. *tenuifolium ponticum Galeni*, ist bey Gerard die kleinere Spielart des gemeinen Wermuths.

.. *tenuitolum seu romanum*, ist bey eben diesem die österreichische Spielart des pontischen Wermuths.

.. *tenuifolium syriacum, sive xanonicum spurium coma tenuissima*, ist bey Morison der Wurmsaamen.

.. *tertium alpinum umbelliferum*, ist bey Pena die bestaubte Kreuzpflanze.

.. *valesiacum tenuifolium candidum sive herba alba*, ist bey J. Bauhin Hallers zweyte Art des Beyfusses.

.. *umbelliferum*, ist bey Clavenna die Clavennische Pflanze.

.. *umbelliferum alterum italicum, umbelliferum hortense*, so nennen Lobel und C. Bauhin eine Spielart derselben, die in denen Gärten gepflanzt wird.

.. *vulgare*, so nennen die meisten alte Schriftsteller den gemeinen Wermuth.

Abinthium vulgare montanum, ist bey J. Bauhin die kleinere Spielart desselben.

.. *vulgare ponticum*, so nennt Beßler den gemeinen Wermuth.

.. *xanonicum vulgare*, ist bey Lobeln die französische Abänderung der dritten Art des Beyfusses.

Abtus, ist der Name, den Prosper Alpin der vierblättrichten Cassie beylegt.

Abulfali, hierunter versteht Celsus und nach ihm Adanson die Thymberpflanze.

Abumon, ist der Gattungsname, welchen er der africanischen Liennarcisse gibt.

Abutilo affinis, arbor, althaeae folio, cujus fructus est styli apex acutus quatuor seu quinque siliquis hirsutis, funis ad instar in spiram convolutis, also nennt Sloane eine Spielart der Isora.

Abutiloides, ist bey Siegesbeck eine Art der Sida.

Abutilon, ist der Beyname, den der Ritter v. Linne' der Sammtpappel gibt; und diese verstanden auch Avicenna, Anguillara, Dodonäus, Durante, und J. Camerer darunter; sie machte bey den Schriftstellern des mittlern botanischen Zeitalters eine eigene Gattung aus, deren Arten von Roven, der Ritter v. Linne' und Cranz mit der Gattung der Sida vereinigten; ihr Blumenkelch und Blumenkrone kame mit dem von der Matoe überein; aber ihre Kapsel bestand aus vielen gehörnten Scheidchen, die sich in einen Knopf vereinigten, und in jeden Fächern viele nierenförmige Saamen enthielten.

.. *africanum foliis rugosis & siliulis lanuginosis*, so nannte Tournefort nach Oldenland seine fünfte Art der Sammtpappel.

Aburilon aliud vesicarium, ist bey Plumier die Krause Sida.

.. althaeoides, flore carneo, fructu globoso, ist bey Dillenius die der Sammpappel ähnliche Malve.

.. americanum amplissimo folio, caule villosa, so nennt Tournefort eine Spielart der Sida mit Hundswindeblättern.

.. americanum folio hastato, flore amplo purpureo-caeruleo, longo periclyo infidente, so nennt Houston die dritte Art der Sida nach van Royen, welche eine Spielart der kammartigen Sida ist.

.. americanum fructu subrotundo pendulo e capsulis crispis vesicariis constato, ist bey Martyn die Krause Sida.

.. americanum fruticosum, folio oblongo, flore luteo, fructu aculeato minore, so nennt Tournefort eine Spielart des dornichten Ibischs, der bey van Royen die zwölfte Art ausmacht, mit länglichten Blättern.

.. americanum, fruticosum folio subrotundo, flore luteo fructu aculeato majore, ist bey Plumier und Tournefort der dornichte Ibisch.

.. americanum maximum, pediculo & foliorum nervis purpurascens, so nennt Tournefort nach den Lignonieren seine sechste Art der Sammpappel, welche eine grosse Spielart der Sida mit Hundswindeblättern mit rötlichen Stielen, und Blättern terriben zu seyn scheint.

.. americanum palustre, spica florum pyramidata, flore parvo exalbido, so nennt Tournefort nach Plumier seine letzte Art der Sammpappel.

.. americanum, ribesii foliis, flore carneo, fructu pentagono aspero, ist bey Houston und Wils-

ler die niedergedruckte Melochie.

Aburilon amplissimo folio caule villosa, ist bey Plumier eine Spielart der Sida mit Hundswindeblättern.

.. Avicennae, so nennt Pena die Bisamkörner.

.. carolinianum repens, alcae foliis, gilbo flore, so nennt Martyn die carolinische Malve.

.. caulibus asperis, hirsutis, flore incarnato parvo; caulibus asperis hirsutis, folio acuto, fructu minore stellato, ist Tourneforts vierte Art der Sammpappel, und scheint mit der Sida mit Hundswindeblättern übereinzukommen.

.. folio profunde dissecto, pedunculis multifloris, femina, unter diesem Namen versteht Ehret die weibliche Pflanze der Napae mit ganz getrennten Geschlechtern.

.. folio profunde dissecto, pedunculis multifloris, mas, ist bey ihm eben derselben männliche Pflanze.

.. fruticosum folio oblongo, flore luteo, fructu aculeato minori, also nennt Plumier die Spielart des dornichten Ibischs mit länglichten Blättern, und kleinerer Frucht.

.. herbaceum procumbens, tetonicae folio purpureo, ist bey Sloane die filzige Melochie.

.. indicum, darunter verstehen die ältere Schriftsteller die indianische Sida.

.. indicum flore luteo minore, ist bey dem Ritter v. Linne' in seiner Pflanzengeschichte von Ceylon die asiatische Sida.

.. indicum, fronde pampinea, fructu quinqucapsulari, so nennt Tournefort seine dritte Art der Sammpappel, die aus Indien kommt, deren Blätter dem Weinblatt

blatt gleichen, und deren Frucht fünf Fächer hat.

Abutilon lavaterae flore, fructu cristato, ist bey Dillenius die kammartige Sida.

• *periplocac acutioris folio*, fructu stellato, so nennt eben dieser die Sida mit Sandwindeblättern.

• *repens, alceae foliis*, flore helvolo, darunter versteht eben dieser die carolinische Malve.

• *velicarium crispum floribus melinis parvis*, ist bey ihm die Krause Sida.

• *velicarium, flore fructuque majore non crispo*, ist bey ihm die abendländische Sida.

• *velicarium, flore luteo, majus*, so nennt Plumier die americanische Sida.

Acacalis, soll nach Amatus Lusitanus bey Dioscorides eben so viel seyn, als der weiße Selsenstrauch.

• *kesinesen*; quorundam sive kesimesen foliis Ceratiae; vel syriace Kismisen sive Sifime; so nennen Bellonius, J. Bauhin, und J. Camerer eine Pflanze, die C. Bauhin zur fünften Art seiner Siliquae macht; sie hat gefiederte Blätter, mit zwey Paaren, welche rund sind; ihr Blumenfeld ist etwas rauh, ihre Saamen sind auf einer Seite rund, etwas breit; auf der andern gehen sie spitzig zu; sie soll aus Egypten kommen.

Acacia, *Akakia*, unter diesem Namen haben die meisten ältere Schriftsteller die nilotische Sinnpflanze, andere den Schotendorn, Dioscorides aber, nach der Meinung Gerards, die stachelichte Pfriemen verstanden; nachher ist er ein Gattungsname geworden, den die Schriftsteller des mittlern Alters und auch Herr Adanson denjenigen Pflanzen bey-

gelegt haben, welche Staudengewächse oder Bäume waren; deren Blumen in einen Knoten zusammen verbunden sind, eine trichterförmige, einblättrige Krone, und viele Staubfäden haben, deren Schoten in mehrere Grüblein zertheilt sind, und viele rundlichte Saamen enthalten, und deren gefiederte Blätter zahlreiche Lappen haben. Die neuere, wie der Ritter v. Linne, van Royen, und Herr Prof. Ludwig haben sie mit der Gattung der Sinnpflanze vereinigt.

Acacia abruae folio triacanthos capsula ovali unico semine claudente, ist bey Catesby eine Spielart der Gleditschischen Pflanze mit drey Dornen.

• *aculeata flore albo*, foliis tamarindi, ist bey Plumier die Sinnpflanze mit Tamarindenblättern.

• *aculeata multiflora*, foliis pennas avium referentibus, so nennt Burmann die federartige Sinnpflanze.

• *aegyptia, aegyptiaca*, also nennen mehrere der Alten die nilotische Sinnpflanze.

• *aegyptiaca floribus albis*, so beschreibt Prosper Alpin Tourneforts und Boerhaavens zweyte Art des Schornbaums, welche eine weiße Spielart der nilotischen Sinnpflanze zu seyn scheint.

• *aegyptiaca foliis scorpioidis leguminosae*, siliquis albis compressis, isthmio interceptis, flore luteo; *aegyptia*, siliquis lupini, floribus luteis, sind Namen der nilotischen Sinnpflanze.

• *africana, abruae foliis aculeata*, spinis longissimis horrida, also nennt Plukenet die nezartige Sinnpflanze.

• *africana, quae acaciae simili*, foliis myrti parvis, aculeatis pinnatis, flore coccineo tetrapetaloides,

de, ist bey Walthern das afri-
canische Franzosenholz.

Acacia alia scandens spica multipli-
ci, siliquis latis, so nennt Plumier die Entada.

.. altera, unter diesem Namen
verstand Anguillara die Scorpio-
nenpflanze, Matthiol, Dodo-
naeus, Lacuna, Bellonius und
Rauwolf die Stachlichte.

.. altera Dioscoridis, so nannten
Vena, Lobel, und Theodor die
letztere.

.. altera vera siliqua longa villosa
cortice candicante donata, ist bey
Plukenet der Schotendorn.

.. americana, abrusae folio triacan-
thos, five ad axillas foliorum spi-
na triplici donata, so nennt eben
dieser die Gleditschische Pflanze
mit drey Stacheln.

.. americana aculeata flore albo,
foliis tamarindi, ist bey Tourne-
fort die Sinnpflanze mit Ta-
marindenblättern.

.. americana foliis amplioribus,
siliquis cinnamatis, ist Tourne-
forts vierte Art des Schoten-
dorns; sie kommt aus America,
hat grosse Blätter, und gedrehte
Schoten: sie ist die achte Art
der Sinnpflanze bey Linne.

.. americana foliis amplioribus,
siliquis compressis, flore coccineo,
ist Tourneforts fünfte Art, und
kommt mit der vorhergehenden
überein, nur daß sie zusammen-
gedruckte Schoten und scharlach-
rothe Blumen hat.

.. americana foliis colutese, mo-
nococcois, siliquis echinatis, so
nennt Hermann die erste Art der
Pseudo-acaciae nach Boerhaave.

.. americana frutescens, non acu-
leata, flore purpurascens, so
beschreibt Tournefort nach Plumier seine zwölfte Art des Scho-
tendorns, welche die purpurro-
the Sinnpflanze ist.

.. americana grandibus aculeis ad

ramulorum exortum cornua bovi-
na referentibus, siliqua rostrata,
ist bey Plukenet die horntragende
Sinnpflanze.

Acacia americana latifolia, alopecu-
roides flore albo, so beschreibt
Tournefort nach Plumier seine
sechste Art des Schotendorns;
sie kommt aus America, hat
breite Blätter und weiße Blumen,
in Gestalt eines Fuchschwanzes;
sie ist die stachlichte Sinnpflanze.

.. americana non spinosa flore
purpureo, staminibus longissi-
mis, siliquis planis villosis, hier
unter versteht Miller die unbe-
wehrte Gleditschische Pflanze.

.. americana non spinosa foliis
juglandis, flore purpureo, so be-
schreibt Tournefort die breitblät-
terichte Sinnpflanze.

.. americana non spinosa siliquis
latis compressis flore albo, und
also die breitschotichte.

.. americana repens aculeata, flo-
re albo, foliis omnium minimis,
und so eine kleinblättrichte Spiel-
art der federartigen Sinnpflanze.

.. americana repens aculeata, flo-
re albo, foliis siliquae, und also
die zwey und vierzigste Art derselben.

.. americana Robini, also nennt
Cernuti Boerhaavens erste Art
der Pseudo-acaciae.

.. americana siliquis latis, so nennt
Ray den unächten Schotendorn.

.. americana spinis longis albis cras-
sioribus, ist Boerhaavens fünfte
Art des Schotendorns mit lan-
gen, weissen, dicken Dornen;
aus America.

.. americana vulgo sic dicta, so
nennt Ray den unächten Scho-
tendorn.

.. Arabibus Schamuth, Schack,
Halepi, also nennt Rauwolff die
nilotische Sinnpflanze.

Acacia

Acacia arborea major spinosa, pinnis quatuor majoribus subrotundis, filiquis varie intortis, ist bey Sloane die Karenpfote.

.. arborea maxima non spinosa, pinnis majoribus, flore albo, filiqua contorta coccinea ventricosa elegantissima, ist bey eben diesem und bey Ray die baumartige Sinnpflanze.

.. buxi foliis rotundioribus, floribus albis, filiqua lata compressa, darunter versteht Catesby die eisengraue Sinnpflanze.

.. cornuta indiae orientalis, stellt bey Seba die horntragende Sinnpflanze vor.

.. foliis amplioribus filiquis circinnatis, stellt bey Plumier und Catesby die achte Art der Sinnpflanze nach Linne' vor.

.. foliis scorpioidis leguminosae, so nennt Bauhin die nilotische Sinnpflanze.

.. frutescens non aculeata, flore purpurascens, stellt bey Plumier in der ersten Abbildung die fünfte Art der Sinnpflanze, in der zweyten die purpurrothe vor.

.. germanica, so nennen viele der ältern Schriftsteller den Schlehendorn.

.. gloriosa, folio lentisci spinoso, flore spicato luteo, filiqua magna muricata, so benennt Plukenet den grösseren Schusserbaum.

.. gloriosa jamaicensis, foliis minoribus subrotundis, spinis ad genicula simplicibus, floribus flavo purpureis, so beschreibt er den doppelt gepaarten Pfauenschwanz.

.. gloriosa lentisci folio, spinis vidua, bedeutet bey ihm vermuthlich eine unbewehrte Art dieser Gattung.

.. javanica non spinosa, foliis maximis splendentibus, also beschreibt

Plukenet die unbewehrte Gleditschische Pflanze.

Acacia indica, also nennt Cordus die indianische Tamarinden.

.. indica farnesiana; indica foliis scorpioidis leguminosae, filiquis fuscis teretibus, resinosis; indica filiqua tumida, tuberosa, so nannten Aldin, Hermann, Breyn, Tournefort, und Boerhaave die farnesianische Sinnpflanze.

.. latifolia alopecuroides, flore albo, so nennt Plumier die stachelichte Sinnpflanze.

.. latifolia laete viridis spinis longis, albis, crassis, also nennt Boerhaave die siedende Art des Echotendorns, mit breiten, sattgrünen Blättern, und weissen, langen, dicken Dornen.

.. latifolia, spinis spinosis, so nennt er nach Commelin seine sechste Art mit stachelichten Dornen und breiten Blättern.

.. legitima, soll nach einiger Meinung bey Matthiol der Judasbaum seyn.

.. maderaspatana foliis parvis, aculeis e regione binis praegrandibus horrida, cortice cinereo, also beschreibt Plukenet die dreysigste Art der Sinnpflanze nach Linne'.

.. maderaspatana minutissimis foliis, aculeis ferocibus alternis frondosa, cortice cinereo, ist bey ihm die aschgraue Sinnpflanze.

.. maderaspatana spinosa, pinnis veluti lunulatis, nervo pinnularum ad unicum latus vergente, hierunter versteht er die Intsia.

.. major, C. Bauhin vermuthet, Castor Durentes habe darunter den abendländischen Corallenbaum verstanden.

.. non spinosa, flore albo, foliorum primis latiusculis glabris, filiquis longis planis, so beschreiben

ben Miller und Trew die eisen-
graue Sinnpflanze.

Acacia non spinosa jamaicensis, foliis
lata basi in metae formam fastigia-
tis, also nennt Plukenet die
baumartige Sinnpflanze.

.. non spinosa indiae orientalis, colu-
teae foliis, floribus stamineis am-
plis filiqua crustacea gemella colo-
rata, und diese Pflanze ist bey
ihm Lebbeck.

.. non spinosa juglandis folio, flore
purpurascente, ist bey Plumier
die breitblättrichte Sinnpflanz-
ze.

.. orientalis gloriosa, coluteae foliis,
ad genicula spinis gemellis acu-
leata, also nennt Plukenet den
allerschönsten Pfauenschwanz.

.. prima ist bey Linguillara und La-
cuna die nilotische Sinnpflanze;
bey Dalechamp und Matthioli nach
der Vermuthung C. Bauhins der
abendländische Corallenbaum.

.. quadrifolia filiquis cinnamatis.
also beschreibt Plumier die Ra-
zenpfote.

.. repens aculeata, flore albo, foliis
filiquae, also nennt Plumier die
zwey und vierzigste Art der Sinn-
pflanze nach Linne.

.. repens aculeata foliis omnium mi-
nimis, ist bey ihm eine kleinblät-
terichte Spielart der federartigen
Sinnpflanze.

.. tant Akakia, ist bey Bessling die
nilotische Sinnpflanze.

.. spinosa ex alis spicata, foliis pen-
nas avium referentibus, ist bey
Burmann die aschgraue Sinn-
pflanze.

.. spinosa indiae orientalis, foliis
subtus caesiis, floribus globosis lu-
teis, so nennt Plukenet die blau-
grüne Sinnpflanze.

.. trifolia, ist bey C. Bauhin die
stachelichte Pfrieme.

.. validissimis & longissimis aculeis al-
bicantibus munita, flore luteo, ist
Tourneforts dreyzehende Art des
(Opomastolog. Borum.)

Schotendorn, mit langen, starr-
en, weissen Dornen, und gel-
ben Blumen.

Acacia vera, ist nach einiger Mey-
nung bey Matthioli der Judas-
baum, bey J. Bauhin und Bes-
sing die nilotische Sinnpflanze.

.. vera aegyptica filiquis sinuosis, si-
ve lupini; vera seu spina aegyptia-
ca, subrotundis foliis, flore luteo,
filiqua paucioribus isthmis glabris
nigricantibus, ist bey Hermann
und Plukenet die nilotische Sinn-
pflanze.

.. virginiana, filiquis glabris, also
nennt Ray den unächten Scho-
tendorn.

Acaciae affinis arbor filiquosa, folio
subrotundo singulari, flore stamineo
albido, filiqua tereti ventricosa in-
teriore tunica mucosa miniata, al-
so nennen Sloane und Ray die
fünfte Art der Capern nach Lin-
ne.

.. affinis virginiana spinosa, filiqua
membranacea plana, ist bey Pluke-
net der unächte Schotendorn.

.. quodammodo accedens seu Cera-
tae & Acaciae media jamaicensis
spinosa, bigeminatis foliis, ist bey
ihm die Razenpfote.

.. similis americana non spinosa, flo-
ribus globosis albis ramosis, also
nennt Riggelaar die eisengraue
Sinnpflanze.

.. similis mexiocana, spinis cornu si-
milibus; acaciae similis spinis cor-
niformibus mexicana, ist bey Breyer,
Boerhaave, und Commelin die
horntragende Sinnpflanze.

Acaja & Ibametara, so nennt Mar-
graf die gemeine Myrobalanen.

Acajaba, so nannte Marcgraf den
Elephantenlaubbäum.

Acajou, Acajuiba, ist der Gattungsa-
name, den ihm Piso und Tour-
nefort gaben.

Acairon, so nennt Dioscorides den
eigentlichen Mausdorn.

Acalyces, sind solche Pflanzen,
welche

welche keinen Blumenkelch haben, und machen eine eigene Classe bey Wachendorf aus.

Acalypha, Siegesbeck gab diesen Namen einer Art Pflanzen aus der Gattung des Karenge-
sichts; Dioscorides den Bren-
nesseln; der Ritter v. Linne' aber, Brown, van Royen und Ludwig vereinigten unter diesem Namen einige Pflanzen, die man zuvor unter die Bengelkräuter und *Ricinocarpus* gezählt hatte, und welche darinn übereinkommen, daß ihre Geschlechter halb getrennt sind; daß ihre Blumen gar keine Krone; ihre männliche einen dre- bis vierblättrichten Kelch, und acht bis sechzehn verwachsene Staubfäden; ihre weibliche aber eine dreiblättrichte Krone, drey Griffel, eine dreysächerichte, dreylörnige Kapsel, und einen Samen haben; der Ritter v. Linne' hat vier Arten davon.

• *virginica* involucris femineis cordatis incis, foliis ovato-lanceolatis petiolo longioribus, virginisches dreylörniges Bengelkraut, dessen weibliche Hüllen herzförmig, eingeschnitten, und dessen Blätter eyrund, lanzenförmig, und länger, als ihr Stiel, sind; sie hat dem äussern Ansehen nach viele Ähnlichkeit mit dem gemeinen Glaskraut; sie kommt aus Ceylon, Virginien, und andern mitternächtlichen Ländern von America; sie ist jährig, wird selten über einen Schuh hoch, und treibt gegen den Boden zu verschiedne Seitensprossen; die Blumen kommen im August, wachsen in Gestalt von Trauben, und die männliche stehen oben; sie geht am besten von dem Samen auf, der im Herbst ausfällt; sie kann das Verfehen nicht oft leiden, braucht aber weiter nichts, als daß man sie fleißig von dem Un-

kraut reiniget; bey Gronov heist sie *Acalypha foliis ovato-lanceolatis, involucris femineis obtusis*.

Acalypha virgata, spicis femineis involucris cordatis serratis; masculis distinctis aphyllis, foliis lanceolato-ovatis, ruthenförmiges dreylörniges Bengelkraut, mit lanzenförmig eyrunden Blättern, dessen weibliche Aehren herzförmige sägensförmig gezähnte Hüllen haben, und von den männlichen unterschieden sind, welche ohne Blätter sind; diese Pflanze kommt aus den wärmsten Ländern, und wächst häufig in Jamaica wild; sie gleicht in ihren Blättern den gemeinen Brennesseln; sie ist jährig, und wird nicht höher, als die vorhergehende, ist aber weit zärtlicher, und kann in unsern Gegenden die freye Luft nicht ertragen; man muß sie deswegen in Töpfe säen, und diese in ein Mistbett graben; kommen sie das erste Jahr nicht hervor, so muß man sie den Winter unter Obdach bringen, und den folgenden Frühling wieder in ein Mistbett setzen, bis sie aufgehen; will man aber reife Samen haben, so muß man sie alsdann in Töpfe, und aufs neue in ein Mistbett setzen; bey Brown ist sie unter dem Namen: *Acalypha humilior, foliis cordatis crenatis, spicis mixtis alaribus & terminalibus*.

• *indica*, involucris femineis cordatis subcrenatis, foliis ovatis petiolo brevioribus, indianisches dreylörniges Bengelkraut, dessen weibliche Hüllen herzförmig und etwas gekerbt; und dessen Blätter eyrund und kürzer sind als ihr Stiel; sie wächst in Ostindien auf den Misthäusern.

• *australis* involucris femineis integerrimis, foliis lanceolatis obtusis, mit

- 4 mittägiges dreykörmiges Bengelkraut, dessen weibliche Hüll-
len einen glatten Rand haben,
und dessen Blätter lanzenförmig
und stumpf sind; sie ist in dem
mittägigen America zu Hause.

Acalypha involucris femineis penta-
phyllis pinnatifidis, dreykörmiges
Bengelkraut, dessen weibliche
Hüllen fünf Blättlein haben,
welche in Querstücke zertheilt
sind.

Acanaceae; sind eine Ordnung der
Pflanzen mit verwachsenen Staub-
beuteln, und eben diejenige, die
Baillant unter seinen Begwar-
tenartigen verstanden hat, welche
strahlichte Köpfe haben; bey Cäsal-
pin machen sie eine eigene Classe
aus.

Acanos, so nennt Wanfon nach
Theophrast die Gattung des E-
felsarzes.

Acantha, *Acantha aegyptiaca*, dar-
unter soll Hippocrates die niloti-
sche Sinnpflanze verstanden ha-
ben.

Acanthaleuce soll nach einiger Men-
nung bey Dioscorides die gemeine
Bageldistel seyn.

Acanthioides parva apula, also nennt
Columna die wollichte Eber-
wur.

Acanthion, *Acanthium*, darunter
verstanden die meisten Alten die
Zellblume mit dem Bärenklau-
blatte, einige verstanden auch ih-
re Nebenarten darunter, Cor-
dus und Konicer den Cardobene-
diet; nachher wurden sie unter
die verschiedenen Gattungen der
Distel zertheilt; Heister machte
ihn zum Gat. genamen der
Zellblume; der Ritter Linne gibt
diesen Beynamen seiner ersten
Art der Zellblume.

Acanthium album, also nennt Gerard
die Zellblume mit dem Bären-
klaublatte.

.. *altissimum lusitanicum*, also nennt

Morison die arabische Zellblume.
Acanthium ex Alepo, caule alato,
flore magno caeruleo, cinarae in-
star, also heißt in der Beschrei-
bung des Edinburgischen Garten
die dreyfigste Art der Distel nach
Tournefort.

.. *illyricum*, ist bey Robel, Pena und
Barrelier die illyrische Zellblu-
me.

.. *lusitanicum*, ist bey Morison die
arabische Zellblume.

.. *peregrinum*, ist bey Theodor
Haller's vierzehende Art des Cir-
ci.

.. *lylvestre flore albo*, also nennt
Besler die illyrische Zellblume.

.. *tomentosum*, capite & femine ma-
joribus, crispantibus caulis alis,
Herr v. Haller glaubt, daß Bar-
relier hierunter die Zellblume mit
dem Bärenklaublatte verstan-
den habe.

.. *vulgare flore albo*, ist eine selte-
nere Spielart derselben mit weiß-
er Blume, welche Theodor Be-
schrieben und abgebildet hat.

.. *vulgare flore purpureo*, so nennt
derselbige eben diese mit rother
Blume.

Acanthoides, *Acantoides*, Der Rit-
ter Linne gibt diesen Beynamen
der Bärenklaubähnlichen Distel.

.. *hyssopi latioris folio*, *canariensis*
echossi indicis, sive *adhatodae oc-*
cullatis floribus aemula, ist bey
Morison die Betonienartige Jas-
sice.

.. *parva apula*, so nennt Columna
die wollige Eberwur.

Acanthus, Bärenklu, ist eine
Gattung Pflanzen mit zwey un-
gleich langen Paaren von Staub-
fäden, und bedeckten Samen;
sie unterscheidet sich von ihren
Nebengattungen durch ihren
Kelch, welcher zweymal ein-
geschnitten ist, durch ihre Blumen-
krone, die nur eine Lippe hat,
niedergebogen und dreyimal ein-

geschnitten ist: und durch ihre zweyfächeriche Kapsel.

Acanthus mollis foliis sinuatis inermibus, weicher Bärenklau mit ausgehöhlten unbewehrten Blättern, gewöhnlicher ächter Bärenklau, gemeiner Gartenbärenklau, glatter Gartenbärenklau: diese Art ist bleibend, grünt in warmen Orten beynahe den ganzen Winter, und hat fleischigte Samengehäuse; sie blühet im Neumonat, und wächst in den feuchten und rauhen Gegenden von Italien und Sicilien wild; man kann sie entweder aus dem Samen oder durch die Zertheilung ihrer Wurzeln fortpflanzen; in dem erstern Fall muß man sie zu Ende des Merzmonats in einen trocknen, lockern Erdboden säen; wo sie bey gutem Wetter im Merz aufgehen, und fleißig vom Unkraut gereinigt werden müssen; die Pflanzen müssen immer sechs Zoll von einander stehen, bis sie im folgenden Frühling an den Ort, wo sie bleiben, veretzt werden; man thut am besten, wenn man sie an eine Wand in eine warme Nische pflanzt; sie schlägt tiefe Wurzeln, welche aber in einem feuchten Boden in einem Winter rosten; sie muß nicht oft veretzt, aber ihr jährlich die Seitenschößlinge abgeschnitten werden: Sie ist der Acanthus der alten lateinischen Dichter, und römischen Baumeister, die ihre Säulen mit ihren Blättern geschmückt haben; aber auch die ältern Aerzte bedienten sich ihrer öfters; sie schrieben ihren Blättern, die ohne Geruch, aber von einem sauren, süßlichen, schleimichten Geschmack sind, eine harntreibende und erweichende Kraft zu; und verordneten sie äußerlich und innerlich in solchen Fällen, die diese Wirkung ersor-

dern; heutigen Tags ist ihr Gebrauch etwas selten: einige der Alten nennen ihn nur mit einem Wort Acanthus; Beöler nennt ihn Acanthus laevis; Dodonäus, Gesner und andere Acanthus sativus; Tragus, Fuchs, Camerer, Acanthus verus; C. Bauhin Acanthus sativus s. mollis Virgilii.

Acanthus spinosus foliis pinnatifidis spinosis, stachelichter Bärenklau mit stachelichten gefiederten Blättern: er ist ebenfalls ausdauernd, und wächst in den feuchten Gegenden Italiens wild; die Abschnitte seiner Blätter endigen sich mit einem Dorn, und diese belegen auch den Blumenkelch und die Blätterstiele; er ist dauerhafter, als der weiche, und kann die Kälte zimlich ertragen, und daher im Frühling oder Herbst durch die Wurzeln fortgepflanzt, auch zwischen andere Stauden gesetzt werden, um einen leeren Platz auszufüllen, wann nur der Boden locker, und nicht zu feucht ist; seine Blüten machen eine angenehme Abwechslung: bey Lobeln heißt er Acanthus sive Scolymo similis aculeatus Dioscoridis, bey Dodonäus Acanthus silvestris; bey Beöler Acanthus silvestris-spinosus; und bey C. Bauhin Acanthus aculeatus.

Dioscoridis foliis lanceolatis integerrimis margine spinosis: mitterer Bärenklau mit lanzenförmigen Blättern, deren Rand ganz und stachelicht ist; diese Pflanze wächst in dem Morgenland, und besonders auf dem Berg Libanon; ist zwar bleibend, aber viel zärtlicher als die beyde vorhergehende; sie muß deswegen, so lang sie noch jung ist, in Töpfen erhalten, und den Winter über unter Obdach an ein Glasfenster gesetzt werden; ist die Bitterung etwas gelinde, so kann man sie

die

die freye Lust genießen lassen; ist sie aber etwas stärker, so setzt man sie in eine Rabatte, nahe an eine Wand, die gegen Mittag liegt, und bedeckt sie, wann eine starke Kälte einfällt, mit Matten oder Glasfenstern; sonst wird sie wie die erste Art behandelt; Raunwolf, Morison, Ray und nach ihnen Linne' halten sie für die Art, die Dioscorides beschrieben hat; die erstere nennen sie deswegen *Acanthus* *Dioscoridis* sive *sativus*; sie scheint mit derjenigen Art übereinzukommen, welche bey Plukenet *Acanthus silvestris*, mitioribus spinis; bey Morison *Acanthus medius* rarioribus & brevioribus aculeis donatus, und bey Tournefort *Acanthus rarioribus* & brevioribus aculeis munitus heißt.

- *ilicifolius* foliis repandis dentato-spinosis, caule fruticoso aculeato, **Bärenklau** mit Stachpalmblättern, mit ausgeschweiften, gezähnt-stachelichten Blättern, und einem staudichten stachelichten Stengel; er wächst in beyden Indien am Strande, in salzigen, unfruchtbaren Orten; er ist eine Staude, die ungefehr eines Schubs hoch wächst, und sich in viele blätterreiche Aeste zertheilt; in Blättern und Blumenkronen kommt er mit dem weichen **Bärenklau** überein, aber sein Blumenkelch besteht aus sechs Blättchen, die wie Dachziegel auf einander liegen; seine Kapsel hat zwey Fächer, in deren jedem ein länglicht-runder Same liegt; er ist immer grün, aber sehr zärtlich; man kann ihn im Glashause auch allein durch den Saamen fortpflanzen, welcher aber in Europa nicht leicht reif wird: bey Petiver heißt er *Acanthus malabaricus*, *agrifolii* folio.

Acanthus maderaspatensis foliis quaternis, floribus axillaribus, calycibus ciliatis; indianischer **Bärenklau**, dessen Blätter je vier und vier sind, und aus ihren Winkeln Blumen hervortreiben; und deren Blumenkelche am Rande mit Haren besetzt sind; er kommt aus Ostindien, hat einen krautartigen zweytheiligen Stengel, ovale, unbewehrte Blätter, die je vier und vier sind; sein äußerlicher Kelch hat vier Paare etwas eyrunder, keilförmiger, gefranzter Blättlein, die wie Dachziegel auf einander liegen; sein innerer Kelch hat vier Blätter, wovon die zwey äußere lanzettförmig und länger sind, als die übrigen, die innere aber gleich breit bleiben; die Samenkapsel ist roth: er hieß sonst bey dem Ritter Linne' *Acanthus foliis quaternis obsolete dentatis inermibus*, *calycibus ciliatis*.

- *nigra* foliis sinuatis inermibus glabris lucide virens, schwarzer **Bärenklau** mit ausgehöhlten unbewehrten, glatten, hellgrünen Blättern; portugiesischer **Bärenklau**; er ist bey Willern die zweyte Art, und scheint eine Spielart des weichen **Bärenklau**s zu seyn; doch bleibt er allezeit derselbige, er mag so oft gesäet werden, als er will; Jussieu nennt ihn *Acanthum lusitanicum* folio amplissimo lucido; er muß wie der weiche **Bärenklau** behandelt werden.
- *germanica*; *germanicus*, ist bey Fuchs die deutsche **Bärenklau**; bey Tragus der *Cardobenedict*.
- *orientalis*, *humillimus*, foliis pinnatis aculeatis, ist Tourneforts und Boerhaavens vierte Art des **Bärenklau**s; sie kommt aus Morgenland, ist sehr niedrig, und hat gefiederte, stachelichte Blätter.

Acanthus sylvestris, also nennt Dalechamp das Fohrlartige Krauz Fraut.

- • sylvestris alter, ist bey eben diesem die Knoslichte Distel.
- • vulgaris, so nennt Fuchs die deutsche Härenklau.

Acanus, also nennen Anguillara, Dalechamp, C. Bauhin die syrische Distel, und Honorius Vellii vermuthet, daß auch Theophrasti sie unter diesem Namen verstanden habe.

Acaricoba, ist bey Piso der schirmförmige Wassernabel.

Acarna, unter diesem Namen soll Theophrasti nach einiger Meynung die Casabonische Distel, und Dalechamp die gemeine Eberwurz verstehen; C. Bauhin und Hr. Prof. Ludwig haben ihn zu einem Gattungsnamen gemacht, und der letztere ihn dem Spindelkraut gegeben, so wie Baillant das Stechkraut, welches einen glatten Saamen hat, darunter begriffe.

- • apula umbellata, ist bey Columna die Eberwurz, welche in Gestalt eines flachen Strauses blüht.
- • atractylidis folio, amplo flore, ist bey Barrelier die wollichte Eberwurz.
- • capitulis globosis, ist bey C. Bauhin das gegitterte Spindelkraut.
- • capitulis parvis luteis in umbella, also nennt eben dieser die Eberwurz mit einem flachen Strause.
- • flore luteo patulo, hierunter versteht er die Eberwurz, die in Gestalt von Trauben blüht.
- • flore purpureo - rubente patulo, ist bey ihm die wollichte Eberwurz.
- • humilis caule folioso, also nennt er die niedrige Spielart des Stechkrants.
- • major, caule folioso, ist bey ihm das eigentliche Stechkraut.

Acarna major caule non folioso, also beschreibt er die Casabonische Distel.

- • minor caule non folioso, ist seine achte Art, und scheint eine Spielart der vorhergehenden zu seyn.
- • five Acorna altera apula, also nennt Columna die Eberwurz mit dem flachen Strause.
- • Theophrasti, ist bey Anguillara, Lobel, Dalechamp, Theodor und Gerard die casabonische Distel.
- • Theophrasti, Acorna Plinii, Columna vermuthet, daß sie eine Spielart der Eberwurz mit dem flachen Strause seye.

• • Valerandi altera, also nennen Lobel, Theodor und Gerard die niedrige Spielart des Stechkrants.

Acarnas similis, *Carlina sylvestris minor*, ist bey Dalechamp die Eberwurz, deren Blumen in Trauben gestalt sich zeigen.

- • five sequanorum, *Cirsii Carlinae* varietas, bedeutet bey Lobel eben diese.

Acatalis, *Acatera*, hierunter versteht Dioscorides den Wachholder.

Acatia valli, ist der malabarische Name der fadenförmigen Cassia.

Acaulis, stammlos, ist eine Pflanze, die keinen Stamm hat.

Accipitrina, ist der Name, den Cassalpin, Rivin und Rupp dem Welsamen gaben.

Acer, Masholder, ist eine Gattung Pflanzen mit vermengten halbgetrennten Geschlechtern; ihre Zwitterblümlein haben einen fünfspaltigen Kelch, eine fünfblätterichte Krone, acht Staubfäden, einen Staubweg, und zwei bis drey einförmige, an der Spitze geflügelte Samenkapseln; ihre männliche Blume hat ebenfalls einen fünfspaltigen Kelch, eine fünfblätterichte Krone, und acht Staubfäden; der Ritter

Rinne' hat eiff Arten davon, welche alle Staudengewächse oder Bäume sind.

Acer tataricum, foliis cordatis indivisis serratis, lobis obsolete, floribus racemosis, tatarischer Masholder, dessen Blätter herzförmig und sägenartig gezähnt sind, und eine Spur von Lappen haben, und deren Blumen in Traubengestalt erscheinen; er wächst in der Tatarey wild, ist hoch, hat Blätter, wie die Fagbuche, und an diesen kaum merkliche Lappen; die Blumen sind in Gestalt von Trauben, wie bey der folgenden Art, aber mit Blumenblättern versehen, und zusammen gesetzt. Kraschenninikow nennt ihn *Acer foliis oblonge cordatis inaequaliter serratis*,

Pseudoplatanus foliis quinquelobis inaequaliter serratis, floribus racemosis, unächter Uhorn, Masholder mit fünfslappigen ungleich sägenförmig gezähnten Blättern und traubenförmigen Blumensträußen; er wächst auf den schweizerischen, österreichischen und schwäbischen Bergen und Wäldern in den Vorhölzern wild; der große Uhorn; *Encornus*; er läßt sich, wie die vorige Arten, leicht aus dem Samen ziehen, wann man diesen, so bald er reif ist, in ein offenes Bett von gemeiner Erde säet, und einen halben Zoll dic lockere Erde darauf wirft; er geht den folgenden Frühling auf, und wird, wann man ihn fleißig vom Unkraut reiniget, den nächsten Sommer einen Schuh hoch; den darauf folgenden Herbst kann man ihn herausnehmen, und in eine Baumschule setzen, so daß jeder Baum zwey Schuh weit von dem andern entfernt ist, und die Reihen, die sie machen, drey Schuh weit von einander stehen;

hier kann er wieder drey bis vier Jahre bleiben, und alsdann an den Ort veretzt werden, wo er bleiben kann; der Same, welcher, wann er ein halbes Jahr alt ist, entweder gar nicht, oder nimmer in dem gleichen Jahre aufgeht, behält seine Kraft, wann man ihn in Sand legt; er taugt sehr gut zu Plantaschen an der See, oder zu ihrer Bedeckung, weil er sich ausbreitet; er kann zu einem sehr hohen Alter und zu einer großen Stärke und Höhe gelangen; er gehdrt unter das Schlagholz, und kann das Abhauen viel eher ertragen, als das Schneideln; wenigstens muß man der obersten Zweige und des Gipfels schonen; das Holz ist leicht, weiß, spröde, hart, zerbrechlich und gemasert, es läßt sich schön glatt machen, und taugt vortreflich zu Tellern, Eßeln, Kannen, eingelegten Arbeiten, musicalischen Instrumenten, Flintenchaften, Delftampfen, Tischchen, Schränken und Stühlen. Die Blätter kann man statt des Strohes, auch zur Fütterung des Viehes gebrauchen; vom Frühling bis in den Herbst ist der Baum voll von einem Saft, welcher noch süßer als das Birkenwasser, und wider den Scharbock angerühmt worden ist; die Engländer lassen ihn durch eine Oefnung, die sie um diese Jahreszeit in den Baum machen, heraus, und mischen ihn statt des Wassers mit Malz, um Bier daraus zu brauen; Herr du Hamel hat gelehrt, wie man aus diesem Saft sowohl als aus dem Saft des Zukerhorns, Zuker zubereiten kann; Hr. Gouan und Gautier haben seine Veruche gezeiget, und der letztere besonders gezeiget, wie man aus diesem Zuker auch Essig verfertigen könne.

Cordus und **Casalpin** nennen ihn **Acer**; bey **Gesner** heißt er **Acer montanum**; bey **Dalechamp** **Acer montanum** sive **Gallicum**; bey **Clusius** **Acer latifolia**; bey **Pena** **Acer αλνοειδης**, antiquis; bey sehr vielen **Acer major**; bey **J. Bauhin** **Acer major multis**, falso **Platanus**; bey **C. Bauhin** **Acer montanum candidum**; bey **Hrn. v. Halter** **Acer foliis quinquangulis undique serratis**; bey **van Royen** und **Gorter** **Acer foliis palmatis obtuse serratis**, floribus subapetalis racemosis; und bey **Sauvages** **Acer foliis quinquelobis acutis obtuse serratis**, petiolis canaliculatis.

3 **Acer rubrum** foliis quinquelobis subdentatis subtus glabris; pedunculis simplicissimis aggregatis; rother **Aborn**, **Washolder** mit fünflappigen etwas gezahnten, auf der Unterfläche glatten Blättern, und sehr einfachen zusammengehäuften Blumenstielen; blühender **Aborn**; er kommt aus **Virginien** und **Pensylvanien**; seine Geschlechter sind ganz getrennt, und seine Blumen scharlachroth; man kann ihn durch Ablegung der jungen Zweige zu Anfang des Frühlings fortpflanzen, wenn man sie an einem Knoten etwas schlizet; auf diese Art bekommen sie in zwey Jahren Wurzeln genug, um veretzt zu werden, aber sie müssen vor dem Nordostwind sicher, und auf einem nassen und lockern Boden seyn; dieser Baum blüht im April; es gibt auch eine Spielart davon, die man in Engelland **Sir Carl Wagers** blühenden **Aborn** nennt; ihre Blüthenbüchel sind weit größer als bey der vorhergehenden, und oft so groß, daß man von ferne glaubt, der ganze Baum sey damit bedeckt; sie heißt bey **Ray** **Acer occidentale**, folio minore, subtus incano, supra atrovirente,

inodora arbor; bey **Mukenet** und **Catesby** **Acer virginianum**, folio majore: subtus argenteo, supra viridi splendente; bey **Hermann** **Acer virginianum** folio subtus incano, flosculis viridi-rubentibus; und bey dem **Ritter v. Linne** in der Beschreibung des **Upsalischen Gartens** **Acer foliis quinquelobis acuminatis acute serratis**, petiolis teretibus.

Acer saccharinum foliis quinquepartito-palmatis acuminato-dentatis, **Zuckeraborn**, **Washolder** mit fünfmal getheilten handförmigen zugespizt gezahnten Blättern; diese Art kommt aus **Pensylvanien**; ihre Blätter sind tiefer, und bis zu ihrem untern Ende getheilt, mit Spizen und Zähnen versehen, adericht und an der untern Fläche eisengrau; er kann, wie die übrigen americanischen Arten die Hitze sehr wenig ertragen; man muß seine Samen entweder an einen bedekten Ort, oder in Töpfe säen, die man in Schatten setzt; kommen sie in die Sonne, so verzehren gewisse Insecten ihre Samenblätter, und verderben dadurch die ganze Pflanze; aus dem Saft dieser Bäume, die sie im Frühlung anzapfen, machen die Einwohner des witternächlichen **America** eine Art **Zucker** in großer Menge, indeme sie den Saft durch Einkochen verdicken, so lange, bis sich etwas zu Boden setzt, welches guter **Zucker** ist; die Art, wie sie ihn zubereitet, haben **Gautier** und **Erhart** beschrieben.

• **platanoide** foliis quinquelobis acuminatis acute dentatis glabris; floribus corymbosis, **Washolder** mit **Aborn**blättern, mit fünflappigen zugespizten spizig gezahnten glatten Blättern; und Blumen, welche in Gestalt flacher Sträuse sind; norwegischer **Aborn**

Uhorn mit Masholderblättern, Linne, Bergahorn, spizer Uhorn; er wächst in dem mittlernächlichen Europa, besonders auf den norwegischen, steyrischen, schweizerischen und saronischen Gebirgen wild, und kommt in Ansehung seiner Pflanzung und Nutzen zu Plantaschen mit der zweyten Art überein; er heist bey J. Camerer *Acer major*; bey Munting *Acer platanodes*; bey Zwinger *Acer majus germanicum*; bey Ray *Acer acutioribus foliis*; bey Dalechamp *Acer montanum mas*; bey C. Bauhin *Acer montanum tenuissimis & acutis foliis*; bey Thalius *Acer tenuifolia*; bey Gesner *Acer acutioribus foliis*; bey Plukenet *Acer montanum orientalis platani foliis atrovirentibus*, bey van Royen *Acer foliis palmatis acute dentatis floribus corolla speciosis corymbosis*; und bey dem Ritter v. Linne' in der Beschreibung des Eliffortischen Gartens *Acer foliis palmatis acute dentatis, floribus corollatis, dichotomo-corymbosis*.

Acer pensylvanicum foliis trilobis acuminatis serrulatis, floribus racemosis, pensylvanischer Masholder mit dreylappigen zugespizten, sägenförmig gezahnten Blättern, und traubenförmigen Blumen; americanischer Bergahorn; er kommt aus Pensylvanien, seine Blätter sind in drey äußerst scharf zugespizte unzertheilte Lappen getheilt, und am Rande ungleich, sehr dünn, und spizig sägenförmig gezahnt; seine Blumen sind in Gestalt von Traubenkämmen, und hangen herab; er muß, wie die übrige americanische Arten von dieser Gattung behandelt werden.

campestre foliis lobatis obtusis emarginatis, Feld-Masholder mit lappigen stumpfen und ausgeschnittenen Blättern; Mas-

holder, Maveller, gemeiner Uhorn, kleiner Uhorn; er wächst in den nordischen Reichen, und in den mittägigen Theilen von Europa wild; er erfordert die gleiche Wartung, wie die zweyte Art; seine Blätter und sein Holz haben eben denjenigen Nutzen, wie jene, und das letztere ist noch besser; seine Rinde ist anziehend, und könnte auch in solchen Fällen verordnet werden, wo dergleichen Mittel nöthig sind. Tragus und Lobel nennen ihn nur mit einem Wort *Acer*; Dodonäus und Dalechamp *Acer campestre*; Clusius *Acer latifolium*; Cordus *Acer tenuifolia*; Dodonäus, Gesner, Ray, Clusius und J. Camerer *Acer minor*; Bellonius *Acer Opis cognominatum Romanis*; J. Bauhin *Acer vulgare minori folio*; C. Bauhin *Acer campestre & minus*; Modigliani *Acer campestre*, Carpinus; Herr v. Haller *Acer foliis semitri-lobis, lobis obtuso incis*; van Royen und Gorter *Acer foliis tripartito-palmatis: laciniis utrinque emarginatis obtusis, cortice sulcato*.

monspessulanum foliis trilobis integerrimis glabris, Masholder von Montpellier mit dreylappigen glatten Blättern, deren Rand ganz ist; er kommt aus dem mittägigen Theil Frankreichs und Italiens; die Blätter sehen dem gemeinen Uhornbaum sehr gleich; sind aber dicker, kleiner und bläugrün, er bleibt bis in den Herbst grün und geht leicht vom Samen auf. Dalechamp nennt ihn *Acer monspessulanum*; die meiste übrige Schriftsteller *Acer trifolia*; van Royen und Bouan *Acer foliis trilobis integerrimis*.

creticum foliis trilobis integerrimis pubescentibus, cretischer Masholder mit dreylappigen glatten

randigen, etwas harigen Blättern; er kommt aus Morgenland, und hat viele Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden; doch sind die Blätter dünner, und mit einer weichen Wolle bedeckt; er fordert mit den americanischen Arten gleiche Wartung. Bellosius nennt ihn *Acer crispa materia*, *Acer montana Asphendamos rusticis Cretensibus*; Prosper Alpin und du Hamel *Acer cretica*; Pocock und Tournefort *Acer orientalis hederæ folio*; C. Bauhin *Acer montanum flavum sive crispum*; Herr v. Haller hält ihn für eine Abänderung unserer fünften Art.

- 10 *Acer Negundo foliis compositis, floribus racemosis, Masholder mit Eschblättern*, dessen Blätter zusammengesetzt, und dessen Blumen in Gestalt von Traubensammeln sind; virginischer *Ahorn* mit Eschblättern; er treibt sehr stark, und ist einer der größten Bäume in Virginien; man muß ihn aber an einen Ort setzen, wo er den starken Winden nicht gar zu sehr ausgesetzt ist; man kann ihn aus dem Samen, der in Europa ziemlich leicht reif wird, oder durch Ablegung der Zweige im Herbst fortpflanzen; er hat auch einen zuckersüßen Saft, und in eben so großer Menge, als der Zuckerahorn; er kommt aus Virginien; er heißt bey Plukenet *Acer maximum, foliis trifidis & quinquesidis virginianum*; und bey van Royen *Acer foliis compositis*.

- 11 *sempervirens foliis ovatis integerrimis sempervirentibus*; immergrüner *Masholder* mit eyrunden, glattrandigen und immergrünen Blättern; er kommt aus Morgenland.

- 12 *Opalus foliis lobatis minime incisis, fructu racemoso, Opalus, Masholder mit lappigen nicht*

eingeschnittenen Blättern, und traubensammarartiger Frucht; ist bey Willern die achte Art dieser Gattung, die Herr v. Haller für eine Spielart des großen *Ahorns* hält; der italienische *Ahorn*, insgemein *Opalus* genannt; er ist in den meisten Theilen Italiens sehr gemein, ist einer der größten Bäume desselben, und gibt, wegen seiner großen Blätter, guten Schatten; daher wird er häufig an Straßen und Häuser gepflanzt; er dauret auch in andern Gegenden von Europa die freye Lust aus; er ist bey Lobeln die zweite Art; Plukenet nennt ihn *Acer majus folio rotundiore minus laciniato*; und Ray *Acer majus segmentis rotundioribus*, oder *Acer major folio rotundiore minus laciniato*, an *Opalus Italorum*?

Acer americanum scandens, convolvuli foliis, flore ex aureo coccineo; also nennt Tournefort die zweytheilige *Banisterische Pflanze*.

- *americanum scandens, foliis citri, flore caeruleo spicato*, ist bey ihm die benghalensische *Banisterische Pflanze*.

- *americanum scandens, pseudoacaciae folio flore purpurascente*, hierunter versteht er die purpurrothe *Banisterische Pflanze*.

- *benghalensis laurinis foliis, fructu tergemino*, so beschreibt Plukenet die benghalensische *Banisterische Pflanze*.

- *foliis variis*, sind Spielarten der zweyten und fünften Art mit gefleckten Blättern.

- *foliis verrucosis*, ist eine Spielart des Kleinen *Ahorns* mit warzigen Blättern.

- *fructu rubente*, eine Spielart eben desselbigen mit röthlicher Frucht.

- *mas s. sterile floribus omnibus masculis*, also nennt Baillant die männliche Blume derselben,

Acer scandens, convolvuli folio, flore ex aureo coccineo, ist bey Plumier die zweytheilige Banisterische Pflanze.

Acer scandens, foliis citri, flore caeruleo spicato, also nennt er die benghalensische Art derselben.

- *scandens, foliis laurinis*, ist bey ihm die Banisterische Pflanze mit Lorbeerblättern.

- *scandens folio anguloso*, also nennt er die etlige Banisterische Pflanze.

- *scandens, minus apocyni facie, folio subrotundo*, ist bey Sloane und Ray die leuchtende Banisterische Pflanze.

- *scandens pseudoacaciae foliis, flore purpurascence*, also nennt Plumier die purpurrothe Banisterische Pflanze.

- *scandens tricoecos, foliis citri, flore luteo minore*, ist bey ihm der Jamaische Dreyflügel.

- *virginianum odoratum*, also nennen Hermann und Boerhaave die fließende Amber.

Aceri aut paliuro affinis arbor, candidice non ramoso, foliis sorbi, floribus racemosis purpureis, fructu tribus membranulis alato, also beschreibt Sloane und Ray den einfachen Schaffbaum.

- *congener altera infrequentior*, also nennt Lobel unsere fünfte Art des Masholders.

- *congener una vulgarior*, ist bey ihm der große Ahorn.

- *seu Paliuro affinis, angusto oblongo ligustri folio, flore tetrapetalo herbaceo*, also nennen Sloane und Ray die klebrichte Lederblume.

Aceris altera species, quae forte Zygia Theophrasti, ist bey Vena der cretische Masholder.

- *arboris genus, a reliquis diversum, & sextum, id genus a nobis observatum*, so beschreibt Vellonius, nach der Vermuthung C.

Bauhins, den Masholder von Montpellier.

Aceris cognata Ostria dicta flavescens, also nennt Plukenet eine Spieldart der Sopfenbag Buche.

- *fructu herba anomala, flore tetrapetalo albo*, ist bey Sloane das Begonische Kraut.

- *majoris multis falso Platani secunda varietas*, also nennt J. Bauhin unsere fünfte Art des Masholders.

- *majoris varietas*, hierunter scheint Ray den cretischen Masholder zu verstehen.

- *prima species*, ist bey Anguillara der große Ahorn.

- *species folio majore, carpinus videtur*, also nennt ihn Dodonäus.

- *species major*, ist bey Gesner der große Ahorn.

- *species minor*, also nennt er den kleinen.

- *species montana, Lynbaum*, und so unsere fünfte Art des Masholders.

- *species Platanus Gallorum*, ist bey Vellonius der große Ahorn.

- *species quae sphendamnos Theophrasti*, also nennt Vena den gemeinen Masholder.

Acerosum folium, Nadelblatt, ein Blatt, welches gleich breit und immer grün ist.

Acetabuli marini varietas, ist bey Rumpf die sechzehende Art des Meergrases nach Linne.

Acetabulum alterum, ist bey Cordus die gemeine fette Senne.

- *alterum album*, also nennt Fuchs die gemeine fette Senne.

- *alterum purpureum*, ist bey ihm die purpurrothe Spielart derselben.

Acetosa, Sauerampfer, ware bey den ältern Pflanzenkennern eine eigene Gattung, die sie durch ihren Mangel an einer Blumenkrone, durch ihre viele Staubfäden, durch ihren sechsblättrigen

ten Kelch, davon drey Blättlein den dreieckigen Samen wie eine Kapsel bedecken, unterschieden; Miller behält diese Gattung bey, und untercheidet sie dadurch von der Grindwurz; daß ihre Geschlechter ganz getrennt sind; Hr. v. Haller rechnet sie unter die Gattung des Lapathi; van Royen, Linnig und Linne' unter die Gattung Rumex; der letztere gibt auch dem Wiesensauerampfer diesen Beynamen.

Acetosa, Acetosella, foliis lanceolato-hanatis, radice repente, ist bey Millern der Scharampfer.

- aegyptia, roseo seminis involucro; aegyptia, roseo seminis involucro, folio lacero, ist bey Shaw und Lipp die rosenartige Grindwurz.
- alpina, ist bey Schwendfeld die allergrößte Spielart des Sauerampfers, der auf Bergen wächst.
- alpina asari folio, ist bey Ambrosin und Ray nach der Vermuthung des Hrn. v. Hallers eine Spielart der Grindwurz mit zwey Staubwegen.
- alpina, foliis cordatis acuminatis amplexicaulibus, ist die fünfte Spielart des gemeinen Sauerampfers; sie kommt von den Alpen, hat herzförmige, zugespitzte, den Stamm umfassende Blätter; sie ist so dauerhaft, als die gemeine, und hat weit größere, saftigere Blätter; man kann sie durch den Samen, oder durch die Zertheilung der Wurzeln fortpflanzen, aber sie muß mehr Raum, und guten Erdboden haben; bey Boccoue heißt sie Acetosa montana, lato ari rotundo folio.
- altera minor bulbosa radice, ist nach C. Bauhins Vermuthen, bey Columna die knollige Grindwurz.
- americana foliis longissimis pedi-

culis donatis, ist bey C. Bauhin die blasenartige Grindwurz.

Acetosa angustifolia elatior; angustifolia lanceolata elatior, so nennen Parkinson und Morison eine schmalblättrichte Spielart des Schaafampfers.

- arborescens subrotundo folio, so nennt Plukenet den Sauerampferbaum.
- arvensis lanceolata, also nennt C. Bauhin den Schaafampfer.
- arvensis lanceolata fructifera, ist bey Tilli die weibliche Pflanze desselben.
- arvensis lanceolata femine vidua; arvensis lanceolata sterilis, ist bey Baillant und Tilli die männliche Pflanze desselben.
- arvensis minima non lanceolata, ist bey C. Bauhin eine sehr kleine Spielart des Schaafampfers, dessen Blätter nicht lanzenförmig sind.
- britannica rotundifolia, fructu compresso, also beschreibt Blair die Grindwurz mit zwey Staubwegen.
- calthae folio peregrina, also nennt Tournefort nach C. Bauhin seine vierzehende Art des Ampfers mit Ringelblumenblättern.
- cambrobritannica montana, ist bey Parkinson und Echencher eine kriechende Spielart des schildförmigen Ampfers.
- cretica femine aculeato, also nennt C. Bauhin den stachelichten Ampfer.
- crispa, so nennen Morison, Knaut und Baillant die krause Spielart des gemeinen Sauerampfers.
- dentata perennis, also nennt Zanoni die tingitanische Grindwurz.
- digyna, humilis repens folio rotundo emarginato, also nennt Miller den Ampfer mit zwey Staubwegen.

- Acetosa sagopyri folio, ist bey Boccone der ausartende Ampfer.
- .. flagellis non ramosis, also beschreibt Boccone eine Art des Ampfers, welche Herr v. Haller für eine Spielart des ausarten den hält.
 - .. flore albo, so nennt Baillant die weiße Spielart des gemeinen Sauerampfers.
 - .. folius crispis, also nennt Tournefort die krause Spielart des gemeinen Sauerampfers.
 - .. hispanica, grandissimis foliis, C. Bauhin vermuthet, J. Camerer habe darunter eine Spielart des schildförmigen Ampfers verstanden.
 - .. indica, trifido folio, ist Tourneforts ein und dreyfigste Art des Ampfers; sie kommt aus Ostindien, und hat dreygepaltene Blätter.
 - .. in montibus Galloprovinciae, ist bey Kobeln die kriechende Spielart des schildförmigen Ampfers.
 - .. lanceolata angustifolia elatior, also nennt Morison eine lanzenförmige, schmalblättrichte, aufrechte Spielart des Schafampfers.
 - .. lanceolata angustifolia repens, ist bey C. Bauhin eine kriechende, schmalblättrichte, lanzenförmige Spielart des Schafampfers.
 - .. lucida hastato folio atro virescente; lucida folio atriplicis, so nennt Jonquet Tourneforts fünfzehende Art des Ampfers, welche ein leuchtendes, wurfpießförmiges, sattgrünes Blatt, wie die Melde hat.
 - .. Lunaria, foliis subcordatis, caule arboreo, also nennt Miller den Sauerampferbaum.
 - .. major italica, semine rotundiore & glabro, ist Tourneforts sechzehende Art des Ampfers; sie kommt aus Italien, ihr Same ist rundlicht, und gehäuft,

- Acetosa mali limoniae foliis, also nennt Boccone eine Spielart des ausartenden Ampfers mit Limonienblättern.
- .. minima tota rubra, ist eine ganz kleine rothe Spielart des Schafampfers, welche Menzel beschrieben hat.
 - .. minor, ist bey Castor Durantes der Schafampfer.
 - .. minor circa Glaronam nascens, ist bey Gesner die kriechende Spielart des schildförmigen Ampfers.
 - .. minor erecta lobis multifidis; minor, lobis multifidis, also nennt Boccone den Ampfer, dessen Blätter in viele Theile zerpalten sind.
 - .. montana angusto folio sagittae, also nennt Tournefort nach Eupani seine dreyzehende Art des Ampfers, welche auf den Bergen wächst, und schmale pfeilsförmige Blätter hat.
 - .. montana folio cubitali oblongiore crispo, floribus in subviridi luteolis, unter diesem Namen verstehen Messerschmid und Ammann die wellenförmig gekrüaste Rhabarber.
 - .. montana folio undulato, flagellis non ramosis, also nennt Boccone eine Spielart des ausartenden Ampfers.
 - .. montana geniculis nodosis, also nennt C. Bauhin eine sehr große Spielart des gemeinen Sauerampfers, welche auf den Bergen wächst, und knotige Gelenke hat.
 - .. montana, mali limoniae folio flagellis ramosis, ist eine Spielart des ausartenden Ampfers, welche Boccone beschreibt.
 - .. montana maxima, also nennt C. Bauhin die größte Spielart des gemeinen Sauerampfers, welche auf den Bergen wächst.
 - .. montana maxima, caule rubente, ist eben diese bey Boerhaave

nur daß sie röthliche Stengel hat.

Acetosa montana pumila sagopyri foliis, unter die ein Namen beschreibt Boccone den ausartenden Ampfer.

• *montana, radice recta pedali aut sesquipedali, lapathi instar absque fibris*, also beschreiben Morison, Ray und Hermann eine Spielart des gemeinen Sauerampfers, welche ebenfalls auf den Bergen wächst, eine gerade, unfaserichte Wurzel wie die Grindwurz hat; welche einen halben oder ganzen Fuß lang ist.

• *moscovitica sterilis*, so nennt Morison den unfruchtbaren Sauerampfer.

• *nebroides arisari pallido virenti folio*, so beschreibt Tournefort nach Eupani seine zwölfte Art, mit blaßgrünen Blättern.

• *ocymi folio neapolitana; ocymi folio neapolitana Βουκεφάλησφορα*, also nennen C. Bauhin und Columna die Grindwurz; mit ochsenkopffähnlichen Samen.

• *orientalis, folio rotundo, lanuginoso & maxime aurito*, ist seine drey und dreyßigste Art; sie kommt ebenfalls aus Morgenland, ihre Blätter sind rund und wollicht, und haben große Ohren.

• *orientalis, pratensis, folio lanuginoso*, ist Tourneforts zwey und dreyßigste Art; sie wächst auf den morgenländischen Wiesen wild, und hat wollichte Blätter.

• *pratensis*, darunter verstehen die meisten ältern Schriftsteller den gemeinen Sauerampfer; einige nur die männliche Pflanze derselben.

• *pratensis flore albo*, ist bey Tournefort eine Spielart desselbigen mit weißen Blumen.

• *pratensis foliis sagittatis inferioribus pediculatis; caulibus sessilibus*,

also beschreibt Miller den gemeinen Sauerampfer.

Acetosa pyrenaica, angustissimo & longissimo folio, ist Tourneforts fünfte Art des Ampfers mit äußerst schmalen und langen Blättern; sie kommt von den pyrenäischen Gebürgen.

• *quarta, darunter versteht Columna C. Bauhins vierte Art des Ampfers, welche auf Bergen wächst, und eine Zwiebelwurzel hat.*

• *repens Westmorlandiae, cochleariae foliis nonnihil sinuatis*, ist bey Plukenet der Ampfer mit zwey Staubwegen.

• *rosea, foliis erosis, valvulae alterius ala maxima membranacea declinata*, also beschreibt Miller den rosenartigen Ampfer.

• *rotundifolia alpina*, ist bey C. Bauhin der Ampfer mit zwey Staubwegen.

• *rotundifolia hortensis*, ist bey eben diesem der schildförmige Ampfer.

• *rotundifolia hortensis major*, ist bey Boerhaave der Ampfer mit zwey Staubwegen.

• *rotundifolia repens eboracensis, folio in medio deliquiam patiente*, ist der Name, unter welchem ihn Morison beschreibt.

• *rotundis foliis sponte nascens*, ist bey J. Camerer der schildförmige Ampfer.

• *rubra guineensis*, ist ein Name, den man der achten Art der Kermia bey Boerhaave gibt.

• *lativa circa Lutetiam & Aureliam nascens, Franca dicta*, ist bey Strobelsberger die kriechende Spielart des schildförmigen Ampfers.

• *scutata foliis cordato hastatis, radice repente*, also beschreibt Miller den schildförmigen Ampfer.

• *repens*, ist bey C. Bauhin die kriechende Spielart desselbigen.

Acetosa semine vidua, ist bey Bailliant die männliche Pflanze des gemeinen Sauerampfers.

spuria guineensis, ist ein Beyname der letzten Art von Setmia bey Boerhaave.

sterilis foliis oblongis, pedunculis brevissimis, raro florens, unfruchtbarer Ampfer mit länglichten Blättern, sehr kurzen Blumenstielen und seltener Blüthe; van Royen hält diese Art für eine männliche Spielart des gemeinen Sauerampfers; Miller macht seine achte Art daraus; sie wächst in den meisten nordischen Ländern; sie vermehrt sich durch ihre kriechende Wurzel; in den Gärten muß man sie auf eine gegen Mitternacht liegende Rabatte und in einen feuchten Boden setzen.

lylvatica incana & villosa, also nennt Baillant eine bestäubte, harige Spielart des gemeinen Sauerampfers, die in den Wäldern wächst.

tuberosa radice, ist bey C. Bauhin die Knollige Grindwurz.

vesicaria per grana, hierunter versteht Besler den blasenartigen Ampfer.

vulgaris, ist bey Parkinson und Ray der gemeine Sauerampfer.

Acetofella, ist der Apothekernamen des Sauerflees; bey Rivin und Rupp der Name der ganzen Gattung; Bonicer gibt ihn dem Schafampfer, und der Ritter v. Linne' gibt ihn beyden als einen Beynamen.

Achanaca, also nennt Thevetus und Dalechamp eine ausländische Pflanze, welche Blätter, wie der gemeine Gartenkohl hat, und welcher sich die Einwohner des Reichs Mely wie wir des Franzenholzes bedienen.

Achaoma Abiat, ist bey Prosper

Alpin die Meerschenpflanze. *Achaoma Parthenium inodorum*, scheint bey ihm die geruchlose Wucherpflanze zu seyn.

Achillea, *Achillaea*, Achillenkrout, von Achilles, einem Schüler Chirons; also nannten Dodonäus und Bonicer die gemeine Schafgarben; Matthiol, Lacuna, Cordus, Thalius und Castor Durantes das edle Achillenkrout; Baillant, Herr v. Haller, der Ritter v. Linne', van Royen, und Ludwig geben diesen Namen einer Gattung Pflanzen, deren Arten zuvor unter die Gattungen *Millesium* und *Parnica* zertheilt waren, und welche darinn übereinkommen, daß ihre Staubbeutel verwachsen, ihre Zwitterblumen und weibliche Blumen fruchtbar, ihr Boden mit Spreu besetzt, ihr Kelch eyrund ist, und seine Blättlein wie Dachziegel auf einander liegen; daß sie keine Samenkronen haben, und daß ihr Strahl ungefähr aus sechs Blümlein besteht; der Ritter v. Linne' hat ein und zwanzig Arten.

sanrolina foliis setaceis dentatis denticulis subintegris subulatis reflexis, heiliges Achillenkrout mit borstenartigen gezahnten Blättern, deren Zähne ziemlich unzertheilt, pfriemenförmig und zurückgebogen sind; diese Pflanze kommt aus dem Morgenland, und ist bleibend; bey Baillant ist sie die drey und zwanzigste Art, und heißt: *Achillea lutea tomentosa*, *lantolinae folio*.

Ageratum foliis lanceolatis obtusis acute serratis, Leberbalsam, Achillenkrout mit lanzettförmigen, stumpfen, spizig sägenförmig gezahnten Blättern; er kommt aus Languedoc und Florenz, hat eine bleibende Wurzel, welche aber in feuchten Wintern gar

gar leicht durch die Masse verdirkt, besonders, wann sie auf einem guten Boden steht; er blühet im Junius und Julius, und trägt im September reife Samen, den man den folgenden April wieder ausset; man kann ihn auch durch die Abtheilung der Wurzeln im Frühling oder Herbst fortpflanzen; Kraut und Samen haben einen gewürzhaften Geruch und Geschmack, und auf diese Eigenschaften gründen sich ihre Heilskräfte; man hat ihn ehemals besonders wider hartnäckige viertägige Fieber, und Verstopfung der Leber gerühmt; und dieser bemessenen Kraft hat er seinen Namen zu verdanken; in Spanien gibt es noch zwey Spielarten davon, wovon die eine längere und dichtere Blumenschirme, die andere aber breitere Blätter und kleinere Blumen hat.

- 3 *Achillea falcata*, foliis linearibus dentatis obtusis planis: denticulis crenatis, sichelförmiges Achillens Kraut mit gleichbreiten gezahnten stumpfen und flachen Blättern, deren Zähne gekerbt sind; diese Pflanze kommt aus Morgenland, und ist bleibend; sie ist Vaillant's achtzehende Art, und heist bey ihm: *Achillea incana*, *santolinae* foliis, plerumque falcatis, asperis, flore sulphureo.

- 4 *tomentosa* foliis pinnatis hirsutis: pinnis linearibus dentatis, filziges Achillens Kraut mit gefiederten zogen Blättern, deren Federn gleichbreit und gezahnt sind; wollichte Schaafgarbe mit gelber Blüthe; sie ist ausdauernd; sie wächst in den mittägigen Theilen von Frankreich, Spanien und Italien, auch im Wallerland und in der Tartarey wild; aber nicht über neun Zoll hoch; die Blätter sind niedrig eingeschnit-

ten; die Blumen glänzend gelb, und bleiben lange so; sie kommt auch außer ihrem Vaterlande in freyer Luft fort; und läßt sich am besten durch die Abtheilung der Wurzeln im October vermehren; bey Vaillant ist sie die acht und zwanzigste Art, und heist bey ihm *Achillea lutea*, *tormentosa minor*, *tenuissime laciniata*; bey van Royen *Achillea foliis linearibus pinnatifidis villosis*, *foliolis tripartitis*, *intermedia longiore*; bey Herrn v. Haller *Achillea pinnis foliorum aequalibus tomentosis*, *pinnulis primis trifidis*, *secundis simplicibus*: Sie hat einen gewürzhaften Geruch und Geschmack.

- Achillea pubescens*, foliis pinnatis: foliolis lanceolatis: incisiss serratis subtus lanigeris; hariges Achillens Kraut mit gefiederten Blättern, deren Federn lanzenförmig, eingeschnitten, sägensförmig gezahnt und unten wollig sind; diese Pflanze kommt aus Morgenland, und besonders aus den Eylanden des Archipelagus; sie ist bleibend, wächst nicht hoch, dauert die freye Luft leicht aus, braucht wenige Wartung, und vermehrt sich sehr durch ihre Wurzeln; ihr Boden soll keine Spreu haben.

- 5 *abrotanifolia* foliis pinnatis supradecompositis: laciniis linearibus distantibus; Achillens Kraut mit Stabwurzelblättern, mit gefiederten dreifach zusammengesetzten Blättern, deren Lappen gleich breit sind, und weit von einander stehen; sie hat das gleiche Vaterland, und die gleiche Wartung nöthig, wie die vorhergehende.

- 6 *bipinnata* foliis bipinnatis tomentosis, foliolis ovatis integris, zweyfach gefiedertes Achillens Kraut, mit zweyfach gefiederten filzigen Blät-

Blättern, deren Federn eynrund und unzertheilt sind; es hat auch das Morgenland zu seinem Vaterland, und eine treibende Wurzel; es scheint mit der vier und zwanzigsten Art nach Baillant übereinzukommen, welche bey ihm unter dem Namen: *Achillea lutea humilis*, *santolinae folio*, *radice repente* vorkommt.

Achillea aegyptiaca, foliis pinnatis: foliolis obtuse lanceolatis serrato dentatis, egyptisches Achillenkraut mit gefiederten Blättern, deren Federn stumpf lanzenförmig, und sägenförmig eingeschnitten gezahnt sind; es wächst in Egypten und Morgenland wild; hat eine bleibende Wurzel, und sehr graue bleibende Blätter; es wächst dicht und niedrig; seine Blumen sind gelb, und kommen in einem Schirm vom Brachmonat an bis in den Winter hinein zum Vorschein; es erfordert einen trockenen Boden und eine warme Lage; unter diesen Bedingungen kommt es auch in freyer Luft fort; es muß daher den Winter über, wenigstens einige Pflanzen davon, unter Obdach gebracht werden; man kann es durch Sprossen fortpflanzen, die man im Sommer abschneiden, und in eine schattige Rabatte setzen muß; es bekommt dann ungefähr in sechs Wochen Wurzeln, worauf es dahin versetzt wird, wo es bleiben soll; es ist die fünf und zwanzigste Art bey Baillant, und heißt *Achillea tomentosa* & *incana*, *pinnulis cristatis*, *flore aureo*; er führt auch eine Spielart desselben mit ochergelber Farbe an.

modora foliis dentato-laciniatis integerrimis: apice trifidis, geruchloses Achillenkraut mit gezahnt zerschlißenen, glattrandigen, an der Spitze drey gespaltenen (*Onomatolog. Bozan.*)

nen Blättern; diese Art kommt aus Africa, und hat gelbe Blumen, wächst sehr nieder.

macrophylla foliis pinnatis planis inciso-serratis, extimis majoribus coadunatis, Achillenkraut mit breiten Blättern, mit gesiederten, flachen, eingeschnitten sägenförmig gezahnten Blättern, deren äußerste größere Federn sich vereinigen; Alpennieskraut mit dem Mutterkrautblatt; diese Art wächst auf den schweizerischen und italiänischen Alpen, und ist also sehr dauerhaft; sie vermehrt sich durch den Samen, und durch die Zertheilung ihrer Wurzeln; sie kommt allenthalben leicht fort, muß aber freye Luft haben; ihre etwas harige Stengel werden oft drey Schuhe hoch, und tragen oben, wie an einem Schirm, weisse lockere Blumen, wie das gemeine Nieskraut; ihre Blätter sind so groß, wie bey dem gemeinen Rheinfarnen, und die Schuppen an ihrem Relsch haben einen schwarzen Rand; sie heißt bey Baillant *Achillea matricariae folio*, *flore albo*; bey Sauvages *Achillea foliis bipinnatis: pinnulis linearibus indivisis*; und bey Hrn. v. Haller *Achillea foliis pinnatis, pinnis serratis maximis, extremis confluentibus*.

impatiens foliis pinnatis, pinnis distantibus lineari-lanceolatis, basifursum acutis; ungeduliges Achillenkraut mit gefiederten Blättern, deren Federn gleichbreit lanzenförmig sind, von einander absehen, und von dem unteren bis zu dem obern Ende spizig zugehen; diese Pflanze kommt aus Sibirien, wo sie in grossem Ueberflusse wächst; sie hat eine kleine weißlichte Wurzel, einen glänzenden, etwas gestreiften Stengel, an deren Spitze sehr große weisse Blumen in Loden-
gestalt

gestalt sitzen, und sattgrüne glänzende Blätter, deren Federn sehr weit von einander entfernt sind; bey J. G. Smelin heißt sie *Achillea foliis pinnatis; pinnis longis acutis, inferioribus sursum dente audis glaberrimis.*

12. *Achillea Clavennae* foliis laciniatis planis obtusis tomentosis, Clavennisches Achillenkraut mit zerschliffenen, flachen, stumpfen und filzigen Blättern; Clavennische Pflanze; sie hat diesen Beynamen von einem Apotheker dieses Namens, der sie zuerst entdeckt haben soll; sie wächst auf den österr. reichischen, schweizerischen, pannonischen und kärnthischen rauhen Alpen; ist sehr niedrig, und wird selten über sechs Zoll hoch; die Blumen sind weiß, so groß, als bey dem gemeinen Nieskraut, und in Gestalt eines Schirms; sie zeigen sich im Brach- und Heumonath; die Blätter sind sehr grau, wachsen nahe am Boden, und haben einige Aehnlichkeit mit den Blättern des gemeinen Wermuths; sie erfordert einen trocknen Boden, und kann durch Abtheilung der Wurzeln im Frühling oder Herbst fortgepflanzt werden; sie heißt bey Baillant *Achillea humilis incana coronopifolia flore candido*; bey van Royen *Achillea foliis sinuato-laciniatis planis villosis nitidis obtusis*; und bey Hrn. v. Haller *Achillea foliis sericeis, petiolo longo latefcente, sine lato semipinnato.*

13. *Prarnica* foliis lanceolatis acuminatis argute serratis, gemeines Nieskraut, Achillenkraut mit längenförmigen zugespizten spizig sägenförmig eingeschnittenen Zähnen; wilber Ferram, deutscher Wermuth, Wermuthkraut, weißer spiziger Rheinfarnen; diese Pflanze wächst in dem gemäßigten Europa, besonders an schattigen Dr-

ten, wild; sie vermehrt sich sehr durch ihre bleibende Wurzeln, und blühet im Heumonath und August; ihre Wurzeln haben einen scharfen Geruch, einen bitteren bizigen Geschmack, und ziehen, wenn man sie kaut, eine Menge Speichel her; man hat sie daher wider das Zahnweh angerathen; wenn man die Blumen oder Blätter zwischen den Fingern reibt, oder zu Pulver gestoßen, in die Nase zieht, so erregen sie Niesen; man mischt auch im Frühling die junge Sprossen unter den Salat; sie heißt bey Baillant, van Royen, Herrn v. Haller, und J. G. Smelin *Achillea foliis integris minutissime serratis*; man hat auch eine Spielart derselben in den Gärten mit gefüllten Blumen, die bey Baillant *Achillea foliis integris minutissime serratis flore monstroso* heißt; in den Töpfen wachsen ihre Stengel näher aneinander, und machen ein erträgliches Ansehen.

14. *alpina* foliis lanceolatis dentato-serratis: denticulis tenuissime serratis, Alpen = Achillenkraut, mit längenförmigen, gezahnt sägenförmig eingeschnittenen Blättern, deren Zähne sehr zarte sägenförmige Einschnitte haben; Alpennieskraut; es wächst auf den sibirischen und höchsten schweizerischen Alpen wild; es hat dauerhafte kriechende Wurzeln, durch welche es sich leicht vermehrt; seine Blätter sind länger, tiefer eingeschnitten, und dunkler grün, als bey der vorhergehenden Art; seine Stengel sind bisweilen vier Schuh hoch, bald glatt, bald zotig; der Blumenkelch ist blaß, die Blumen gemeinlich weiß, zuweilen auch roth; es steht bey Baillant unter dem Namen: *Achillea elatior, foliis pinnatis, pinnu-*

pinnulis acutissime serratis; und bey J. G. Smelin heißt es Achillea foliis semipinnatis, pinnulis minutissime serratis.

Achillea atrata foliis pinnulis pectinatis integrifolius, pedunculis villosis, schwärzliches **Achillen-Fraut** mit gefiederten Blättern, deren Federn farnartig, zimlich unzertheilt sind; und rauhen Blumenstielen; diese Art hat ebenfalls bleibende Wurzeln; wächst auf den schweizerischen, wallisischen, und österreichischen Alpen, an rauhen, feuchten Orten wild; ihre Blumenkelche haben einen schwarzen, gleichsam brandigen Rand; ihre Blätter sind zuweilen zweifach gefiedert; sie heißt bey Herrn v. Haller: *Achillea foliis pinnatis, pinnis longis acutis subhirsutis, raro dentatis.*

nana foliis pinnatis dentatis hirsutissimis, floribus glomerato-umbellatis, zwergartiges **Achillen-Fraut** mit gefiederten gezähnten sehr zotigen Blättern, und zusammengehäuften schirmförmigen Blumen; diese kleine Pflanze wächst auf den schweizerischen und wallisischen Alpen; sie ist sehr dauerhaft, und vermehrt sich durch Samen und Zertheilung der Wurzeln; ihre Stengel werden nicht über einen Schuh hoch; die Spreu zwischen den gelblichen Blumen der Scheibe sind an der Spitze schwarz. Baillant hat sie unter dem Namen: *Achillea alpina, incana flore specioso*; und Hr. v. Haller nennt sie *Achilleam foliis pinnatis lanugine totis obductis, floribus albis umbellatis.*

magna foliis bipinnatis subpilosis: laciniis linearibus dentatis: auriculis decussatis; großes **Achillen-Fraut** mit zweifach gefiederten, etwas harigen Blättern, deren Lappen gleichbreit und gezahnt

sind, und deren Ansätze sich kreuzen; es hat ebenfalls bleibende Wurzeln, und wächst in dem mittägigen Europa; es hat sehr viele Aehnlichkeit mit der gemeinen Schafgarbe, ist aber noch einmal so groß; sein Stengel hat hin und wieder Hare, seine Blätter sind, wie bey der gemeinen Schafgarbe, aber größer; sie haben an ihrem untern Ende zwey Ansätze, davon der untere unter dem Blatt ist, der andere über die Rippe desselben hervorragt; es ist bey Baillant unter dem Namen: *Achillea maxima, flore albo*

Achillea Millefolium foliis bipinnatis nudis: laciniis linearibus dentatis, caulibus sulcatis, **Schafgarbe, Achillen-Fraut mit nakeden, doppelt gefiederten Blättern**, deren Lappen gleichbreit und gezahnt sind; und gehäuften Stengeln; **Garbenkraut, Tausendblatt**; sie hat eine bleibende Wurzel, die sich sehr vermehrt, und wächst an Wegen, auf Wiesen, Hügeln und Bergen; die Blätter haben einen bitterlichten, etwas anziehenden krautartigen Geschmack, und einen gewürzhaften, angenehmen Geruch, sie können also äußerlich und innerlich in Bunden, Geschwüren, Blutflüssen, Bauchflüssen, in der Schwindsucht selbst, in der Schlaffheit der Fasern, in gichterischen und Mutterkrankheiten, und überhaupt in allen Fällen mit Nutzen gebraucht werden, wo die angezeigte Eigenschaften einem vernünftigen Arzt eine gute Wirkung versprechen können; man braucht sie mit Wasser oder Wein abgekocht, oder aufgegossen, auch den ausgepressten Saft, oder das gebrannte Wasser, die Essenz, das Extract, das Del, das aus

den Blumen gemacht wird, und blau ist, wann die Pflanze in einem fetten Boden gestanden, aber ungefärbt, wann ihr Boden mager und sandig ware; die Blumen haben einen sehr angenehmen, gewürzhaften Geruch, die Wurzel hat einen beissenden, bizigen, aber angenehmen Geschmack, und Grew hat behauptet, daß sie die Stelle der kostbaren Contrayerva vertreten könne. Einige halten sie für ein angenehmes Pferd- und Kühsutter, andere haben es widersprochen; so viel ist gewis, daß sie dicht und hoch auf den Wiesen wächst, und den Wachsthum des Moses verhindert. Herr Schulze hat gezeigt, wie man aus dieser Pflanze Campher zubereiten könne. Sie heist bey Baillant *Achillea vulgaris flore albo*, und er führt zwey Spielarten davon an; die eine mit fleischfarber Blume *Achillea vulgaris, flore carneo*; die andere mit purpurrother Blume *Achillea vulgaris flore purpureo*; bey dem Mitter Linne heist sie in der lapponischen Pflanzengeschichte *Achillea foliis pinnato pinnatis*; bey van Royen *Achillea foliis duplicato-pinnatis glabris, laciniis linearibus acutis laciniatis*; und bey Hrn. v. Haller *Achillea pinnis foliorum plurimis longe aequalibus pinnatis, pinnulis trifidis & quinquedidis*.

Achillea nobilis foliis bipinnatis, inferioribus nudis planis, superioribus obtusis tomentosis, corymbis confertissimis convexis, edles Achillenkraut mit zweyfach gefiederten Blättern, davon die untere nakend und flach, die obere stumpf und filzig sind; und gendelbren äußerst gedrängten Blumensträußen; edles Garbenkraut; süßes Garbenkraut; diese Art wächst

in der Schweiz und Tartaren, in Meissen, Böhmen und Languedoc wild; sie hat eine bleibende Wurzel, ist sehr dauerhaft, und braucht wenig Wartung; ihre Blätter haben einen starken Geruch, wann sie zerrieben werden, sind zweyfach gefiedert, stumpf und filzig; aber diejenige, die an den obersten Blumenzweigen sind, sind einfach, halbgefiedert, filzig, stumpf, und haben einen glatten Rand; die Blumensträuße sind dicht zusammengebrängt; die Stämme sind rundlicht und gefurcht, der Blumenstrahl legt sich mit der Zeit ganz zurück, daß man ihn nicht gewahr wird. Theodor, Ray und Baillant nennen sie *Achilleam sive Millefolium nobile*: J. Daubin *Achilleam millefolium odoratum*; und Herr v. Haller *Achilleam pinnis foliorum & pinnulis remotis, & angustis, pinnulis plurimis*.

Achillea odorata foliis bipinnatis ovalibus nudiusculis, corymbis fastigiatis confertis, wohlriechendes Achillenkraut, dessen Blätter zweyfach gefiedert, oval, und etwas nakend, und dessen flache Blumensträuße gedrängt sind; es hat bleibende Wurzeln, wächst in der Schweiz, in Languedoc und Spanien wild; seine Blätter sind gleich zweyfach gefiedert, und seine Federn unterschieden, glattrandig und spizig, sein Stengel ist kaum höher als ein Schuh, seine Blume ist klein, weiß, von einem angenehmen, gewürzhaften Geruch und Geschmack; Boccone rühmt sie auch in dem Tripper und in Wunden. Sie heist bey Burser *Achillea minima*; bey Baillant *Achillea odorata minor, monspeliaca*; und bey Hrn. v. Haller *Achillea pinnis aequalibus*

confertis tomentosis, pinnulis capillariter divisis.

Achillea cretica foliis linearibus: pinnis subrotundis retrorsum imbricatis, caule tomentoso, cretisches Achillenkraut mit filzigem Stamm und gleichbreiten Blättern, deren Federn rundlicht sind, und hinter sich wie Dachziegel auf einander liegen; es hat auch eine bleibende Wurzel, und das Ansehen der gemeinen Schafgarbe; seine Blätter sind etwas filzig, ihre Federn nierenförmig, und liegen oben in vier Reihen wie Dachziegel über einander; seine Blumen sind weiß; Candien ist sein Vaterland; es scheint mit Baillants fünfzehnder Art übereinzukommen; sie heißt *Achillea incana cretica*, *santolinae folio*, flore albo.

- foliis linearibus pinnatifidis, pubescentibus petiolatis; foliolis incisfis, calicibus oblongis; **Achillen** Kraut mit gleichbreiten, etwas harigen, gestielten, in eingeschnittene Quersstücke getheilten Blättern, und länglichten Blumenkelchen; also nennt J. G. Smelin eine Art des Achillen Krauts, welche viele Aehnlichkeit mit dem filzigen hat, sich aber durch ihren länglichten Blumenkelch und ihre Blätter davon unterscheidet, welche an ihrer Verbindung mit dem Stamm nakend sind: sie wächst in Sibirien wild.
- humilior, foliis pinnatis, laete viridibus, pinnulis acutissime serratis, ist Baillants zwölfte Art, und scheint eine niedrige Spielart des gemeinen **Nieskrauts** mit sattgrünen Blättern zu seyn.
- humilis agerati folio, flore albo, ist Baillants drenzehende Art mit **Leberbalsamblättern**, weißer Blume und niedrigem Stamme.
- humilis ramosissima incana *santolinae folio*, flore albido majore, ist

seine sechzehende Art; sie kommt aus Spanien, ist bestäubt, hat viele Aeste, Blätter wie die heilige Pflanze, und weißlichte größere Blumen.

Achillea incana santolinae foliis confertis, asperis, ist seine siebenzehende Art; sie ist bestäubt, und hat rauhe gedrängte Blätter, wie die heilige Pflanze; ihre Blumen sind bald gelb, bald weiß.

• lutea agerati folio brevior, ist seine zwanzigste Art, und hat gelbe Blumen und kurze Blätter, wie der Leberbalsam.

• lutea agerati folio longior, ist seine neunzehende Art, und kommt mit der vorhergehenden überein, nur daß sie längere Blätter hat.

• lutea, filipendulae folio, flore minimo, ist seine sechs und zwanzigste Art; sie hat gelbe, sehr kleine Blumen, und Blätter, wie der rothe Steinbrech.

• lutea, humilis, *santolinae foliis*, radice repente, sie ist seine vier und zwanzigste Art; ist niedrig, hat gelbe Blumen, Blätter, wie die heilige Pflanze, und eine kriechende Wurzel; sie scheint mit dem zweyfach gesiederten Achillenkraut übereinzukommen.

• lutea ramosa, agerati folio, caule incano & pubescente, ist seine ein und zwanzigste Art; sie kommt von Memphis, hat gelbe Blumen, ästige bestäubte und etwas harige Stämme, und ein Blatt, wie der Leberbalsam.

• lutea *santolinae folio*, caule incano, ist seine zwey und zwanzigste Art, und scheint mit dem egyptischen Achillenkraut übereinzukommen; er thut auch einer Abänderung Meldung, welche längere Blätter und größere Blumenknospe hat.

• lutea tomentosa major, tenuissime laciniata, ist seine sieben und zwanzigste Art; sie scheint eine
E 3 Spielart

Spielart des filzigen Achillens Krauts zu seyn, und hat bald gelbe, bald weisse Blätter.

Achillea minor tenuifolia tanacetii odore, ist seine fünfte Art; sie hat dünne Blätter, und einen Geruch, wie der gemeine Rheinfarren.

• *montana artemisiae tenuifoliae* facie; *montana* Penae, also nennen Lobel und Dalechamp die achte Art des *Senecio* nach Herrn v. Haller.

• *orientalis lutea erecta*, folio viridi, tenuissime laciniato, ist Baillants letzte Art des Achillens Krauts; hat sattgrüne, dünn zer-schlossene Blätter, und einen aufrechten Stamm; sie kommt aus Morgenland, und hat bald goldgelbe, bald strohgelbe Blumen.

• *pinnis foliorum semipinnatis*, & varie incis, ist bey Hrn. v. Haller die siebende Art der *Achilleae*; bey Baillant ist sie die vierte, und heist: *Achillea tanacetii* folio flore purpureo; der Ritter v. Linne' hält sie für eine große purpurrothe Spielart der gemeinen Schafgarbe.

• *tanacetifolia*, foliis pinnatis; foliolis lineari-lanceolatis basi sursum acutis, ist Millers siebende Art des Achillenskrauts, welche die tausendblättrichte Wucherblume ist.

• *tanacetii minoris* foliis, flore albo, ist seine neunte Art; hat weisse Blumen, und Blätter, wie der kleine Rheinfarren.

Achilleos, also nennt Cäsalspin den durchwachsenen Enzian.

Achimenes, ist der Name, den Brown, Adanson und Ludwig der Columnischen Pflanze geben; der erstere nennt die erste Art derselben nach dem Ritter v. Linne': *Achimenes major herbacea hirsuta oblique assurgens*, foliis ovatis crenatis oppositis; alternis

minoribus, floribus geminatis ad alas alternas

Achiotl seu *Medicina tingendo apta*, ist bey Hernandez der Orleanbaum.

Achlades, so nennen die Cretenser ihre wilde Birnen.

Achras, Breyapfel, so nennt Theophrast den Solzapfelbaum; aber Lößling, Brown, der Ritter v. Linne' und Herr Bergrath Jacquin eine Gattung Pflanzen mit sechs Staubfäden und einem Staubwege; sie unterscheidet sich von ihren Nebengattungen durch ihren sechsblättrichten Blumen-selch, durch ihre eyrunde in sechs Schüplein gespaltene Blumenkrone, deren immer ein Schüplein wechselseitig gegen innen ist, durch ihren zehenfächerichten Apfel, durch ihre Samen, welche einzeln sind, eine Narbe an dem Rand, und einen hakenförmigen Spiz haben; Plumier und Herr Prof. Ludwig nennen sie Sapota; der Ritter v. Linne' hat drey Arten davon, welche alle Stauden oder Bäume sind, und in dem mittägigen America wild wachsen.

• *mammosa* floribus solitariis, foliis cuneiformi-lanceolatis, brüsten-ähnlicher Breyapfel mit einzelnen Blumen und feilsförmig-lanzenförmigen Blättern, er hat nur fünf Staubfäden; bey Brown heist er *Achras fructu maximo ovato*, und bey Hrn. Bergr. Jacquin *Achras floribus pentandris*.

• *Sapota* floribus solitariis, foliis lanceolato-ovatis, gemeiner Breyapfel mit einzelnen Blumen und lanzenförmig eyrunden Blättern; er heist bey Lößling nur mit einem Wort *Achras*; bey Brown *Achras fructu elliptico scabro majore*; und bey Hrn. Bergr. Jacquin *Achras floribus hexandris*.

Achras

Achras salicifolia floribus confertis foliis lanceolato ovatis, **Breypf** mit Weidenblättern, mit gedrängten Blumen und lanzettförmig eyrunden Blättern: bey Brown steht er unter dem Namen: *Achras foliis oblongis nitidis utrinque productis, floribus confertis, fasciculis infra frondes sparsis*.

.. *brachiatus diffusus, fructu subrotundo, cicatricula mucrone brevi*, so beschreibt Brown eine Art dieser Gattung mit armsförmigen ausgebreiteten Aesten, und einer rundlichten Frucht, deren Narbe sich in einen kurzen Spiz endiget.

.. *caudice altissimo fructu minori semine mucronato*, also nennt er eine andere, deren Stamm sehr hoch, deren Frucht kleiner ist, und deren Samen sich mit einem Spiz endiget.

Achyranthes, ist der Name, den Dillenius der Gattung der **Spreublume** bengelegt hat.

Achyranthes repens, foliis bliti pallidi, also nennt er die sechste Art des **Tagelkrauts** nach dem Ritter Linne, und dieser gibt ihr diesen Beynamen.

Achyranthes, **Spreublume**, ist bey dem Ritter Linne und Hrn. Prof. Ludwig eine Gattung Pflanzen mit fünf Staubfäden und einem Staubweg; sie hat einen fünfblätterichten Blumenkelch; keine Blumenkrone; eine zwey paltige Narbe, und einzelne Samen.

.. *sanguinolenta caule prostrato ramosissimo, spicis compositis congestis, blattige Spreublume* mit niederliegendem äußerst ästigem Stamm und zusammengesetzten gehäuftten Blumenähren; sie ist bleibend, und wächst in Ostindien wild; ihre Blumenähren sind gedrängt sitzig, und aus mehreren kleineren vestizenden,

Iskern, wechselsweise zusammengesetzt; die Blumen haben viele Aehnlichkeit mit den Blumen des niedergeschlagenen **Tagelkrauts**, der Kelch ist grün und etwas harig, die Staubbeutel gelb, der Staubweg purpurroth, die Blätter auf beyden Seiten roth, oben etwas dunkler.

.. *muricata caule fruticoso patulo, foliis alternis, floribus spicatis remotis ovatis, calycibus squarrosis*, **stachelichte Spreublume** mit staudenartigem Stamme, von dem Stamm abstehenden Aesten, ährenförmigen entfernten eyrunden Blumen und sparrichten Blumenkelchen; sie kommt ebenfalls aus Ostindien; ihre Blätter sind gestielt, eyrund, unzertheilt und zimlich nakend, ihre Aehren gestielt, lang, wechselsweise, wie bey der scharfen Art, aber ihre Blumen sind weiter von einander entfernt, mehr eyrund; die biegen sich nicht zurück; die drey Schuppen des Blumenkelches sind kürzer und abstehend.

.. *aspera caule fruticoso erecto, calycibus reflexis spicae adpressis*, **scharfe Spreublume** mit aufrechtem staudenartigem Stamm, und zurückgebogenen Kelchen, welche an die Blumenähren angedrückt sind; sie wächst fast drey Schuh hoch, und muß in einem Mistbett erzogen werden: so bald sie aber erstarkt ist, kann sie in kalten Boden versetzt werden, wo sie im Heumonath blüht, und im Herbstmonath reifen Samen trägt; hält man sie aber in Töpfen und den Winter über in einem warmen Glashause, so dauert sie zwey bis drey Jahre; sie wächst auf den americanischen Inseln, auch in Sicilien und Indien; sie heist bey van Royen *Achyranthes caule erecto*.

Achyranthes lappacea caule fruticoso diffuso, spica interrupta, flosculis lateralibus utrinque fasciculo setarum uncinato, **Flettenartige Spreublume** mit einem staudenartigen, ausgebreiteten Stamm, und einer unterbrochenen Blumenähre, deren Seitenblümlein auf beyden Seiten mit einem Büschel Borsten versehen sind; sie kommt ebenfalls aus Ostindien und von dem Vorgebürge der guten Hoffnung; hat lange, einzelne und unterbrochene Aehren, an jedem Zahn des Blumenstiels drey Blumen in die Quere, auf beyden Seiten neben den Seitenblumen einen purpurrothen Pinsel, der aus fünf mit einem Haken versehenen Borsten besteht, welche sich in eine klettenartige Pille bilden, die, so bald die Frucht reif wird, abgeht, und sich anhängt; man pflanzt sie, wie die vorhergehende Art; den Winter über muß sie in einem Glashaus seyn; sie heißt bey Linne' in der Zeylonischen Pflanzengeschichte *Achyranthes floribus externe lanatis*, interrupte spicatis; und in der ältern Ausgabe der specier. plantar. *Achyranthes caule erecto, spica interrupta floribus externe lanatis*.
 • *prostrata* caulibus prostratis fruticosis, spicis oblongis flosculis binatis utrinque fasciculo uncinato, **niedergeschlagene Spreublume** mit niedergeschlagenen staudichten Stämmen, und länglichten Blumenähren, deren Blümlein je zwey und zwey sind, und auf beyden Seiten einen hakenförmigen Pinsel haben; sie kommt aus Ostindien, und hat eine bleibende Wurzel; ihre Stengel sind niedergeschlagen, oft kriechend, anderthalb bis zweyen Schuh hoch, ausgedehnt, schwarzroth und harig; ihre Blätter sind einander entgegengesetzt, beynahe eyrund,

etwas harig, spizig und an dem Rande röthlich; die Blumenähren entstehen aus der Theilung des Stamms, sind gestielt, einzeln, länglicht, grün, und an der Spitze röthlich; ihre Blümlein haben einen ganz kurzen Stiel, sind sehr klein, je zwey und zwey, und mit einem gemeinschaftlichen dreyblättrichten Kelch umgeben, dessen Blättlein sich in eine Spitze endigen; auf der Seite eines Blümleins ist ein purpurrother Pinsel, der aus hakenförmigen Borsten besteht; die Früchten sind umgebogen, eyrund und stumpf.

Achyranthes lanata caule erecto simpliciter basi subramoso foliis alternis ovatis, spicis tomentosis lateralibus, **wollichte Spreublume** mit auf rechtem gegen dem Boden zu etwas ästigen Stamm, wechselsweise stehenden zimlich eyrunden Blättern, und filzigen Seitenähren. Sie hat einen aufrechten, etwas steifen und harigen, aber nur gegen dem Boden zu ästigen Stamm; ihre Blätter sind gestielt, glattrandig, etwas spizig, nakend, auf der untern Fläche etwas harig; ihre Blumenstiele entstehen auf der Seite und aus den Winkeln, sind sehr kurz, und tragen drey bis vier besitzende ungleiche Aehren mit einem Blättlein; ihre Blumenkelche sind in fünf Theile getheilt, glockenförmig, unbewehrt, und von außen weißotig; ihre fünf Staubfäden sind unten verbunden durch eine Krone, die fünf Zähne hat, wie an den Nagelkräutern; sie hat nur einen einzigen, niereenförmigen Samen, und eine bleibende Wurzel; sie wird in den Gärten behandelt wie die Klettenartige; und heißt bey Willern *Achyranthes caule prostrato, spicis lateralibus ovatis, calycibus tomentosis*.

Achyran-

Achyranthes corymbosa foliis quaternis linearibus, panicula dichotomo - corymbosa, Strausförmige Spreublume, mit gleichbreiten Blättern, die je vier und vier zusammen wachsen und einem zweitheilig flachen strausförmigen Blumenbüschel; sie hat fünf Blumenblättlein und einen Griffel oben mit einem Knopf, und kommt aus Zeylon.

• *brachiata* caule herbaceo brachiato erecto, foliis oppositis glabris lanceolato-ovatis, spicis tomentosis lateralibus, armförmige Spreublume mit einem krautartigen, armförmigen, aufrechten Stamm, entgegengesetzten glatten, lanzenförmig eyrunden Blättern, und filzigen Seitenähren; sie wächst in Suratte wild; hat einen glatten Stamm, der einen Schuh hoch wird, und armförmige Äste; ihre Blätter sind, wie bey der scharfen Art, einander entgegengesetzt, glatt, gestielt, breit lanzenförmig; ihre Ähren sind klein, weiß-filzig, gedrängt, ungleich wie bey der wolligen Art, aber kleiner.

• *alternifolia* caule herbaceo, floribus spicatis remotis, calycibus squarroso-patulis, foliis alternis, Spreublume mit wechselnden Blättern, mit einem krautartigen Stamm, ährenförmigen entfernten Blumen, sparricht absteigenden Blumenkelchen und wechselnden Blättern; sie ist eine jährige Pflanze, und kommt aus Egypten und Arabien, wächst aufrecht, wie die Celosia; ihre Blätter sind wechselnd, gestielt, eyrund, oder herzförmig glatt, und ihre Stiele sind am Rande etwas harig; die Blumenstiele entstehen aus den Winkeln der Blätter, sind fünfelig, und länger, als die Blätter: die Blumen in der Ähre stehen von einander ab.

Achyranthes dichotoma caulibus suffructicosis, foliis linearibus planis, floribus cyma dichotoma, zweytheilige Spreublume mit halbstaudigen Stämmen, gleichbreiten flachen Blättern, und einer zweytheiligen unächten Dolde. Virginien ist ihr Vaterland; ihre Stämme sind halb staudenartig, gegliedert, rundlicht, und ausgedehut; ihre Blätter einander entgegengesetzt, gleichbreit, flach, spizig, am Rande rauh, absteigend, senkrecht, und noch einmal so lang als die Gelenke des Stammes; die Blattansätze sind einander gegenüber, hautig, lanzenförmig, bleibend, breiter als die Blätter, so lang als die Gelenke, und innwendig wie Blätter; hin und wieder ist eine unächte Dolde an der Spitze des Stammes in zween bis vier Theile getheilt; die Blumenkelche bestehen nur aus einem Blatt, das in fünf Theile getheilt ist, welche pfriemenförmig, gestreift, steif und außer der Spitze mit einer Granne versehen sind; sie hat keine Blumenkrone; jeder ihrer Staubfäden ist in einem Blättlein des Blumenkelches; der Griffel ist einfach, die Kapself enthält nur einen Samen; sie hat viele Aehnlichkeit mit der strausförmigen Spreublume.

• *indica* caule erecto, foliis obversis ovatis undulatis, floribus reflexis, indianische Spreublume mit aufrechtem Stamm, umgekehrt eyförmigen, wellenförmigen Blumen; ist bey Willern die zweyte Art, und nach Linne's Vermuthung eine Spielart der scharfen; sie soll sich aber nicht verändern; sonst aber wird sie, wie die Flettenartige behandelt; sie kommt aus Malabar.

• *repens* caule repente, capitulis lateralibus sessilibus, so nannte der

Ritter Linne' ehemals seine sechste Art des Nagelkrauts.

Achyrodes, also nennen Hr. v. Haller und Herr Prof. Ludwig eine Gattung Gräser, die der Ritter Linne' unter die Gattung des Kammgrases gebracht, und das goldene genannt hat.

Achyronia, ist der Gattungsname, den Herr Prof. Ludwig, und ehemals auch der Ritter Linne' den Wischen beylegt.

Achyrophorus, ist der Gattungsname, welchen Baillant und Adanson den Kugelträgern beylegt; ersterer hat sieben Arten davon.

.. chondrillae glauco hirsuto folio, ist seine vierte Art, und hat eisengraue rauhe Blätter, wie die Chondrille.

.. fere glaber, bellidis glauco dentatoque folio, ist der geglättete Kugelträger.

.. hirsutus, bellidis folio acuto, ist eine andere Art, wächst hoch, hat viele Blumen und Zweige, ist rauh, und hat breite, spizige Blätter, wie Maslieben.

.. hirsutus, bellidis obtuso folio, ist der ätensische Kugelträger.

.. hirsutus, cichorei folio, ist seine siebende Art, rauh, jährlich, hat Wegwartenblätter, und kommt aus Morgenland.

.. hirsutus dentis leonis folio leviter dentato, ist der cretensische Kugelträger.

.. hirsutus foliis undulatis mollibus, arcuatis, parumque incis, ist seine fünfte Art, ist rauh, und hat weiche, bogenförmige, etwas eingeschnittene, und am Rande wellenförmige Blätter.

Acidoton, ist bey Linne' der Beyname, den er seiner dritten Art der Welischen Pflanze, und der Gattungsname, den Brown eben derselben gibt; er nennt sie Acidoton frutescens aculeatum diffusum, ramulis gracilibus teretibus,

foliolis confertis, flore unico alterove.

Acinaciforme, säbelförmig, sagt man von einem fleischigen Blatt, welches also zusammengedrückt ist, daß der erhabene Rand schneidend, der andere aber stumpf ist, und fast gerade zugehet.

Acinaria caule tereti, ramis inferioribus compressis, superioribus rotundis; acinaria Imperati; acinaria marina prima; acinaria sive omphacium marinum; also genannten Ginanni, Donati, und Imperati die vierzehende Art des Meergrases nach Linne'.

.. palustris, ist bey Gesner der Mosheerstrauch.

Acinariae marinae altera species, so nennt Imperati eine Abänderung der neunzehenden Art des Meergrases nach Linne'.

.. marinae tercia species, also nennt er das schwimmende Meergras.

Acini pulchra species, ist bey J. Bauhin der Alpenthymian.

Acinodendron, Acinodendrum, ist der Gattungsname, den Plukenet und ehemals auch Linne' einigen Arten des Schwarzmunds gabe, und der Beyname, den der Ritter v. Linne' der ersten Art des Schwarzmunds gibt.

.. americanum, ampliore folio trinervi, inferius alba lanugine incano maximo utrinque glabro, also nennt Plukenet den sammernen Schwarzmund.

.. americanum pentaneuron; foliis crassis hirsutis ad ambitum rarioribus ferris; ist bey ihm die erste Art dieser Gattung.

Acinos, ware bey den Pflanzkundigern Rivin, Dillenius und Boerhaave eine eigene Gattung, die sich dadurch von dem Thymian unterscheidet, daß die Röhre ihres Blumentels länger und bauchicht, daß der Rachen ihrer Blu-

Blumenkrone weit, und der mittlere Lappe ihres Warts ausgeschnitten ware, und daß ihre Blumen nicht so häufig aus den Winkeln der Blättern entsprangen; der Ritter Linne gibt diesen Beynamen seiner vierten Art des Thymians, Dodonäus, Fuchs und Lacuna verstehen eben diese; Gerard aber und Lobel die gemeine Wirbeldossen unter diesem Namen.

Acinos anglica; anglicum; also nennen Ray, Martin und Clusius eine kleinere Abänderung der vierten Art des Thymians nach Linne.

.. *austriaca latioribus foliis dentatis*; ist bey Morison der *Alpenthymian*.

.. *Dioscoridis*; Clusius hält diese Pflanze für die vierte Art des Thymians nach Linne; Columna aber für das gemeine Bastlienkraut; Imperati für eine breitblättrichte Art der *Acinos*.

.. *latifolia*, also nennt C. Bauhin seine sechste Art mit breiten Blättern.

.. *multis*, ist bey J. Bauhin die vierte Art des Thymians nach Linne.

.. *seu Clinopodium arvense ocymifacie majus*, so beschreibt Bonhaave die größere Abänderung der vierten Art des Thymians nach Linne.

.. *seu Clinopodium sylvestre*, ist bey Dalechamp die gemeine Wirbeldossen.

.. *seu Ocimum sylvestre*, ist bey Morison die vierte Art des Thymians nach Linne.

.. *syriaca folio mucronato, capsulis hirsutis*, also beschreibt er das zartblättrichte Fenzkraut.

.. *thymi folio & facie floribus inexpandis*, hierunter versteht er die thymianartige Kunel.

.. *urticella olitoribus*, also nennt Columna die sechste Art der *Acinos* nach C. Bauhin.

Acinus ist ein kleines Beer, deren mehrere ein großes ausmachen, wie bey den Himbeeren, oder an einem gemeinschaftlichen Stiel hangen, wie bey dem Sauerdorn und Hollander.

.. *Manardi, Matthioli calaminthae folio*, ist bey J. Bauhin die vierte Art des Thymians nach Linne.

Acisanthera, ist der Beyname, den der Ritter Linne seiner dritten Art der *Rhexia*, und der Gattungsame, den Ludwig und Brown derselben geben; sie heißt bey dem letztern: *Acisanthera erecta ramosa, ramulis quadratis foliolis trinerviis ovatis crenatis oppositis, floribus singularibus*.

Acmella, ist der Beyname, den der Ritter Linne seiner fünften Art der Verbesine, und der Gattungsame, den ihr Siegelbeck beygelegt hat.

Acnestos, bedeutet bey Dioscorides den eigentlichen Mausdorn.

Acnida, *Acnide*, virginischer Sauf, ist der Name, welchen Micheli und Linne einer Gattung Pflanzen geben, welcher Geschlechter ganz getrennt sind; deren männliche und weibliche Blume keine Krone, die erstere fünf Staubfäden, und einen fünfblättrichten Kelch, die zweyte aber einen zweyblättrichten Kelch, fünf Griffel, und einen Samen hat, den ein saftiger Kelch einschließt. Der Ritter Linne hat nur eine Art davon, die er Hanfartig nennt, und die Gronov auch unter die Hanfsarten gezählt hat; sie wächst in gesalzenen Sümpfen Virginiens und des übrigen nördlichen America.

Acoma, ist bey Plumier eine Gattung Pflanzen, die aber noch nicht hinlänglich beschrieben ist.

Aconitifolia humilis, flore albo unico campanulato, fructu cynosbati, also

also beschreibt Menzel das schildförmige Fuchtblatt.

Aconiti genus floribus caeruleis, ist bey Gesner die sechste Art des Sturmbuts nach C. Bauhin oder der hohe Rittersporn.

Aconiti lycoctoni genus alterum, so nennt Dalechamp das fünfblättrichte Zahnkraut.

Aconito cognata herba, ist bey Gesner die Anemone mit Narcissenblättern.

Aconitum, *Aconiton*, Sturmbut, ist eine Gattung Pflanzen mit vielen dem Fruchtboden einverleibten Staubfäden, und vier Staubwegen; sie hat keinen Blusfeld, aber fünf Blumenblätter, von welchen das oberste gewölbt ist; sie hat zwey Saftblätter, die auf einem Stiel sitzen, und zurückgekrümmt sind, und drey bis fünf Schoten; der Ritter Linne hat in seiner neuesten Ausgabe des Natursystems nur sechs Arten desselben, welche alle daurend sind.

lycoctonum foliis palmatis multifidis villosis, gelber Sturmbut mit handförmigen, zotigen und vielmal getheilten Blättern; Wolfswurz, gelbes Eisenhütlein; gelber Wolfsgift; sie ist ein ausdauerndes Gewächs, wächst auf den lappländischen, schweizerischen, österreichischen, schwäbischen und italienischen Alpen wild, und gegen drey Schuh hoch; sie trägt gelbe Blumen, in Gestalt von Aehren, welche aber etwas kürzer sind, als bey dem blauen; sie blüht von der Mitte des Junimonats an bis in den August, wann das Wetter nicht zu warm ist; sie kommt in ihren schädlichen und heilsamen Wirkungen zumeist mit dem blauen Eisenhütlein überein, doch ist sie nach der Erfahrung des Herrn Leibniz's Störk, wenigstens in

Ansehung der letztern, etwas schwächer; sie heist bey Gesner *Aconitum luteum*; bey Lobel, Theodor und Gerard *Aconitum luteum ponticum*; bey Clusius *Aconitum lycoctonum vulgatum*, oder vulgare flore luteo; bey Donaldus *Aconitum lycoctonum ponticum*, oder *lycoctonum luteum majus*; bey Fuchs, C. Bauhin und Tournefort *Aconitum lycoctonum luteum*; bey Lonicer und Cordus *Aconitum lycoctonum*; bey Matthiol, J. Camerer und Gesner *Aconitum secundum*; bey J. Bauhin *Aconitum*, folio platani, flore luteo-pallescente; bey Besler *Aconitum lycoctonum flore luteo*; bey van Royen und von Haller *Aconitum foliis peltatis multifidis, petalo supremo cylindraceo*.

Aconitum uncinatum foliis multilobis, corollarum galeis apice basi longius producto, gekrümmter Sturmbut, dessen Blätter viele Lappen haben, und an dessen Blumenkronen die Spitze des Helms länger ist als das untere Ende; diese Art kommt aus Philadelphia; ihre Blätter haben drey bis vier Lappen, Winkel und Zähne, aber weder Haare noch Borsten; die Blumen sind blau, und ganz besonder, die Spitze des Helms ist wie ein Haken gekrümmt, gerade, und länger, als der Nagel des Helms selbst.

variegatum foliis multifidis; laciniis semipartitis superne latius gefleckter Sturmbut mit vielmal getheilten Blättern, deren Lappen halbgetheilt und oben breit sind; kleinere blaue Wolfswurz; diese Art wächst auf den italienischen und böhmischen Gebirgen wild; sie blüht später, und trägt kürzere Blumenähren, als die erste Art; sie hat fünf Staubwege, und eben so viele Samen

Samenkapseln; sie ist bey Clusius *Aconitum lycoctonum decimum*; bey Lobeln *Aconitum lycoctonum caeruleum parvum facie napelli*; bey Dodonäus und Dalechamp *Aconitum lycoctonum caeruleum parvum*; bey C. Bauhin *Aconitum caeruleum minus sive Napellus minor*; und bey J. Bauhin *Aconitum lycoctonum, flore caeruleo, galea clatiore, radice bulbosa*.

Aconitum Napellus foliorum laciniis linearibus superne latioribus lineae exaratis; blauer Sturmbhut, dessen Blätter gleichbreite Lappen haben, die nach oben breiter zugehen, und mit einer Linie gezeichnet sind; blaues Eisenhüttlein; Wolsfwurz mit großen blauen Blumen; sie wächst in der Schweiz, in Bayern, Schwaben und Frankreich wild; und blüht im August in den Gärten mit schönen, großen, blauen Blumen; sie hat auch Spielarten mit weißen, rosenrothen und schiefen Blumen, welche aber nicht beständig sind; man kann sie, wie die andere Arten dieses Geschlechts durch den Samen fortpflanzen; sie kommt oft schon das erste Jahr in die Höhe, und braucht weiter keine Wartung, als daß man sie fleißig vom Unkraut reiniget, und begießt, bis sie zum Versetzen tüchtig ist; ist sie so weit gekommen, so setzt man sie in schattige Rabatten, eine Pflanze vier Zoll weit von der andern, und setzt sie im folgenden Herbst dahin, wo sie bleiben soll; man hat diese Pflanze schon seit langer Zeit für giftig gehalten, man hat sie nicht nur den Menschen, sondern auch dem Hornvieh, den Ziegen, Schafen, Wölfen, Mäusen und Katzen tödtlich befunden, und alle Dierung für unmöglich angesehen, wann sie

nicht recht vieles Wasser darauf getrunken haben; doch genießen sie die Pferde getrocknet ohne Schaden; und erst neuerlich hat der verdienstvolle Herr Leibarzt Störck durch mehrere Versuche bewiesen, daß sie nicht nur ein sicheres, sondern auch in der Hand eines klugen Arztes ein vortrefliches Heilmittel in der Gicht, Podagra, Lähmung, langwährigen Flüssen abgebe; er versordnet sie in Gestalt eines Extracts von einem Gran bis zu zehn des Tages; sie heißt bey Gesner und Thalius *Aconitum caeruleum*; bey Clusius *Aconitum lycoctonum sextum*; bey Gesner an einem andern Orte *Aconitum secundum*; bey Dodonäus *Aconitum lycoctonum caeruleum*; bey C. Bauhin *Aconitum caeruleum seu Napellus primus*; bey J. Bauhin *Aconitum magnum, purpureo flore, vulgo napellus*.

Aconitum pyrenaicum foliis multipartitis; laciniis linearibus incumbentibus squarrosis, pyrenäischer Sturmbhut mit vielgetheilten Blättern, deren Lappen gleich breit, sparricht sind, und auf einander liegen; gelbe Wolsfwurz vom pyrenäischen Gebürge. Diese Art kommt von den pyrenäischen Gebürgen, aus der Tartarey und aus Sibirien; sie blüht im Heumonath, und ehe sie blüht, hängt ihr Blumenstrauss unterwärts; wächst ungefähr vier Schuh hoch, und trägt eine lange Mehre mit gelben Blumen; sie ist bey Matthiol die viert Art; bey Moisson heißt sie *Aconitum luteum pyrenaicum* foliorum laciniis sibi invicem incumbentibus; bey Ray *Aconitum pyrenaicum luteum, foliorum segmentis sibi invicem incumbentibus*; bey Tournefort *Aconitum pyrenaicum ampliore folio tenuius laciniato*; bey

Boerhaave *Aconitum lycoctonum humiliss, foliis tenuiter laciniatis, flore saturate luteo, valde hirsuto.*

Aconitum Anthora floribus pentagynis, foliorum laciniis linearibus,

6 **Gießheil, Sturmbut**, dessen Blumen fünf Staubwege und dessen Blätter gleichbreite Lappen haben; heilsame Wolfswurz; diese Art wächst auf den schweizerischen, pyrenäischen und piemontesischen Alpen; man hat sie zwar für ein Gegengift, besonders der Arten dieser Gattung gehalten; allein die Erfahrung ist bisher noch nicht auf ihrer Seite gewesen, und ihre bittere und scharfe Eigenschaft läßt uns auch noch an dieser heilsamen Wirkung zweifeln; bey **Gesner** heißt sie *Aconitum salutarium*; bey **C. Bauhin** *Aconitum salutarium* seu *Anthora*; bey **Morison** *Aconitum salutarium luteum tenuifolium* sive *Anthora*; bey **van Royen** und von **Haller** *Aconitum foliorum laciniis linearibus distinctis, ubique ejusdem latitudinis*; sie muß in einer freien Gegend stehen, und blüht von der Mitte des Augusts bis in die Mitte des Septembers, und hat kleine schwefelgelbe Blumen.

• • *aliud Dalechampii, ist die Christwurz.*

• • *alpinum foliorum laciniis pinnatifidis, flore maximo, Alpen-Sturmbut mit Blättern, deren Lappen in Querstüke getheilt sind, und welcher sehr große Blumen hat; sie ist bey Willern die siebende Art, hat dunkelblaue sehr große Blumen, aber nicht viele an einer Aehre; sie wächst auf gutem Boden fünf Schuh hoch; der Ritter Linne hielt sie für eine Spielart des Cammari; sie heißt bey Camerer *Aconitum floroceruleo*, *Napellus serotinus*; bey **Clusius** *Aconitum judenbergense* oder *lycoctonum nonum* vel*

Judenbergense; bey **J. Bauhin** *Aconitum lycoctonum flore maximo*; bey **C. Bauhin** *Aconitum caeruleo-purpureum flore maximo* sive *Napellus quartus*.

Aconitum altissimum foliis palmatis nervosis glabris, allerhöchster Sturmbut mit handförmigen, nervigen, glatten Blättern; größte gelbe Wolfswurz; sie wächst vier Schuh hoch, und hat auch längere Blumenähren, als die erste Art, mit welcher sie in den übrigen Umständen übereinstimmt, und von welcher sie eine Abänderung zu seyn scheint; doch macht sie bey Willern, Boerhaave und Tournefort eine eigene Art aus; **Dodonäus** nannte sie *Aconitum lycoctonum luteum majus, ampliore caule amplioribusque foliis*.

• • *baccis niveis, so nennt Cornuti das Weißkraut.*

• • *batrachoides, ist bey Lobeln der Zahnensfus mit Sturmbutblättern.*

• • *caeruleum aliud; caeruleum calcare nigro, also nennt Gesner, Ray und J. Bauhin den erhabenen Rittersporn.*

• • *caeruleum glabrum flore consolidae regalis, ist C. Bauhins sechste Art des Sturmbuts; ist glatt, und hat blaue Blumen wie der Rittersporn; sie heißt bey Dodonäus und Lobeln *Aconitum lycoctonum flore delphinii*; bey **Clusius** *Aconitum secundum*; und bey **Dalechamp** *Aconitum lycoctonum caeruleum primum flore delphinii*.*

• • *caeruleum hirsutum flore consolidae regalis, also nennt C. Bauhin den erhabenen Rittersporn.*

• • *caeruleum napelli flore, also beschreibt C. Bauhin Tourneforts fünfte Art des Sturmbuts mit blauen Blumen, wie das blaue Eisenhäulein; bey J. Bauhin heißt*

heißt sie *Aconitum lycoctonum autumnale*, *Napello simile*; und bey *Clusius* *Aconitum septimum lycoctonum autumnale*.

Aconitum Cammarum floribus subpentagynis, foliorum laciniis cuneiformibus incis, **Sturmhut**, dessen Blumen meistens fünf Staubwege, und dessen Blätter keilsförmige, eingeschchnittene Lappen haben; sie ware bey *Linne'* die sechste Art, und ist bey *Milern* die neunte; sie blüht im Heumonath, und wächst gegen vier Schuh hoch; sie heißt bey *Clusius* *Aconitum lycoctonum quartum tauricum*; oder *Aconitum lycoctonum secundum vel praecox tauricum*; bey *J. Bauhin* *Aconitum napello simile*, sed minus caeruleum, praecocius; und bey *C. Bauhin* *Aconitum violaceum seu napellus secundus*; sie wächst in **Steiermark** wild.

• *candidum acaulon*, ist bey *Dalechamp* eine Spielart der **Ane-mone** mit **Narcissenblumen**.

• *coma inflexa floribus rarioribus & foliis eleganter dissectis*, also nennt *Tournefort* seine siebende Art des **Sturmhuts**, welche bey *Matthiol* die sechste ist, eine gebogene Blumenähre, seltenere Blumen, und niedlich eingeschnittene Blätter hat.

• *coma inflexa foliis angustioribus*, also nennt er nach *C. Bauhin* seine sechste Art, welche bey *Matthiol* die siebende ist, und schmalere Blätter, und ebenfalls eine gebogene Blumenähre hat; sie heißt bey *Clusius* *Aconitum lycoctonum quartum vel Lynceanum*; und bey *J. Bauhin* *Aconitum lycoctonum Lynceanum Napello simile*.

• *coma inflexa, foliis latioribus*; ist seine achte Art, und hat breitere Blätter als die vorhergehenden

de; er vermuthet, daß sie auch bey *Matthiol* die achte Art seye.

Aconitum Ghini, ist bey *Anguillara* die zehende Art des **Fahnen-sasses** nach *Linne'*.

• *helianthemum canadense*, ist bey *Cornuti* die zerschlossene **Rudbeckische Pflanze**.

• *hyemale Belgarum*; *hyemale & Ranunculus monophyllos*; *hyemale ponticum*; also nennen *Lobel*, *Camerer* und *Beßler* die **Christswurz**.

• *inflexa coma maximum*, also nennt *Tournefort* nach *C. Bauhin* seine neunte Art, welche sehr groß ist, und eine gebogene Blumenähre hat; sie ist bey *Matthiol* die neunte Art; bey *Clusius* ist sie bald *Aconitum lycoctonum octavum coma nutante*, bald *Aconitum lycoctonum quintum coma nutante*; und bey *J. Bauhin* ist sie *Aconitum lycoctonum, coma nutante maximum*.

• *luteum minus*, ist bey *Dodonäus* die **Christswurz**.

• *lycoctonum albis pallidisve floribus*, also nennt *C. Bauhin* seine dritte Art des **Sturmhuts**; sie hat bald purpurrothe, bald weißse, bald blasse aderichte Blumen; sie ist bey *J. Camerer* die sechste Art, und bey *Gesner* die zweyte Art mit weißer Blume; sie scheint, wie die folgende, eine Spielart des gelben **Sturmhuts** zu seyn.

• *lycoctonum humili caule ac minoribus foliis*, also nennt *Tournefort* nach *Dodonäus* seine dritte Art des **Sturmhuts**, mit niedrigem Stengel, und kleinen Blättern.

• *monococcon*, ist bey *Cordus* die **Einbeere**.

• *orientale elatius foliis palmatis, flore magno albo*, **morgenländischer erhabener Sturmhut**, mit handsförmigen Blättern, und größer weißer Blume; ist *Willers* und

und Tourneforts letzte Art, und heißt bey dem letztern *Aconitum lycoctonum orientale*, flore magno albo; sie blüht zu Anfang des Neumonats und wächst ungefähr sechs Schuh hoch.

Aconitum pardalianches, ist bey Ruchß und Cordus die Einbeere; bey Dodonäus die Gernswurz mit der Scorpionswurzel.

- *pardalianches alterum* sive *Thora minor*, ist bey C. Bauhin die kleinere Abänderung der zehenden Art des *Sahnenfuses* nach Linne'.
- *pardalianches Matthioli*, soll nach Theodor eine Spielart des scorpionartigen *Wolverleys* seyn.
- *pardalianches minus*: *pardalianches minus*, quod falso *Doronicum* vocant: ist bey J. Camerer und Matthiol die Gernswurz mit der Scorpionswurzel.
- *pardalianches Plinii*, ist bey Matthiol und Theodor der scorpionartige *Wolverley*.
- *pardalianches primum* seu *Thora major*; *pardalianches* seu *Thora Valdensium*; also nennt C. Bauhin und Muralti die zehende Art des *Sahnenfuses* nach Linne'.
- *pardalianches Theophrasti*, ist bey Matthiol und Theodor die süße Spielart des scorpionartigen *Wolverleys*.
- *primum minus*, also nennt Gesner die kleine Abänderung der zehenden Art des *Sahnenfuses* nach Linne'.
- *primum* seu *pardalianches majus*, also nennt er die größere Spielart derselbigen.
- *purpureum* seu *Napellus tertius*, also nennt Tournefort nach C. Bauhin seine sechzehende Art des *Sturmbuts*, welche der Ritter Linne' ehemals zu einer Spielart seines *Cammaris* machte; sie hat purpurothe Blumen, und heißt bey Clusius bald *Aconitum lyco-*

ctonum quintum Neuburgense; bald *Aconitum lycoctonum tertium* vel Neuburgense; bey J. Bauhin *Aconitum lycoctonum*, *napello simile* Neuburgense, *foliis latioribus*, *flore purpureo*.

Aconitum pyramidale foliis multipartitis, spicis florum longissimis sessilibus, pyramidenförmiger Sturmbut, mit vielgetheilten Blättern, und sehr langen beständigen Blumenähren; ist Willers sechste Art, und in den englischen Gärten die gemeinste, sie trägt gegen das Ende des Maymonats lange Ähren mit blauen Blumen, und macht in den Gärten eine schöne Abwechslung; sie wächst vier Schuh hoch, und die Ähren allein sind zwey Schuh lang; ist sehr dauerhaft, kommt allenthalben fort, und vermehrt sich stark durch die Wurzeln, durch welche sie auch fortgepflanzt wird; der Same wird im September reif; bey Morison ist sie unter dem Namen: *Aconitum spica florum pyramidali*; und bey Tournefort *Aconitum pyramidale multiflorum*.

- *quartum*, ist bey Matthiol und Camerer die sechste Art nach C. Bauhin, und vermuthlich eine Spielart des erhabenen Ritters sporns.
- *quintum*, ist bey Camerer der wollige *Sahnenfus*.
- *racemosum*, *Aëaea* quibusdam; *Aconitum racemosum* an *Aëaea* Plinii, ist bey Ray, J. Bauhin und C. Bauhin die Schwarzwurzel.
- *ramosum parvo flore*, ist bey C. Bauhin die fünfzehende Art des *Sturmbuts*; sie hat viele Äste, und kleine, bald gelbe, bald röthliche Blumen; sie ist die achte Art bey Matthiol.
- *ranunculoides flore simplici minore*, also nennt Morison eine kleinere

nere Spielart des Sabnensfuses mit dem Sturmburblatte.

Aconitum salutarium elatius pyrenaicam, foliis atrovirentibus, flore majore, also benennt Tournefort seine ein und zwanzigste Art des Sturmburs; welche eine Spielart des Giftheils zu seyn scheint, aber einen höhern Stengel, größere Blumen, und sattgrüne Blätter hat, und von dem pyrenäischen Gebürge kommt.

salutarium, herba Paris, ist bey Theodor die Linbeere.

seu Napellus primus flore albo, also nennt Tournefort die weisse Spielart des blauen Sturmburs.

seu Napellus primus flore ex caeruleo & albo variegato, ist bey ihm eine andere blaue und weisse Spielart desselben; Foncquet nennt sie *Aconitum flore albo & caeruleo variegato* seu *Napellum gloriosum*.

seu Napellus primus flore roseo, also nennt er eine andere mit rosenrothen Blumen.

seu Napellus secundus flore ex albo & purpura mixto, ist bey ihm wieder eine andere mit weissen und purpurrothen Blumen.

tertium, ist bey Matthiol eine Spielart des Sabnensfuses mit dem Sturmburblatte.

unifolium luteum bulbosum, also beschreibt C. Bauhin die Christwurz.

Acontia, ist der Gattungsname, welchen Hill den gestielten Stachelschwämmen gibt.

Acopa Dioscoridis, ist nach Morison der Biberklee.

Acopon, so heist bey Dioscorides der Stinkbaum.

Acorna, ist bey Cäsalpini die traubenkammartige Eberwurz; bey Plinius aber nach der Meynung Columna eine Spielart der strauchartigen Eberwurz.

Acorum, ist bey Rumpf der asiatische Calmus; bey Matthiol, (*Onomatolog. Botan.*)

Theodor und J. Camerer der gemeine.

Acorum adulterinum; *Acorum falsum*; *Acorum officinarum*, ist bey Traugott, J. Camerer und Sachs die Wasserschwerdlilie.

Acorum cum flore Domini Robini; *Acorum legitimum*; *Acorum verum*; also nennen Dalechamp und Clusius den gemeinen Calmus.

Acorus, Calmus, soll nach der Meynung Anguillara die zerschliffene Scorzoner seyn: bey Cordus, Brunfels, Jacuna und Cäsalpini ist es die Wasserschwerdlilie; bey denen folgenden Pflanzenkundigern aber macht er eine eigene Gattung aus, welche aus der Classe der Pflanzen mit sechs Staubfäden ist, und nur einen Staubweg hat; sie unterscheidet sich durch ihre walzenförmige mit Blumen bedeckte Kolbe, durch ihre bloße sechsblättrichte Blumenkrone, durch ihren mangelnden Griffel, und durch ihre dreyfächerichte Kapsel; der Ritter Linne hat nur eine Art davon, welcher er den Beynamen *Calamus* gibt, und welche in den europäischen Wassergräben wild wächst; diese Pflanze treibt außer dem Wasser keine Blumenähren, und erfordert eine offene Lage, bey welcher sie sich durch ihre kriechende Wurzeln hinlänglich vermehrt; sie blüht von dem Ende des Brachmonats an bis in den August; ihre Blätter geben einen starken, gewürzhaften Geruch von sich, wann man sie zerkleibt; ihre Wurzel ist scharf und gewürzhaft, und man kann alle Wirkungen von ihrem Gebrauch erwarten, welche diese Eigenschaften hoffen lassen; ihr Geruch ist angenehmer, wenn sie getrocknet ist, als wenn sie frisch ist; der Zucker, womit man sie überzieht, und die Latwerge, die man

man daraus bereitet, haben ihre Heilskräften den Eigenschaften dieser Pflanze zu danken; man hat zweyerley Spielarten dieser Pflanze; die eine ist die gemeine europäische, und heißt bey C. Bauhin *Acorus verus* s. *Calamus aromaticus officinarum*; bey andern *Acorus perperam* *Calamus aromaticus officinarum*; die andere kommt aus Ostindien, und hat eine dünnere Wurzel, ob sie gleich sonst mit der ersten übereinstimmt; sie heißt bey Hermann *Acorus asiaticus*, *radice tenuiore*; und bey Boerhaave *Acorus verus* sive *calamus aromaticus officinarum*, *asiaticus*, *radice tenuiore*; sie ist, wie die erste Spielart, ausdauernd.

Acorus adulterinus, ist bey C. Bauhin die Wasserschwerdlilie.

.. *adulterinus aquitanicus*, *Acorus aquitanicus*, so nennen C. Bauhin und Pena die dritte Art des *Acori* nach dem erstern.

.. *falsa*; *falsa vulgo*; *falsus officinarum*; ist bey Cordus, Gesner, Cäsalspin und Theodor die Wasserschwerdlilie.

.. *luteus falsus*, also nennt Dalechamp eben diese.

.. *nostras*; *nostras palustris* & *Valeraudi Dourez*; *palustris*; ist bey Ruellius, Kobel und Pena eben dieselbige.

.. *verus*; *verus* s. *calamus officinarum*; *vulgaris*; hierunter verstehen C. Bauhin, Ray und Gesner den gemeinen *Calmus*.

.. *vulgo*, ist bey Cäsalspin die Wasserschwerdlilie.

Acosta, Christophorus, ist der Name eines alten berühmten botanischen Schriftstellers aus Spanien, der in dem sechzehnten Jahrhundert von den morgenländischen Gewürzen geschrieben hat. Aldanson aber macht ihn

zum Gattungsnamen der stachelichten Flokenblume.

Acotyledones, unternige Pflanzen, sind solche, welche keinen Kern haben, wie die Rose.

Acriviola, ist der Gattungsname, den Boerhaave der indianischen Kresse gibt, er führt vier Arten derselben an:

.. *maxima odorata*, ist die große indianische Kresse.

.. *maxima odorata*, *flore sulphureo*, ist eine Spielart derselben mit schwefelgelber Blume.

Acriviola, ist die kleinere indianische Kresse,

.. *flore sulphureo*, ist eine Spielart derselben mit schwefelgelber Blume.

Acrochordodendros, ist bey Plumier der Gattungsname des *Cephalanthus*.

Acrocordion, also benennt Aldanson nach Vlinius den Schneetropfen.

Acrospelon, hierunter versteht Dioscorides den Haber.

Acrostichum, *Acrosticum*, vollblühender Farren, ist bey den neuern Pflanzenbeschreibern eine Gattung Pflanzen mit unkenntlichen Geschlechtern, wo die Blüthe die ganze untere Fläche des Blatts bedeckt; ihre Arten, deren der Ritter Linne dreysig anführt, sind von den ältern Schriftstellern unter die Gattungen *Adiantum*, *Filix*, *Asplenium*, *Polypodium*, *Pteris*, *Phyllitis* gezählt worden; er macht unterschiedene Unterabtheilungen derselben; die fünf erstere haben ein ungetheiltes einfaches Blatt; die sechs folgende haben zwar auch ein einfaches, aber zertheiltes Blatt; die acht folgende ein gefiedertes; die sieben folgende beynah ein zweyfach gefiedertes; und endlich die vier letzten ein vollkommen zweyfach gefiedertes Blatt. Gleditsch rechnet auch einige Arten des

des Miltzkrauts unter diese Gattung.

Acrostichum lanceolarum, frondibus lineari-lanceolatis acutis, furculo scandente; lanzenförmiger, vollblühender Sarrn, mit spizigen, lanzenförmigen, zimlich gleichbreiten Blättern, und steigenden Sprossen; er wächst in Ostindien wild; seine Blüthe besteht aus äußerst zusammengebrängten Däpfelchen gegen die Spitze des Blatts.

• *citrifolium*, frondibus lanceolato-ovatis integerrimis, furculo scandente, vollblühender Sarrn mit Citronenblättern, mit glattrandigen, eyrund- lanzenförmigen Blättern, und steigenden Sprossen; er kommt aus dem mittägigen America.

• *heterophyllum*, frondibus integerrimis glabris petiolatis: sterilibus subrotundis; fertilibus linearibus; vollblühender Sarrn mit verschiedenen Blättern, mit glattrandigen, glatten, gestielten Blättern, woben die unfruchtbare rundlicht, die fruchtbare gleichbreit sind; er kommt aus Asien, Malabar und Ceylon.

• *crinitum*, frondibus ovatis obtusis hirsutis supra crinitis, beharter, vollblühender Sarrn mit eyrunden, stumpfen, zotigen und auf der obern Fläche beharten Blättern; sein Vaterland ist unbekannt.

• *punctatum*, frondibus cordato-lingulatis acuminatis integerrimis supra punctatis, gedäpfelter, vollblühender Sarrn mit zugespizten, glattrandigen, herz- oder zungenförmigen, oben gedäpfelten Blättern; er kommt aus Sina, wo ihn die Einwohner auch gebrauchen; er hat sehr viele Aehnlichkeit mit der gemeinen Firschezunge; sein äußeres Ansehen, seine Gestalt, Größe und Substanz kommen mit dieser über-

ein; die obere Plüthe seines Blatts ist nakend, und mit sehr kleinen seltenen Däpfelchen besreuet; die untere hingegen mit gelben, gedrängten Blüthendäpfelchen besetzt; der Stamm ist bloß und zimlich viereckig; die unterschiedene Däpfelchen bringen den Ritter Linne auf die Vermuthung, daß diese Art zu der Gattung des Engelsäses gehöre.

• *septrionale*, frondibus nudis linearibus laciniatis, mitternächlicher, vollblühender Sarrn, mit bloßen, gleichbreiten, zerschliffenen Blättern; diese Art ist ausdaurend; sie wächst in den Nizen der europäischen Felsen, um Bern und Glaris und in Graubünden; ihr Stamm ist selten ästig; sie heißt bey Petiver *Acrostichum parvum septrionale*; bey van Royen und von Haller *Acrostichum fronde lineari laciniata*; Menzel führt vier Spielarten davon an.

• *pectinatum*, nudum simplicissimum, spica ovata secunda adscendente reflexa compressa, kammartiger, bloßer, sehr einfacher, vollblühender Sarrn, mit einer eyrunden, einseitigen, aufsteigenden, zurückgebogenen und zusammengedrükten Aehre. Diese Art kommt aus Ethiopien.

• *dichotomum*, nudum dichotomum, spicis secundis adscendentibus reflexis compressis; zweytheiliger, bloßer zweytheiliger, vollblühender Sarrn, mit einseitigen, aufsteigenden, zurückgebogenen und zusammengedrükten Aehren. Sina ist sein Vaterland; er unterscheidet sich von der vorhergehenden Art durch seine öftere Zerscheidung.

• *digitatum*, stipitibus nudis triquetris, fronde digitata lineari integerrima aequali, gefingerter voll-

blühender Farren, mit nackenden, dreyeckigen Strünken, und einem gefingerten, gleichbreiten, glattrandigem und gleichem Blatt; er kommt aus Ceylon.

Acrostichum ferruginosum, frondibus pinnatifidis; pinnis linearibus acutis patentibus integerrimis connatis, stipite laevi; rothfarbiger, vollblühender Farren, dessen Strunk glatt, und dessen Blätter in gleichbreite, spizige, absteigende, glattrandige und zusammenverwachsene Querstücke zertheilt sind; er wächst in America wild, und heist bey Brown: *Acrostichum acaule*, fronde pinnatifida ad nervum divisa, lobis linearibus ad basin adunatis.

• *polypodioides*, frondibus pinnatifidis: pinnis linearibus obtusis integerrimis patentibus connatis, stipite squamoso, engelsüsartiger, vollblühender Farren, dessen Strunk schupicht, und dessen Blätter in gleichbreite, stumpfe, glattrandige, absteigende, zusammenverwachsene Querstücke zertheilt sind; diese Art kommt aus Virginien und Jamaica, und heist bey Gronov *Acrostichum fronde pinnata: foliolis linearibus alternis sessilibus, terminali plerumque trifido*.

• *aureum*, frondibus pinnatis, pinnis alternis linguiformibus integerrimis glabris, goldener, vollblühender Farren, mit gefiederten Blättern, deren Lappen wechselseitig stehen, die Gestalt einer Zunge, und einen glatten Rand und Oberfläche haben; er wächst in den feuchten Gegenden von Jamaica und Dominique wild.

• *rufum*, frondibus pinnatis: pinnis oblongo-ovatis integerrimis pubescentibus; goldgelber, vollblühender Farren mit gefiederten Blättern, deren Lappen länglicht eyrund sind, einen glatten

Rand und eine etwas harige Fläche haben; diese Art kommt aus America, und in der Beschreibung des Clifortischen Gartens unter dem Namen: *Acrostichum fronde pinnata, foliolis oblongo-ovatis cordatis hirsutis, obsolete ferratis, var.*

Acrostichum sorbifolium, frondibus pinnatis: pinnis oblongis integris ferratis acutis, stipitibus squamosis, vollblühender Farren mit Sperberbaumblättern, mit schupigen Strünken und gefiederten Blättern, deren Lappen länglicht, unzertheilt und sägenartig gezahnt sind; diese Art kommt aus Jamaica und Domingo.

• *marginatum*, frondibus pinnatis: pinnis oblongis integerrimis undulatis acuminatis, stipite nudo; gerandeter vollblühender Farren, mit nackendem Strunk und gefiederten Blättern, deren Lappen länglicht und zugespitzt sind, und einen glatten, wellenförmig-krausen Rand haben; Jamaica ist sein Vaterland, und *Acrostichum erectum simplex, foliis oblongis marginatis & leviter undulatis* sein Name bey Brown.

• *sanctum*, frondibus pinnatis lanceolatis, pinnis lineari-lanceolatis inciso-ferratis: ferraturis infimis majoribus; heiliger, vollblühender Farren, mit lanzenförmigen, gefiederten Blättern, deren Lappen gleichbreit, doch etwas lanzenförmig sind, und sägenförmige Einschnitte haben, davon die unterste tiefer sind; er kommt aus Jamaica, und heist bey Brown: *Acrostichum erectum minimum simplex, foliolis angustis crenatis & lobatis*.

• *areolarum*, frondibus pinnatis: pinnis alternis linearibus apice serratis; marcländischer, vollblühender Farren, mit gefiederten Blättern, deren Lappen gleich

breit

breit sind, an der Spitze sägenartige Einschnitte haben, und wechselsweise stehen. Virginien und Mariland ist sein Vaterland.

Acrostichum platyneuron, frondibus pinnatis: pinnis alternis ovatis crenatis sessilibus sursum arcuatis; vollblühender Farren mit breiten Nerven, mit gefiederten Blättern, deren Lappen best und wechselsweise sitzen, eyrund, gekerbt und aufwärts bogenförmig sind; er ist ebenfalls in Virginien zu Hause.

• *trifoliatum*, frondibus pinnatis: foliolis ternatis lanceolatis, dreyblättriger, vollblühender Farren mit gefiederten Blättern, deren Lappen je drey und drey stehen, und lanzenförmig sind; er kommt aus Jamaica, und heißt in der Beschreibung des Upsalischen Gartens *Acrostichum fronde pinnata*; foliolis digitatis: pinnis linearibus: intermedia longiore.

• *siliquosum*, frondibus pinnatis: pinnis alternis sursum pinnulatis linearibus, inferioribus bipartitis; schotenartiger, vollblühender Farren, mit gefiederten Blättern, deren Lappen wechselsweise stehen, gleichbreit sind, und gegen oben zu sich in kleinere Lapplein theilen, die untere aber in zween Theile getheilt sind; er wächst in den wasserichten Gegenden von Ceylon wild, und heißt bey Petiver *Acrostichum maderaspatanum foliis laciniatis*.

• *thalictroides*, frondibus pinnatis: pinnis alternis utrinque pinnatifidis; sterilibus latioribus; Wiesenrautenartiger, vollblühender Farren mit gefiederten Blättern, deren Lappen wechselsweise stehen, und auf beyden Seiten in Querstücke zertheilt sind, davon die unfruchtbare breiter sind; er hat mit dem vorhergehenden das gleiche Vaterland.

Acrostichum marantae, frondibus sub-bipinnatis: pinnis opposito-coadunatis subtus hirsutissimis: basi subdentatis; Marantischer vollblühender Farren, mit beynahe zweysach gefiederten Blättern, deren Lappen einander gegen über stehen, vereinigt, und an der untern Fläche äußerst zotig, zunächst an dem Stiele aber etwas gezahnt sind; er wächst in dem mittägigen Theil von Europa wild; die Strünke sind eine Spanne lang, und schwarzroth, das Blatt beynahe zweysach gefiedert, lanzenförmig, und auf der untern Fläche dicht mit spreuartigen, safrangelben Schuppen besetzt, die wie Dachziegel auf einander liegen; wann es vertrocknet, zieht es sich zusammen, und verbirget die vordere Fläche; die Blättlein stehen einander gegen über, und sind beynahe gefiedert; die Lappen sind eyrund, stumpf, dick, glattrandig, aber die untere gegen den Stiel zu oft auf beyden Seiten gezahnt; die Blüthen sind zwischen den blattsartigen Schuppen durch die ganze hintere Fläche zerstreut.

• *ilvense*, frondibus sub-bipinnatis: pinnis opposito-coadunatis obtusis subtus hirsutis: basi integerrimis; ilvensischer vollblühender Farren mit beynahe zweysach gefiederten Blättern, deren Lappen einander gegen über stehen, vereinigt, stumpf, an der untern Fläche zotig, und gegen dem Stiel zu glattrandig sind; er wächst auf den Felsen des kältesten Europens wild, und kommt sehr viel mit dem marantischen überein, ist aber kaum über einen Zoll lang, und hat einen grünlichten Strunk; ist sehr nahe mit dem Engelsfas verwandt wegen der düpfelnartigen Blüthen, welche doch sehr gedrängt sind.

Acrostichum ebeneum, frondibus pinnatis: pinnis sessilibus oblongis sinuatis: summis brevissimis integerrimis; Ebenholzartiger, vollblühender Farren, mit gefiederten Blättern, deren Lappen beständig, länglicht und ausgehöhlt, die oberste aber sehr kurz und glattrandig sind; er wächst in den feuchten Gehägen von Jamaica wild.

24 *Thelypteris*, frondibus pinnatis: pinnis pinnatifidis integerrimis; vollblühender Sumpffarren mit gefiederten Blättern, deren Lappen in glattrandige Querstücke getheilt sind; er wächst in den Sümpfen des mittlern Europäischen, hat das äußere Ansehen des Farrenkrautmännleins, und einen glatten Strunk; seine unfruchtbare Blätter sind breiter und stumpfer.

26 *furcatum*, dichotomum: foliolis pinnatis: pinnis parallelis lanceolatis approximatis integerrimis; gabelartiger, zweytheiliger, vollblühender Farren, mit gefiederten Blättlein, deren Lappen parallel, lanzenförmig und glattrandig sind, und dicht beysamen stehen; diese Art kommt aus Jamaica, man findet sie aber selten in der Blüthe.

27 *cruciatum*, frondibus bipinnatis, foliolis oppositis lanceolatis: infimis cruciatim appendiculatis; kreuzartiger, vollblühender Farren mit zweysach gefiederten Blättern, deren Lappen lanzenförmig sind und einander gegenüber stehen, die unterste aber Anlässe in das Kreuz haben; das mittägige America ist sein Vaterland.

28 *barbarum*, frondibus bipinnatis: foliolis oppositis: pinnulis lanceolatis obtusis ferratis sessilibus alternis; africanischer, vollblühender Farren mit zweysach gefie-

derten Blättern, deren Lappen einander gegen über stehen, und deren Lapplein lanzenförmig, stumpf, und sägenartig eingeschnitten sind, und wechselsweise beständig; er wächst in Africa wild.

29 *Acrostichum calomelanos*, frondibus bipinnatis: pinnis alternis lanceolatis acuminatis pinnatifidis; weiß und schwarzer vollblühender Farren, mit zweysach gefiederten Blättern, deren Lappen lanzenförmig, scharf zugespitzt, und in Querstücke zertheilt sind, und wechselsweise stehen; er kommt aus dem mittägigen America, hat einen schwarzen Strunk, aber seine Blätter sind an der untern Fläche schneeweiß; der Ritter v. Linne' beschreibt ihn in dem Elsforsichen Garten: *Acrostichum fronde alternatim duplicato - pinnatum: pinnulis lanceolatis sessilibus: inferioribus ferratis incisfis; und van Royen Acrostichum fronde duplicato - pinnata: pinnis oppositis, foliolis lanceolatis obtusis ferratis sessilibus alternis.*

30 *aculeatum*, frondibus supradecompositis: pinnis bifidis, stipitibus aculeatis; stachelichter, vollblühender Farren, mit dreyfach zusammengefügten Blättern, deren Lappen in zween Theile gespalten sind, und stachelichten Strünken; diese Art kommt aus Jamaica.

Actaea, Schwarzmurz, Christophs Kraut, ist bey dem Ritter Linne', van Royen, und vermuthlich auch bey Plinius der Gattungsname einer Pflanze mit vielen dem Fruchtboden einverleibten Staubfäden, und einem Staubwege; sie unterscheidet sich durch ihre vierblätterichte Blumenkrone und Blumenkelch, durch ihr einfaches reches Beer, und durch ihre halbtellerförmige Samen; sonst hat sie den Namen: *Christophoriana*.

Der

Der Ritter Linne' hat drey Arten davon, welche alle bleibend sind.

Actaea spicata, racemo ovato, fructibusque baccatis, ährenförmiges Schwarzkraut, mit einer eyrunden Blumentraube, und beerenartigen Früchten; sie hat rautenförmige, häutige Blumenblätter, und zwey Spielarten, welche Willer für zwey besondere Arten hält; die eine, das gemeine Christophskraut, wächst in den europäischen Wäldern wild, hat schwarze Beere, die im Herbst reif werden; wird gegen dritthalb Schuh hoch und blüht im May; man kann sie durch den Samen fortpflanzen, den man, so bald er reif ist, in eine schattigte und von Unkraut reine Rasenfläche sät, die man vor dem folgenden Herbst nicht angreifen darf, da denn der Stengel verdorrt, und die Pflanze dahin versetzt werden kann, wo sie bleiben soll, doch muß sie an einen schattigen Ort kommen; diese Pflanze heißt bey van Royen mit einem Worte *Actaea*; und bey dem Ritter Linne' in der lappländischen Pflanzengeschichte *Actaea caule inermi*; die andere Spielart, oder die zweyte Art nach Willern, das Weißkraut, wächst in den americanischen Wäldern wild; trägt näher bey samen stehende Blumenähren, und sehr weisse durchsichtige Beere; sie wird, wie die vorhergehende gepflanzt, und liebt einen lockern nassen Boden, und eine schattigte Lage; sie heißt bey Willern *Actaea racemo ovato*, fructibus niveis, radice tuberosa; der Ritter Linne' hat diese Pflanze mit den meisten alten Schriftstellern für giftig ausgegeben, Herr v. Haller zweifelt daran, und Herr Pr. Spielmann hält sie

für unschädlich; die Beere mit Alaun gekocht, geben eine schwarze Dinte.

Actaea racemosa, racemis longissimis, fructibus siccis; traubenförmiges Schwarzkraut, dessen Blumen trauben sehr lang, und dessen Früchte trocken sind; americanische schwarze Schlangenwurzel, americanische wilde Schlangenwurzel: sie hat dide, höckerichte, sehr kleine, gestielte Blumenblätterlein, die einen scharfen, borstenartigen Spiz haben, und mehrere Kelchblättlein; sie kommt aus dem mittlernächlichen America; ihr Blumenstengel wird bisweilen fünf Schuh hoch, und endiget sich mit einer langen weissen Aehre, die gegen der Spize zu etwas gekrümmt ist; sie blüht im Brachmonat, und zu Anfang des folgenden; sie liebt einen lockern nassen Boden, und eine schattigte Lage, braucht aber sonst wenig Wartung; man verordnet in dem mittlernächlichen America ihre Wurzel wider verschiedene Krankheiten, und besonders wider den Biß der Klaperspirlange; sie heißt bey Gronov *Actaea racemis longissimis*; und an einem andern Orte bey dem Ritter Linne' *Actaea racemis longissimis*, fructibus unilocularibus.

• *cimicifuga* racemis paniculatis, fructibus quadricapsularibus; Wanzenkraut, Schwarzkraut, dessen Blumentrauben in Gestalt einer Rispe sind, und dessen Früchte vier Kapseln haben; es kommt aus Sibirien, stinkt entseztlich, und hat vier Griffel, und vier rundlichte Blumenblätter, welche größer und härter sind, als der Blumenkelch.

• *trifoliata* hirsuta, foliis scabris, flore sulphureo rariore, also beschreibt Burmann die Adonis

vom Vorgebürge der guten Hofnung.

Aäe, ware bey den Griechen der gemeine Hollunder.

Aktine, so nennt Dioscorides die Erdnuß.

Acua, so nennen die Peruaner ein gegohrenes Getränk, das sie aus dem Reis bereiten; die Braminen aber die Gilbwarz.

Acuan verum, so nennt Clusius eine Pflanze, welche eine baumartige Art der Sinnpflanze zu seyn scheint.

Aculeata, ist bey Ponicer die Sommeradonis.

Aculeosa, ist bey Gaza die Krause Distel.

• aethiopica atrastylidis facie, hiezunter verstehen Plukenet und Hill die am Rande der Blätter mit Haren besetzte Gorterische Pflanze.

• mauritanica, ericae foliis hirsutis rigidis, infesto mucrone pungentibus, also nennt der erstere die gefranzte Roellische Pflanze.

Aculeus, Dornen, sind stechende Spizen an den Pflanzen, welche nur an der Rinde sitzen, und mit derselben abgenommen werden können.

Aculonion, bedeutet bey Dioscorides die Lichtröslein.

Acuron, so nennt er den Froschlöffel.

Acus moschata, ist bey Erich Cordus, Casalpini und Columna der Bismarckenschnabel.

Acuta spina, ist bey Castor Durantes die stachelichte Nispeln; bey Matthioli und J. Camereri der gemeine Jagdorn.

Acutella, ist bey Cordus die dornichte Spielart der gemeinen Saabechel.

Acynus five sterilis, ist bey Pena die gemeine Wirbeldoste.

Adaca manjen, ist der malabarische Name der indianischen Blumenkugel.

Adamanta, hieunter versteht Dioscorides das Bilsenkraut.

Adamaram, ist bey Adanson eine Gattung Pflanzen aus der Classe seiner Cistöslein, deren Blätter wirbelförmig gestellt sind, deren Blumenähre an der Spitze des Stamms steht, deren Blumenkelch aus fünf abfallenden, so wie die Blumenkrone aus eben so vielen besitzenden Blättlein besteht, welche zehn ungleiche Staubfäden, einen Griffel, und eine kegelförmige Narbe, und deren Frucht eine Rinde, ein Fach, zwey Schalen, und einen eyrunden Mandel hat.

Adamboe, ist der malabarische Name der glockenförmigen Trichterwinde, den auch Adanson beybehält.

Adamenon, so nennt Dioscorides das Bilsenkraut.

Adanson, ist der Name eines noch lebenden großen französischen Pflanzenkenners, der sich durch seine familles des plantes, worinn er nicht nur eine Geschichte der Pflanzenkunde, die theoretische Grundsätze dieser Wissenschaft, und andere nützliche Anmerkungen, sondern auch eine neue natürliche Lehrart vorträgt, nach welcher die Pflanzen geordnet werden, und welche acht und fünfzig Classen unter sich begreift, ein unsterbliches Verdienst um die Kräuterkunde gemacht hat.

Adansonia, äthiopischer saurer Karbis, Adansonischer Baum, ist eine Gattung Pflanzen, deren viele dem Fruchtboden einverleibte Staubfäden in einen Trop verwachsen sind; sie hat ihren Namen dem eben gemeldten Schriftsteller zu verdanken; ihr Kelch ist einfach, und abfallend, ihr

ihr Griffel sehr lang, und ihre Narben zahlreich; ihre Samenkapsel holzig, zehnfächerich, mit einem medigen sauren Mark, so wie der Wollsame mit Wolle, und vielen Samen ausgestopft; man hat bisher nur eine einzige Art davon entdeckt, welche den Beynamen *digitata*, die gefingerte hat, und in Senegal und Egypten wild wächst; sie erreicht oft die Höhe von zwölf, seine Aeste die Länge von fünf und fünfzig, sein Stamm die Dicke von siebenzig, und seine Wurzeln eine Tiefe von mehr als hundert Schubem; sie wächst auch in den englischen Gärten acht bis achtzehn Schuhe hoch; die jungen Pflanzen oder dergleichen Zweige haben gegen unten einfache lanzettförmige Blätter, gegen oben zu aber haben diese fünf Lappen, wovon jeder die Gestalt und Größe der untern Blätter hat, und welche zusammen die Richtung einer Hand haben, und im Winter abfallen; der Stamm ist groß, holzig, aber von einem weichen Gewebe, und an der Wurzel von einem starken Geruch: Man kann sie aus denen Samen ziehen, der aus ihrem Vaterlande herbeygeschafft wird; man säet ihn in Töpfe, die man in Mistbette setzt; in sechs Wochen ungefähr gehen die Pflanzen auf, und bald darauf kann man sie jede in einen besondern Topf versetzen, der mit einer lockern und sandigen Erde angefüllt ist, und in ein frisches Mistbett setzen; bis sie eingewurzelt sind, müssen sie im Schatten stehen; ist dieses geschehen, so kann man ihnen alle Tage bey warmen Wetter frische Luft geben, doch muß man sie nicht zu naß halten; werden sie größer, so muß man sie in größere Töpfe versetzen, aber beständig in dem

Lohbett und in dem Glashaus lassen; die junge Pflanzen wachsen schnell, und in drey Jahren oft schon sechs Schuh hoch; wann sie aber vier bis fünf Jahre gewachsen sind, so hört ihr Wachsthum zümlich auf.

Adatoda, s. Adhatoda.

Adelaar, ist der Beyname einer morgenländischen Hyacinthblume mit sehr gefüllter herabhängender Blume, welche blau und purpurroth gesprengt ist.

Adelia, *Adelie*, also nennt der Ritters Linne' eine Gattung Pflanzen mit ganz getrennten Geschlechtern, deren zahlreiche Staubfäden in einen Trop verwachsen sind; er vereinigt die Geschlechter der Bernardischen Pflanze und des *Acidoton* nach Brown; und bestimmt diese Gattung also: die männliche und weibliche Blume hat keine Krone; der erstern Kelch ist in drey, der andern in fünf Theile getheilt, hat drey zerschliffene Griffel, und eine dreystörmige Samenkapsel; der Ritter v. Linne' führt drey Arten davon an, welche alle staudenartig sind, und durch den Samen fortgepflanzt werden, den man aus ihrem Vaterlande haben, und im Frühling auf ein Mistbett säen muß; sind die Pflanzen tüchtig zum Versetzen, so muß man sie einzeln in kleine Töpfe setzen, die man mit lockerer Erde anfüllt, in ein Lohbett setzt, und wie die Pflanzen vom *Croton* behandelt; im Herbst muß man die Töpfe wieder in ein Lohbett und in das Glashaus setzen; erhält man sie da in einer gemäßigten Wärme, und nicht zu feucht, so bleiben sie leicht, und blühen im folgenden Sommer.

- *Bernardia foliis oblongis tomentosis ferratis*, Bernardische *Adelie*

lie mit länglichten, filzigen und sägenartig gezahnten Blättern; sie wächst in America wild.

Adelia Ricinella foliis obovatis integerrimis, Kleiner Wanderbaum, Adelie, mit eyrunden, glattrandigen Blättern; sie wächst, wie die folgende, in Jamaica wild.

• *Acrotoron* ramis flexuosis, spinis gemmaceis, Adelie mit beugsamem Aesten, und Dornen an den Knospen.

Adel - odagam, ist der malabarische Name der zweyschaligen Justice.

Adenanthera, Drüsenblume, Bastard Pfauenschwanz; ist bey van Royen, Ludwig, und dem Ritter Linne' eine Gattung Pflanzten mit zehen Staubfäden und einem Staubwege; ihr Blumenfisch hat fünf Zähne, ihre Blumenkrone fünf Blättlein, ihre Staubbeutel trager an ihrer äußern Spitze kugelförmige Drüsen, ihre Hülse ist hautig; der Ritter Linne' hat zwey Arten davon, welche beyde baumartig sind, und aus Ostindien kommen.

• *pavonina* foliis decompositis utrinque glabris, Pfauen Drüsenblume, deren Blätter zweysach zusammengezetzt, und auf beyden Seiten glatt sind; sie wird ein sehr großer Baum, kann aber in Europa keinen Winter außer dem Glashaus aushalten; gemeinlich wird sie außer ihrem Vaterlande nur zwey Schuh hoch; ihr Stamm ist holzig, ihre Rinde braun, ihre Blätter schön und weit ausgebreitet, und bleiben das ganze Jahr; ihre Samen sind glänzend schwarz, fast, wie die große Linsen; man muß sie in einem Mistbette ziehen, und in ein Lohhaus setzen; man hat auch eine Spielart derselben mit purpurrothen Samen, welche aber außer Ostindien sehr langsam wächst.

Adenanthera falcata foliis decompositis subtus tomentosis, sichelförmige Drüsenblume, deren Blätter doppelt zusammengezetzt und an der untern Fläche filzig sind; sie hat ihren Namen von ihren sichelförmigen Hülssen; aus dem Holze des Stammes, welches, wenn es dürr wird, sehr leicht und zäh ist, verfertigen die Umboiner ihre Schilde.

Adhatoda, ist der Beyname, den der Ritter Linne' seiner ersten Art der Justice, und der Gattungsnamen, welchen Tournefort, Boerhaave, Adanson und Ludwig dieser ganzen Gattung geben.

• *flore minori*, also nennt Tournefort die betonienartige Justice.

• *floris labio superiore angustissimo & ad posteriora reclinato*, also beschreibt er die zweyte Art der Justice nach dem Ritter Linne'.

• *herbacea circaeae foliis, parvo fructu*, ist seine vierte Art mit kleinen Früchten, Serenkraut, blättern, und einem krautartigen Stamm.

• *indica, folio saligno flore albo*, ist Boerhaavens zweyte Art dieser Gattung mit Weidenblättern, und weißer Blume; und scheint mit der betonienartigen Justice übereinzukommen.

• *luzanensis, spica plana*, also nennt Petiver die krause Ruellische Pflanze.

• *maderaspatensis, calyce barbato foliis subtus villosis*, ist bey ihm die indianische Bärenklau.

• *zeylanensium*, ist bey Plukenet, Hermann, Tournefort und Boerhaave die malabarische Zus.

Adiantum aureum perpusillum foliolis congestis acutis, pileolo extinctorii formae aemulo, also beschreibt Ray die fünfte Art des Knotenmosses nach Linne'.

Adiantum, *Adiantum*, *Adianton*, Strauenhar, ein Name, der verschied-

dentlich gebraucht, und vielen Arten von Farrenkräutern und Moosen beygelegt worden ist; die neuere systematische Pflanzenkennner haben ihn derjenigen Gattung der Farrenkräuter gegeben, deren Blüthen als kleine Fleken an der untern Fläche am Ende unter dem umgeschlagenen Rande des Blattes sitzen; der Ritter Linne' führt zwanzig Arten davon an.

Adiantum reniforme, frondibus reniformibus simplicibus indivisis stipitatis multifloris, nierenförmiges Frauenhar, dessen Blätter nierenförmig, einfach, unzertheilt, und mit einem Strunk versehen sind, und viele Blumen tragen; diese Art wächst in Madera wild, und heist bey Morison *Adiantum monophyllum*, foliis asari rotundis.

• *philippense*, frondibus reniformibus simplicibus alternis petiolatis lobatis multifloris, philippinisches Frauenhar, mit nierenförmigen, einfachen, wechselseitigen und gestielten Blättern, deren Lappen viele Blüthen tragen; es ist auf den philippinischen Eylanden zu Hause, und heist bey Petiver *Adiantum philippense*, folio rotundo laciniato.

• *radiatum*, fronde digitata: foliolis pinnatis, pinnis unifloris, gestaltetes Frauenhar mit gefingertem Blatt, dessen Blättlein gefiedert sind, und dessen Lappen nur eine Blüthe tragen; Jamaica und Domingo ist das Vaterland dieser Pflanze: Petiver nennt sie *Adiantum alis radiatis*; Plumier *Adiantum ramosum radiatum*; Eloeane *Adiantum nigrum majus non ramosum*, furculis e pedunculi summitate tanquam e centro stellae in modum radiatis, und Plukenet *Adiantum jamaicense*, pinnulis auriculatis, ramosum quinque ramulis ex eodem caulis puncto expansis.

Adiantum pedatum, frondibus pedatis foliolis pinnatis: pinnis antice gibbis incis, fructificantibus; fusa förmiges Frauenhar mit fußförmigen Blättern, deren Blättlein gefiedert, und deren Lappen vornen höherig und eingeschnitten sind, und Blumen tragen; diese Art ist daurend, und kommt aus Virginien und Canada; sie heist auch sonst das americanische Frauenhar; man muß sie in Topfen ziehen, weil sie keinen strengen Winter in freyer Luft aushält; die Franzosen und Canadianer geben ihr einen Vorzug vor dem gemeinen, und die letztern rühmen sie als einen Thee gebraucht, in der Schwindsucht, Husten, und andern Brustkrankheiten; sie heist bey Cornuti, Ray, Tournefort und Boerhaave *Adiantum americanum*; bey C. Bauhin *Adiantum fruticosum brasilianum*; bey Plukenet und Morison *Adiantum fruticosum americanum*, summis ramulis reflexis & in orbem expansis; bey Gronov *Adiantum fronde supradecomposita bipartita*, foliis partialibus alternis: foliolis trapeziformibus; und bey van Royen *Adiantum fronde bifida: foliolis alternis pinnatis: pinnis obtusis recurvis superne incis multifloris*.

• *lancea*, frondibus pinnatis: pinnis oppositis oblongis: terminalibus triangulari hastatis; Lanzenkraut, Frauenhar mit gefiederten Blättern, deren Lappen länglicht sind, und einander gegenüber stehen, gegen dem Ende zu aber dreyeckig = spondonförmig sind; diese Art kommt aus Surinam; ihr Strunk ist glatt, ihr Blatt gefiedert, seine Blättlein stehen seitwärts einander gegenüber, sind kürzer, oft nur zu zwey Paaren, nebst einem ungleichen längern; die Lappen sind zurück-
ge-

gekrümmt, länglicht stumpf; die äußersten herz- oder spondu- förmig, dreyeckig, länglicht und spizig. Seba nennt sie *Adiantum album maximum americanum*.

Adiantum trilobum, frondibus compo- sitis: pinnis tripartitis obtusis in- cisifs multifloris, Frauenhar mit drey Lappen, mit zusammengesetz- ten Blättern, deren Lappen stumpf, eingeschnitten, in drey Theile getheilt sind, und viele Blumen tragen; es ist america- nisch, und heißt bey Petiver *Adiantum triphyllum repens*.

• *ferrulatum*, frondibus pinnatis; pinnis obtusis obovatis ferratis uni- floris; sägenartig eingeschnitte- nes Frauenhar, mit gefiederten Blättern, deren Lappen stumpf, eyrund und sägenförmig einge- schnitten sind, und nur eine Blä- the tragen; sein Vaterland ist Jamaica.

• *flabellulatum*, frondibus decompo- sitis: pinnis alternis rhombeis ro- tundatis multifloris, stipitibus supra pubescentibus; fächerförmiges Frauenhar mit doppelt zusamen- gesetzten Blättern, deren Lapp- en wechselsweise stehen, raut- enförmig und geründet sind, und viele Blumen tragen, und deren Stänke gegen oben zu etwas harig sind; diese Art kommt aus Sina; der Strunk in denen Aehren und Blättern ist oben rinnenförmig, und rostfarben zo- tia; sie hat das Ansehen des füs- förmigen Arons; sie heißt bey Ray *Adiantum*, foliis coriandri ramosum; bey Plukenet und Tour- nesfort *Adiantum chinense perele- gans ramosum*, folio flabelliformi cum rubedine perfuso.

• *trifoliatum*, frondibus decomposi- tis: foliolis alternis ternatis linea- ribus unifloris; dreyblätterichtes Frauenhar, mit doppelt zusa- men gesetzten Blättern, deren

Blättlein wechselsweise je drey und drey stehen, gleichbreit sind, und nur vier Blätter tragen; es ist aus America, und heißt bey Petiver *Adiantum clavatum triphyllum*.

Adiantum chusanum, frondibus de- compositis, pinnis alternis pinna- tifidis: lobis inaequalibus, sinesis- sches Frauenhar mit doppelt zu- sammengesetzten Blättern, deren Lappen wechselsweise stehen, und in ungleiche Querstücke zertheilt sind; diese Art ist sinesisch; ihr Blatt ist glatt und lanzenförmig, ihre Blättlein sieben wechsels- weise, sind lanzenförmig, und wechselsweise gefiedert; ihre Lapp- en wechselsweise in Querstücke zertheilt, und diese Querstücke sind eingeschnitten und gleichbreit, doch etwas keilförmig.

• *cristatum*, frondibus bipinnatis: foliolis infimis bipartitis: pinnis lunatis superne multifloris, hab- nenkammartiges Frauenhar mit doppelt gefiederten Blättern, deren unterste Blättlein in zween Theile getheilt, und deren Lappen mondförmig sind, und auf der obern Fläche viele Blumen tra- gen; diese Art kommt aus dem mittägigen America; Sloane nennt sie *Adiantum nigrum ma- ximum non ramosum*, pinnis cre- bris majoribus crassis; Plumier und Tournefort *Adiantum ramo- sum*, foliis trapezii dentatis; und Brown *Adiantum ramosum*, ramis simplicibus longis alternis re- flectentibus, foliis trapeziformibus angustioribus.

• *Capillus veneris*, frondibus de- compositis: foliolis alternis pinnis cuneiformibus lobatis pedicellatis; gemeines Frauenhar mit doppelt zusammengesetzten Blättern, deren Blättlein wechselsweise stehen, und deren Lappen keilförmig, ge- stielt und in Lapplein zertheilt sind;

sind; Venußbar; diese Art wächst in Morgenland, und in dem mittägigen Europa wild; wenn man sie in Gärten haben will, muß man sie in Töpfe setzen, die mit Sand und Kalkschutt angefüllt sind, und im Winter unter das Glasfenster gebracht werden; diese Pflanze hat einen schwachen Geruch und bitterlichen Geschmack, und ihre äußerliche Eigenschaften versprechen eben nicht viele Heilsträfte, doch ist sie nicht nur in den Apotheken unter den fünf Gartkräutern, sondern man hat ihr auch eine eröfnende und schweißtreibende Kraft zugeschrieben; sie heißt bey sehr vielen ältern Schriftstellern nur mit einem Wort *Adiantum*; bey Cordus, Fracastorius und Theodor *Adiantum nigrum*; bey J. Camerer *Adiantum Lugdunense*; bey Tragus *Adiantum magnum*; bey J. Bauhin *Adiantum sive Capillus veneris*; bey C. Bauhin *Adiantum foliis coriandri*, und bey Sauvages *Adiantum ramis pinnatis foliis circuli sectorem referentibus*.

Adiantum villosum, frondibus bipinnatis: pinnis rhombeis antice extusque fructificantibus, stipite villoso; zotiges Frauenhar mit doppelt gesiederten Blättern, deren Lappen rautenförmig sind, und von vorne und von außen Blüthen tragen, und einem zotigen Strunk; diese Art kommt aus Jamaica; sie heißt bey Plukenet nur mit einem Wort *Adiantum*; und bey Brown *Adiantum simpliciter ramosum, foliis majoribus, caule hirsuto*.

pulverulentum, frondibus bipinnatis: pinnis ovalibus antice truncatis unifloris, stipite hirsuto; stau- bichtes Frauenhar, mit einem rauhen Strunk und doppelt gesiederten Blättern, deren Lappen oval und von vornen abgehauen

sind und nur eine Blüthe tragen; diese Art ist americanisch; sie heißt bey Plumier und Ray *Adiantum nigrum ramosum pulverulentum & falcatum*; und bey Petiver *Adiantum mas caule squamoso & pediculo pulverulento*.

Adiantum clavatum, frondibus supradecompositis: foliolis alternis: pinnis cuneiformibus integerrimis alternis unifloris; Keulenförmiges Frauenhar, mit dreyfach zusammengesetzten Blättern, deren Blättlein wechselweise stehen, und deren Lappen keilsförmig und glattrandig sind, nur eine Blüthe tragen, und wechselweise stehen; Domingo ist sein Vaterland; es heißt bey Plumier *Adiantum minus, foliis in summitate retusis*; bey Petiver *Adiantum clavis simplicibus*; und in der Beschreibung des Clifortischen Gartens *Adiantum fronde ramossissima divisa: foliolis linearibus retusis inferne attenuatis*.

aculeatum, frondibus supradecompositis: pinnis palmatis multifloris, stipite aculeato; stachelichtes Frauenhar, mit stachelichtem Strunk und dreyfach zusammengesetzten Blättern, deren Lappen handförmig sind, und viele Blumen tragen; diese Art ist staudenartig, und kommt aus Jamaica und Domingo; sie heißt bey Petiver *Adiantum repens spinosum*; bey Plumier und Tournefort *Adiantum frutescens spinosum & repens*; und in der Beschreibung des Clifortischen Gartens *Adiantum caule fruticoso supradecomposito aculeato frondibus palmatis*.

trapeziforme, frondibus supradecompositis: foliolis alternis: pinnis rhombeis incisis utrinque fructificantibus; trapezförmiges Frauenhar mit dreyfach zusammengesetzten Blättern, deren Lappen rautenförmig und eingeschnitten sind,

sind, und auf beyden Seiten Blüthen tragen; das grose schwarze americanische Frauenhar; es wächst in dem mittägigen America, und muß in Europa im Glashaus gehalten, wo seine schwarze Stengel und schöne Blätter ein gutes Ansehen machen; es heist bey Plumier *Adiantum ramosius*, *pediculis lucidis & nigris*; bey Sloane *Adiantum nigrum ramosum maximum*, *foliis magnis, trapezii in modum figuratis*; bey Plukenet *Adiantum fruticosum*, *coriandri folio*, *jamaicensis*, *pediculis foliorum politiore nitore nigricantibus*; und bey van Royen *Adiantum fronde alternatim supradecomposita: foliolis trapeziformibus acuminatis inciso-crenatis*.

Adiantum hexagonum, frondibus supradecompositis: pinnis sexangularibus emarginatis integerrimis utrinque unifloris, sechseckiges Frauenhar mit dreyfach zusammengesetzten Blättern, deren Lappen sechseckig, ausgeschnitten, und glattrandig sind, und auf beyden Seiten eine Blüthe haben; America ist sein Vaterland, und *Adiantum pinnis hexagonis furcatis* sein Name bey Petiver.

- *aethiopicum*, frondibus supradecompositis: pinnis integris rotundatis crenatis, petiolis capillaribus, äthiopisches Frauenhar, mit dreyfach zusammengesetzten Blättern, deren Lappen unzertheilt gerandet und gekerbt sind, und auf harpförmigen Stielen sitzen; diese Art kommt von dem Vorgebürge der guten Hoffnung, und heist bey Plukenet *Adiantum fruticosum aethiopicum*, *pinnulis amplis subrotundis superne dentatis media pinnarum parte petiolis infidentibus*.

- *p. eroides*, fronde supradecomposita: pinnis ovatis integris crenulatis, stipite laevi, flügeljarrenar-

tiges Frauenhar, mit glattem Strunk, und dreyfach zusammengesetztem Blatt, dessen Lappen eyrund, zart gekerbt und unzertheilt sind; es hat mit dem äthiopischen das gleiche Vaterland; sein Strunk ist eine Spanne lang, purpurroth, und glatt; die Lappen sind eyrund, unzertheilt, gekerbt, und gestreift; ihr unterer Rand ist mit eben so vielen weissen Schüppchen bedekt, als es Kerbchen sind, die die Blüthen bedeken.

Adiantum acrostichon seu *furcatum*, also nennt Thalius den mitternächtlichen vollblühenden Jarren.

- *africanum rutae murariae aemulum*, segmentis longioribus acutis, ist bey Plukenet der Frauenhar ähnliche Knöpfjenjarren.

- *album*, ist bey Lobeln das Quelenengelsüs, bey Cordus, Theodor, Ray und Blakwell die Mauerraute.

- *album alpinum crispum*, also nennt Ray die Krause Osmonde.

- *album floridum cicutae foliis virginianum*, ist bey Ray und Plukenet die neunzehende Art der *Filiculae* nach Tournefort.

- *album floridum* f. *Filicula petraea crispa*, so nennt sie Plukenet.

- *album folio filicis*, also beschreibt J. Bauhin das zerbrechliche Engelsüs.

- *album Plinii*, also nennt Lobel eben dasselbige.

- *album tenuifolium*, *rutae murariae accedens*, ist bey J. Bauhin und Ray die Krause Osmonde.

- *alis latioribus*, also beschreibt Petiver das stumpfblättrichte Mülzkrant.

- *aphyllon majus*, ist bey Thalius die grose Spielart des gemeinen Goldhars.

- *aphyllon medium*, also nennt er die mittlere.

- *aphyllon minus*, und so die kleine.

Adian-

Adiantum aureum, ist bey Theodor das gemeine Goldhar.

- *aureum acaulon pileis striatis*, also nennt Petiver die dritte Spielart des gestreiften Knotenmoses.

- *aureum humilium foliis latis subrotundis*, also beschreibt Ray eine Spielart des Sternmoses mit Quendelblättern.

- *aureum majus vulgare*, ist bey ihm das gemeine Goldhar.

- *aureum medium, foliis in bulbi modum se amplexantibus, capitulis erectis*, ist bey Ray der Name der 34sten Art des Knotenmoses nach Herrn v. Haller.

- *aureum medium in ericetis proveniens*, ist bey Petiver die dritte Spielart des gemeinen Goldhars, bey Baillant das goldharsartige Sternmos.

- *aureum minimum pediculis brevibus foliolis capillaceis*, ist bey Petiver die vierte Spielart des gestreiften Knotenmoses.

- *aureum minus*, also nennt Theodor die mittlere Spielart des gemeinen Goldhars, Weinmann die 44ste Art des Knotenmoses nach Dillenius.

- *aureum minus foliis in bulbi formam dispositis*, so beschreibt Ray eine kleinere Abänderung der 34sten Art des Knotenmoses nach Herrn v. Haller.

- *aureum minus foliis rigidis, capitulis coronatis*, ist bey Petiver die dritte Spielart des gemeinen Goldhars.

- *calomelanos americanum* f. *Adiantum nigrum foliis prona parte candidissimis*, ist bey Plukenet der weiß und schwarze vollblühende Farren.

- *candidum*, also nennen Cordus und Thalius die Mauerraute.

- *capillaceum*, ist bey Plumier, Petiver und Tournefort der harsförmige Knospfgenfarren.

Adiantum creticum, procerius & amplissimis coriandri foliis, ist bey Tournefort die ein und zwanzigste Art des Frauenhars; sie kommt aus Candien, wächst hoch, und hat breite Corianderblätter; sie scheint eine Spielart des gemeinen Frauenhars zu seyn.

- *filicinum aquaticum mollius minimum*, also beschreibt Boerhaave das zerbrechliche Engelsfäs.

- *filicinum durius crispum minimum*, ist bey ihm das Quellens Engelsfäs.

- *filicinum leptophyllum elatius hispanicum*, ist bey eben diesem das Dünablätterichte Engelsfäs.

- *foliis hexagonis*, scheint bey Plumier das sechseckige Frauenhar zu bedeuten.

- *foliis longioribus pulverulentis pediculo nigro*, ist bey C. Bauhin das schwarze Frauenhar.

- *foliis minutim in oblongum scissis pediculo viridi*, hierunter versteht Plumier die krause Osmande.

- *humile trifoliatum & repens*, also beschreibt Tournefort nach Plumier seine siebenzehende Art des Frauenhars.

- *jamaicense pinnulis auriculatis ad basin strictioribus*, ist bey Plukenet eine Spielart des Seemilzfrautes.

- *in lacinias profundas divisum*, so beschreibt Tournefort nach Plumier seine achtzehende Art des Frauenhars, welche sehr tiefe Einschnitte hat.

- *italicum multifido folio*, ist seine achte Art des Frauenhars, und der Knospfgenfarren von Tunbridge.

- *lunulis albicantibus signatum*, also nennt er nach Plumier seine fünfzehende Art, die mit weißen mondformigen Flecken bezeichnet ist.

- *marinum humillimum & unifolium plogamque*, ist bey Tournefort

fort die letzte Art des **Frauenhars**; sie kommt aus der See, ist sehr niedrig, und hat gemeinlich nur ein Blatt.

Adiantum maritimum segmentis subrotundis, *Adiantum mas*, also nennen Plukenet und Theodor den rothen Wiedertbon.

• membranaceum lichenoides, ist bey Petiver der **hautige Knöpfgenfarren**.

• minimum folio vario, ist der **Nasme**, den Magnol dem dünnblättrichten **Engelsas** gibt.

• monophyllum americanum foliis profunde laciniatis, ad oras pulverulentum, also beschreibt Morison den **fusförmigen Flügelfarren**.

• monophyllum antegoanum, ad oras pulverulentum platani in modum divisum; lacinia media longius producta; also beschreibt eben derselbe eine **Spiegelart** desselbigen.

• muscosum lichenis petraei facie, ist bey Plumier der **hautige Knöpfgenfarren**.

• nigro simile, albissimo pulvere conspersum, also beschreibt er den **weiß und schwarzen vollblühenden Farren**.

• nigrum, ist der **Beyname**, den der Ritter Linne' dem schwarzen **Frauenhar** gibt; bey Gesner und Cäsalpin ist sie die **Mauerraute**; bey Plinius, nach der Meynung Kobels, bey Schwentfeld und Blakwell das **schwarze Frauenhar**.

• nigrum chinense, tenuiter divisum, pinnulis minimis obtusis plerumque bifidis, ist bey Ray die letzte Art der *Filiculae* nach Tournefort.

• nigrum officinarum, also nennt J. Bauhin das **schwarze Frauenhar**.

• nigrum officinarum majus, ist bey Sibbald eine größere **Spiegelart** desselben.

Adiantum nigrum radice praelonga, arbores annosas perrepante, so beschreibt Griesley die **siebende Art** der *Filiculae* nach Tournefort.

• nigrum ramosum & bacciferum, so beschreibt Plumier die **zweyte Art** der *Lonchitis* nach Tournefort.

• novum germanicum, rutae murariae facie, ist bey Breyh, Ray und Morison die **krause Osmonds**.

• pectinatam e capite bonae spei, ist bey Petiver der **kammartige vollblühende Farren**.

• petraeum perpusillum anglicum, foliis bifidis trifidisque, also beschreibt Ray den **Knöpfgenfarren** von Tunbridge.

• pileolo villosio minimum, so beschreibt eben dieser das **goldhaarige Sternmos**.

• pinnis quercinis, ramis villosis, hierunter versteht Petiver den **rauben Buchtenfarren**.

• pulcherrimum, unter diesem Namen beschreibt J. Bauhin eine **Spiegelart** des schwarzen **Frauenhars**.

• pulchrum Lugdunensi simile, also nennt Thalius das **schwarze Frauenhar**.

• pulverulentum pinnis infra auritis, ist bey Petiver der **kreuzartige vollblühende Farren**.

• radicosum elatius, foliolis imis dissectis, ceteris vero integris, tenuissime crenatis, also beschreibt Plukenet die **zehende Art** des **Knöpfgenfarrens** nach Tournefort.

• radicosum humisparsum s. *Filicula pelludida* nostras coriandri foliis mollicellis, globuliferum, und also den **Knöpfgenfarren** von Tunbridge.

• ramosum scandens, pinnulis s. foliis oblongis profunde laciniatis pellucidis, ist bey Eloane der **steigende Knöpfgenfarren**.

Adiantum rubrum, also nennt Lonicer den rothen Wiedertthon.

.. *saxosum floridum*, ist bey Plumier und Ray die Osimunde mit Frauenharblättern.

.. *scandens foliis tenuissime sectis & retusis*; *scandens ramosissimum laciniiis retusis dissectum*, also beschreibt Plumier den steigenden Ruchpfgensfarren.

.. *Scoticum majus coriandri foliis*, ist Tourneforts zweyte Art des Frauenhars, kommt aus Schottland, und scheint mit dem gemeinen übereinzukommen.

.. *Scoticum minus folio obtuso altius inciso*, ist seine dritte Art, und kommt ebenfalls aus Schottland; hat ein stumpfes Blatt, mit tieferen Einschnitten.

.. *sive Filix trichomanoides jamaicensis, radículas ex nutante apice ad terram demittens*, ist bey Plukenet das Milzkraut mit wurzelnden Blättern.

.. *sive polytrichum aureum medium, capitulo proprio pediculo insidente*, also beschreibt Sloane das dornförmige Astmos.

.. *syriacum*, ist bey Theodor eine Spielart des gemeinen Frauenhars, welche aus Syrien kommt.

.. *tenuiter divisum*, also nennt Tournefort nach Plumier seine sechzehende Art des Frauenhars mit dünnzertheilten Blättern.

.. *triphyllum & retusum*, also beschreibt eben dieser nach Plumier seine siebende Art des Frauenhars mit umgeschlagenen Blättern, welche je drey und drey stehen.

.. *volubile*, ist bey Rumpf das steigende Natterzünglein.

.. *volubile majus*, ist bey eben diesem das beugsame Natterzünglein.

.. *vulgari simile & ramosissimum*, ist Tourneforts vierzehende Art, hat sehr viele Aeste, und viele Aehren (*Onomatol. Bozan.*)

lichkeit mit dem gemeinen Frauenhar.

Adice, so nannten die Griechen die Brennesseln.

Adipson, bedeutet bey Dioscorides das Eschholz.

Admirabilis, ist der Gattungsname, welchen Clusius der Wunderblume beylegte; er hat zwey Arten davon:

.. *Jasmini rosa*, ist die zweytheilige Wunderblume.

.. *peruviana*, ist die falsche *Jalapa*.

Adnascentia, *Adnata*, sind die Nebenschösser oder kleine Zwiebel, welche aus knolligen Wurzeln hervorkommen, und sich genau an die Mutterwurzel anschließen.

Adonis, ist nicht nur der Gärtnername einer gefüllten morgenländischen Hyacinthblume, welche an dem Grund himmelblau, innenwendig aber blaßblau ist; und der Name, den Matthiol und Dalechamp der Sommeradonis beylegen; sondern macht auch bey den meisten neuern Schriftstellern eine eigene Gattung aus, deren Arten Tournefort unter die Gattung des Zahnenfusses gesetzt hatte; der Ritter Linne hat fünf Arten davon, welche alle einen fünfblätterichten Kelch, mehr als fünf Blumenblätter, kein Honigbehältniß, und bloße Samen haben.

.. *aestivalis*, *floribus pentapetalis, fructibus ovatis, Sommeradonis*, deren Blumen fünf Blätter haben, und deren Früchte eyrund sind; blaßgelbes Adonisröslein; sie ist eine jährige Pflanze, und wächst zwischen den vollen Aekern des mittägigen Europa; wenn man sie im Herbst säet, so kommt sie den folgenden Frühling zum Vorschein, säet man sie aber im Frühling, so kommt sie selbigen Jahr schwerlich mehr hervor; sie blüht

blüht zu Anfang des Julius blaßgelb, feuerroth oder weiß, und trägt im August oder September reife Samen; sie liebt loßern Boden, und kann das Versezzen nicht gar wohl leiden; man muß also den Samen dahin säen, wo die Pflanzen bleiben sollen; die blaßgelbe Spielart heist bey J. Camerer *Adonis flore pallido*; bey Theodor *Adonis 2 & 3 inter segetes*; die feuerrothe Spielart bey C. Bauhin *Adonis silvestris flore phoeniceo ejusque foliis longioribus*.

Adonis autumnalis, floribus octo-petalis, fructibus subcylindricis, **Herbstadonis**, deren Blumen acht Blätter, und deren Früchte beynahe die Gestalt einer Walze haben; Brunnetrübslein, Feuertrübslein, gemeines Adonisrübslein; sie ist jährig, und hat einerley Geburtsort mit der vorhergehenden; sie hat aber größere Blumen, die bald gelb, bald mennigroth sind; sie heist bey Lobeln *Adonis recentiorum*; bey C. Bauhin, nachdem sie größere oder kleinere Blumen hat, *Adonis hortensis*, oder *Adonis flore majore*, oder *Adonis hortensis*, *flore minore atro-rubente*; bey van Royen *Adonis radice annua*.

Adonis vernalis, flore dodecapetalo, fructu ovato, **Frühlingsadonis**, deren Blume zwölf Blätter hat, und deren Frucht eyrund ist; fenchelblätterige schwarze Nieswurz; sie ist ausdauernd, und wächst auf den sonnigen Hügeln von Deland, Preussen und Böhmen, auch in einigen Gegenden Deutschlands wild; ihre Wurzeln fähren stark ab, und man gebraucht sie in Frankreich und Obersachsen häufig statt der schwarzen Nieswurz; ihr Stengel ist jährig, wird anderthalb Schuh hoch, und trägt schöne Blätter, welche trans-

benweis daran wachsen; oben auf jedem Stengel kommt zu Ende des Merzmonats, oder zu Anfang des Aprils, eine große gelbe Blume zum Vorschein, auf welche im August reife Samen folgen, die man sogleich wieder aussäen muß; wo man sie auch bis den Herbst des folgenden Jahres lassen, fleißig von dem Unkraut reinigen, und bey trockenem Wetter begießen muß, alsdann aber dahin versezzen kann, wo sie bleiben soll; sie heist bey Morison *Adonis praecox perennis flore luteo, caule plano*; bey Hermann *Adonis hellebori radice, bupthalmi flore*; bey Herrn v. Haller *Adonis perennis dodecapetalos*; bey van Royen *Adonis radice perenni*.

Adonis apennina, floribus pentdecapetalis, fructu ovato, **apenninische Adonis**, deren Blumen fünfzehn Blätter haben, und deren Frucht eyrund ist; sie ist ausdauernd, und wächst in Sibirien und den apenninischen Gebürgen wild; man kann sie sehr schwer von der vorhergehenden unterscheiden; dieser ihr Stengel ist mit Haren, jener mit meeligen, durchsichtigen Düpfelgen besetzt, bey dieser entstehen die Zweige aus dem untern Theile des Stamms, bey jener aus den Winkeln der obern Blätter; bey dieser ist der Blumenstiel sehr kurz, bey jener etwas länger; bey dieser sind die Blätter mehr gefiedert, bey jener mehr zertheilt, breiter und glänzender; bey dieser ist der Blumenkelch grau, gestreift, zotig und hohl, bey jener grüngelb, glatt, flach, und ohne Adern; bey dieser sind die Blumenblätter lanzenförmig, und öfters zwölf an der Zahl, bey jener eyrund, öfters fünfzehn, und liegen wie Dachziegel auf

auf einander; bey dieser ist es nur eine Blume, bey jener mehrere; bey jener sind die Staubfäden zurückgebogen; jene blüht später in den Sommer hinein, diese hat baldur verblüht.

Adonis capensis, floribus decapetalis, fructibus depressis foliis duplicato-ternatis; foliolis cordatis serratis; *Adonis* vom Vorgebürge der guten Hofnung, deren Blumen zehen Blättlein haben, deren Früchte eingedruckt, und deren Blätter doppelt dreyfach sind, und sägenartig gezahnte, herzförmige Blättlein haben; sie ist ebenfalls ausdauernd, und wächst auf dem Vorgebürge der guten Hofnung; ihre Blätter entstehen an der Wurzel, sind doppelt dreyfach, und haben etwas herzförmige, sägenartig gezahnte, und steife Blättlein, die auf rauhen Stielen sitzen; ihre Stengel haben keine Blätter, sind rundlicht, harig, und endigen sich mit einer zusammengesetzten Dolde, deren allgemeine und besondere Hüllen aus sechs lanzenförmigen Blättlein bestehen; sie hat drey besondere äußere, drey innere Blumenstiele, auf welchen beyden vier Blumen sitzen; und noch einen in dem Mittelpunkt, der auch eine Blume trägt; ihr Blumenkelch besteht aus fünf eyrunden länglichten, hohlen, weißlichten Blättlein; ihre zehen Blumenblättlein sind lanzenförmig, weiß, und noch einmal so lang als der Blumenkelch, ihre Staubfäden sind zahlreich, gleichbreit, und nur halb so groß, als die Blumenblättlein; ihre Staubbeutel sind eyrund und klein; ihre Staubwege zahlreich, und in einen Knopf vereinigt, ihre Griffel auswärts gebogen, und so lang, als die Staubfäden; ihre Narben stumpf, die Entstehung ihrer

Blätter eingehüllt; sie hieß sonst bey dem Ritter Linne' *Adonis floribus pentdecapetalis, fructibus depressis, foliis duplicato-ternatis, foliolis incisiss dentatis.*

Adonium, *Adonium luteum*, *Adonium poetarum*, ist bey Theodor und Vena die *Serbstadonis*.

Ador posterioribus & semen adorum, ist bey Dodonäus der *Dänfel*.

Adoreum veterum, so nennt Dalechamp die zweyte Art des Weizens nach C. Bauhin.

Adorion, ist der syrische Name der vierten Art der Möhre nach Linne'.

Adoxa, *Bisamkräutlein*, *Bisamhahnenfuß*, ist eine Gattung Pflanzen mit acht Staubfäden und vier Staubwegen; ihr Blumenkelch besteht aus zwey Blättlein, und ist unter der Frucht, die Blumenkrone ist darauf, und in vier bis fünf Theile gespalten. Die Beere hat vier bis fünf Fächer, und ist mit dem Blumenkelch verwachsen; der Ritter Linne' hat nur eine einzige Art davon, welcher er den Beynamen *Moschatellina* gibt, den andere und fast alle übrige Pflanzkenner zum Gattungsnamen angenommen haben; sie hat eine bleibende Wurzel, und wächst in Europa in kleinen Wäldern und schattigten Gegenden wild; sie ist sehr niedrig und wächst selten über fünf Zoll hoch; sie soll, besonders wo sie wild wächst, einen bisamartigen Geruch haben; der Blumenstengel kommt unmittelbar aus der Wurzel, und trägt oben zu Anfang des Aprils vier bis fünf grünlichte Blumen beysamen, wovon die zur Seite Blumenkronen haben, die in fünf Theile gespalten sind; die bolligste zahnartige Wurzel, die man ehemals unter die äußerliche Wundarzneyen gezählt hat, muß

bey der Annäherung des Winters, so bald die Plätter verwelkt sind, unter Staudengewächse in Schatten verpflanzt werden; die Frucht ist, wann sie noch unreif ist, sauer und etwas scharf; so bald sie aber reif wird, welches im May geschieht, hat sie den Geruch und Geschmack der Erdbeere.

Adpressum, angedrückt, sagt man von einem Blatt oder Ehote, wann sie sich mit ihrer Fläche dem Stamm nähern.

Adrachne Theophrasti, ist bey Clusius die zweyte Art des Erdbeerbaums nach Linne'.

Adracla Cretensium, ist bey Vellien dieselbige.

Ascendens, aufsteigend, sagt man von dem Stamm, als demjenigen Theil der Wurzel, der über die Erde hervorragt; dann von dem Stamm, wenn seine Aeste nach oben sehen, oder wann er sich also in die Höhe richtet, daß er, im ganzen betrachtet, einen Fogen bildet, dessen Höhlung auswärts stiehet: von einem Blatt, wann es von Anfang niedergebogen ist, mit der Spitze aber aufwärts stiehet; von einer Blume, wenn sie ihre Geburtstheile unter der obern Seite verbirgt.

Adversum, seitwärts gewandt, ist ein Blatt, das seine obere Fläche seitwärts gerichtet hat.

Aduseton, ist der Name einer Gattung, unter welcher Adanson das Alpenhungerblümlein, die bestäubte Alyssen, und die zwey letztern Arten des Randschilds nach Linne' begreift.

Aecidium, ist der Name, den Hill denjenigen Arten der Flechte gibt, welche ein knollichtes, rindichtes Wesen, und ihre Oberfläche mit Knoten und Zellen bedekt haben,

Aegicon, ist der Gattungsname, welchen Adanson dem Walch gibt.

Aegilops, *Aegyllops*, *Bartoras*, Walch; ein Name, den Lacuna der unfruchtbaren Trespse, Dioscorides, Theophrast, Galen, Oribasius und Aegineta dem Windhaber, Inguillara, Dodonäus, Matthiol und Pena dem eyrunden Walch geben, macht bey den Neuern eine Gattung Pflanzen mit vermengten, halbgetrennten Geschlechtern aus, deren Zwitterblumie und männliche Blume ein Knorpelartiges Fälglein, in welchem gemeinlich drey Blumen sitzen, eine Krone, die sich mit einer dreyfachen Grane endiget, und drey Staubfäden haben; die erstere hat zweyen Griffel und einen Samen: der Ritter Linne', der diesen Beynamen auch der Ziegenbarreiche gibt, hat fünf Arten von dieser Gattung.

- *ovata*, spica aristata, calycibus omnibus triaristatis; eyrunder Walch, dessen Aehre mit Granen und alle Blumenkelche mit drey Granen versehen sind; diese Art ist jährig, und wächst in dem mittägigen Europa wild; sie heist bey den ältern Schriftstellern nur mit einem Wort *Aegilops*; bey Sauvages aber *Aegilops spica ovata aristis brevior*.

- *caudata*, spica aristata, calycibus omnibus biaristatis, geschwänzter Walch, dessen Aehre Granen, und alle Blumenkelche zwey Granen haben; er kommt aus Candien; alle Fälglein, bis auf das letzte, haben zweyen Zähne.

- *squarrosa*, spica subulata aristis longiore, sparrichter Walch, dessen Aehre schusterahlförmig und länger als die Granen ist; er kommt aus Morgenland.

- *truncialis*, spica aristata, calycibus inferioribus biaristatis, drey Zölle

4 Tolle langer Walch, dessen Aehren Granen, und dessen unterste Blumenkelche deren zwei haben rauhes Bartgras; diese Art wächst in dürren Gegenden auf Aekern und an Wegen um Montpellier, Paris, Marseille und Smyrna; sie macht einen dichten Rasen, und ist daher zu Rasenstücken zu gebrauchen.

Aegilops incurvata, spica subulata mutica laevi incurva, calycibus unifloris, gekrümmter Walch, dessen Aehren schusterahlförmig, unbewehrt, glatt und gekrümmt sind, und dessen Kelche nur eine Blume tragen; diese Art ist jährlich, und wächst in Engelland, Spanien und Italien in den Sümpfen, die nahe an der See liegen; ihre Aehre ist fadenförmig, rundlicht, und kaum dicker, als der Halm; das Älglein ist zweischalig, und gegen außen; die Schalen der Blumenkrone sind dem Kelche gerade gegen über.

• altera, ist bey Matthiol die unfruchtbare Trespel.

• bromoides, ist bey Gerard das geharte Spargras.

• bromoides Belgarum, also nennt Lobel den Wildhafer.

• bromoides juba purpurascens, ist der Name, unter welchem J. Bauhin und Scheuchzer die fünfte Art des Bartgrases nach Linne verstehen.

• Cordi, ist bey Gesner das mittlere Zittergras.

• Dodonaei, inter aegilopem & bromum media, ist bey Dalechamp der Wildhafer.

• & festuca, ist bey Dodonäus und Gesner die Rosttrespel.

• Idaeorum, Aspris Maurorum, Latinorum Cerrus, ist die Ziegenbarttrespel.

• Lobelii & Penae, ist bey Dalechamp der eyrunde Walch.

Aegilops maderaspatana glumis pilosis aristatis, so beschreibt Scheuchzer das zusammengedrehte Bartgras.

• major, caule & foliis arundinaceis, locustis glabrioribus & angustioribus e fusco xerampelinis, ist bey Dillenius die Akertrespel.

• Matthiolo forte, ist bey J. Bauhin der Wildhafer.

• minore glande, also nennt Dodonäus die Terreiche.

• peregrina, also nennt Theodor den eyrunden Walch.

• prima; prima & Avena sativa, ist bey Matthiol und Theodor die unfruchtbare Trespel.

• quarta, bromoides prima, ist bey dem letztern das beharte Spargras.

• quibusdam, aristis recurvis; avena pilosa; ist bey J. Bauhin der Wildhafer.

• secunda, ist bey Matthiol der eyrunde Walch.

• sexta, bromoides secunda, ist bey Theodor der Wildhafer.

• five Cerris majore glande, also nennt Dodonäus die Ziegenbarttrespel.

• five festuca, ist bey J. Camerer die unfruchtbare Trespel.

Aegineta, Paulus, ein griechischer Pflanzenkenner von Aegine, der unter der Regierung Constantin Pogonats gelebt, und welchem diejenige Pflanze ihren Namen zu verdanken hatte, davon der Ritter Linne zwar den Beynamen behalten, die Pflanze aber zu der siebenden Art seiner Sonnenwurz gemacht hat.

Aegiphila, ist bey Hrn. Bergrath Jacquin eine Gattung Pflanzen mit vier Staubfäden, und einem Staubweg; ihr kleiner Blumenkelch besteht aus einem Blatt, und hat vier Zähne; ihre Blumenkrone hat auch nur ein Blatt, eine dünne, aufrechte, walzenförmige Röhre, und einen vier-

mal gespaltenen Saum, mit weit abstehenden und mit der Blumenkrone gleichgroßen Lappen; ihr Griffel ist hart, und etwas gespalten, ihr Beer rundlicht und einfächerich; Hr. Berg-rath Jacquin hat nur eine Art davon, die er auf dem Eiland Martinique gefunden, und in seinen botanischen Beobachtungen beschrieben hat.

Aegirus, ist ein Beyname des schwarzen Pappelbaums.

Aegitis, ist ein Beyname des Gauchheils.

Aegoceras arbor zeylanica, lauri fructu, cortice costum olente, ist bey Ray der Knebelbart.

Aegolethron, ist bey Plinius nach einiger Meynung der kleine Sumpfhahnenfus.

Aegonuchon, ist ein Beyname des gemeinen Steinsamens.

Aegopodium, **Geisfus**, kleine wilde Angelik, Zipperleinskraut, Hinfus, Gerhardskraut, Strenzel, Gerich; ist der Name, welchen Matthiol und der Ritter Linne' einer Gattung Schirmitragender Pflanzen gegeben haben; welche sich durch ihren Abgang an beyderley Hüllen, durch ihre Blümchen, welche alle fruchtbar sind, und herzförmige Blätter haben, und durch ihre länglicht eyförmige, gestreifte Frucht von ihren Nebengattungen unterscheiden; der Ritter v. Linne' hat nur eine Art davon, sie heißt:

- **Podagraria**, foliis caulinis summis ternatis, **Geisfus**, dessen oberste Stammblätter dreyfach sind; sie ist ausdauernd, und blüht im May und Brachmonat an Gehägen und in Obstgärten in Europa; ihre oberste Blätter stehen einander gerade gegen über; man kann sie zu Anfang des Frühlings genießen, oder auch später die Schweine damit mästen,

Aegopodium foliis caulinis summis novenis, ist bey van Royen das goldgelbe Smyrnenkraut.

- **foliolis lanceolatis acuminatis serratis**; also nennt Gronov den gestielten Wüterich.

- **herba Gerardi**, ist bey Theodor der Geisfus.

Aegospfen, ist ein Beyname der Malve.

Aegypiron, **Aegypyrus**, **Aegypyrus Crataegae**, ist bey Anguillara die stachelichte Saubechel.

Aeicbuson, so nennt Dioscorides die Hauspflanze.

Aelurones, ist ein Apothekernamen der getrennten Ruhrpflanze.

Aembilla, diesen Namen gibt Adanson einer Gattung Pflanzen aus seiner Classe der Eistroslein, deren Blätter einfach sind, wechselseitig stehen, und in ihren Winkeln eine Dornen haben, deren Blumentrauben am Ende der Stengel stehen, deren Blumenkelch und Blumenkrone aus vier Blättlein besteht, und gegen hundert Staubfäden enthält.

Aeonion, bedeutet bey Dioscorides die Hauspflanze.

Aequalis, gleich, sagt man von einer Blumenkrone, deren Theile sich an Gestalt, Größe und Verhältniß gegen einander gleich sind.

Aequinoctiales, Tag und Nacht gleich, sind solche Blumen, die sich zu einer gewissen bestimmten Stunde des Tages öffnen, und gemeinlich auch zu einer bestimmten Stunde wieder schließen.

Aequum, ist bey Galen die Gattung der Johannisbeere.

Aereomeli, ist bey Galen die **Manna**.

Aereria, unter diesem Namen beschreibt J. Bauhin nach Anguillara einen braungelben Strauch mit zarten Dornen und Blättern, wie die Linsen, aber kleiner; die auch,

auch, wenn sie abgerissen werden, Milch von sich geben; man fand ihn sonst in dem Peloponnes.

Aeschynomene, Schampfpflanze, unächtes Sinnkraut, unächtres Fühlkraut, ist der Name, den Plinius, Knaut und Commelin der Gattung der Sinnpflanze, Linne' aber, Ludwig und van Royen einer Gattung Pflanzen mit zehn Staubfäden geben, die in zwei Parteyen verwachsen sind; und durch ihren Blumenfelsen, welcher aus zwei Lippen besteht, und durch die abgehauene Gelenke ihrer Hülse, welche nur einen Samen enthalten, von ihren Nebengattungen unterscheiden; der Ritter Linne' hat sieben Arten davon, von welchen keine in Europa wild wächst.

- *grandiflora*, caule arboreo, floribus maximis, leguminibus filiformibus, Schampfpflanze mit großen Blumen, mit einem baumartigen Stamm, sehr großen Blumen und fadenförmigen Hülsen; kommt aus Ostindien u. wird sechs bis acht Schuh hoch; ihr Stamm ist holzig; ihre Blätter stumpf, und gegen die Spitze der Aeste zugewendet; ihre Blumen gelb und größer als alle Schmetterlingsartige, und alle übrige Theile der Pflanze, so groß als ein Hühneren; ihre Fahne ist eiförmig und abstehend, ihre Flügel länglich eiförmig, und oben nach der Spitze zu sichelförmig; das Schisgen ist von der gleichen Gestalt, wie die Flügel; die Staubfäden sind in zwei Partien verwachsen, gegen oben zu zurückgebogen; die Narbe ist stumpf, ihre Samen sind nierenförmig; sie läßt sich schwer den Winter über erhalten; man kann sie durch Samen fortpflanzen, den man im Frühling in ein Mistbett säen

muß; taugt sie zum Versezzen, so muß man sie in Töpfe pflanzen, und in das Lohbett im Glashaus setzen; wird sie ordentlich gehalten, so blüht sie zu Anfang des folgenden Sommers, und trägt im Herbst reifen Samen.

Aeschynomene arborea, caule arboreo laevi, leguminum articulis semicordatis glabris, baumartige Schampfpflanze, deren Stamm glatt und baumartig, und deren Gelenke an den Hülsen halbherzförmig und glatt sind; sie kommt ebenfalls aus Ostindien, wird sechs bis sieben Schuh hoch, und hat einen einigen Stamm; die glatte Blättchen ihrer gefiederten Blätter stehen wechselseitig an der Mittelrippe; ihre Blumen entstehen aus den Winkeln der Blätter, und haben eine Kupferfarbe; sie ist jährig; man kann sie von dem Samen ziehen, den man im Frühling zeitlich in ein Mistbett sät, und wenn die Pflanzen stark genug zum Versezzen sind, in einen bejondern mit leichter Erde angefüllten Topf und in ein Mistbett, und wenn sie in ihrem Wachsthum zugenommen, in einem noch größern, aber nicht zu großen Topf setzt; den Winter über muß sie trocken gehalten, in ein warmes Glashaus und in ein Lohbett gebracht werden.

- *aspera*, caule herbaceo scabro, leguminum articulis medio scabris, raube Schampfpflanze, mit einem krautartigen, rauhen Stamm, und Gelenken an den Hülsen, welche in der Mitte rauh sind; sie ist jährig, und wächst in Ostindien wild; sie wird vier bis fünf Schuh lang, und hat vier einzelne Stengel; ihre eisengraue gefiederte Blätter bilden gegen dem Gipfel eine Art eines Haupts; ihre gelbe Blumen zeigen sich im Brachmonat, gleichen der Erbsen-